UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth

Ramald, Joseph

Getrückt zu Cöllen, Anno 1678

urn:nbn:de:hbz:466:1-38013

Visual Library

L. I Th. 4453.
6.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seelen-Speiß/
Oder
Vbungen
Deß Gebetts im Gemüth/ gerichtet
Nach dem Leyden unsers
HERRN
JESU CHRISTI
Auff alle Tag deß Monaths/
Und in Wälscher Sprach beschrieben
Durch
Joseph Ramald/
In unsere Teutsche Mutter Sprach übersetzet
Durch den Kunstliebenden.

Getrückt zu Cöllen/
Bey Peter Alstorff/ Anno 1678.

Colleg. Soctis JESV padiborna 1699.

An den Andächtigen Leser.

DAs Ende/warauff ich gezihlet in Verfassung gegenwertiger Betrachtungen/ ist gewesen/daß ich möchte gnugthun dem Begehren/so durch unterschiedliche Personen an mich gelanget/ die da pflegen täglich die Kirchen zubesuchen/ wo man das Hochwürdige Sacrament neben dem viertzig Stündigen Gebett außstelllet nach dem löblichen Römischen Gebrauch: dahero sie verlanget eine Geistliche übung/in deren sie sich mit mehrerer Andacht/ und Frucht ihrer Seelen unterhalten möchten: Ist mir demnach der Gedancken kommen/ ihnen etliche Betrachtungen des Leydens unsers Herrn JEsu Christi zu verfassen/ bey deß/weilen diese übung am allergleichformigsten ist der Erinnerung/ so eben unser Herr Christus selber/

nachdem er das H. Sacrament eingesetzet/seinen Aposteln gegeben: Dieses thuet/so offt ihrs thuet/ zu meiner Gedächtnuß/ 1. Cor. 11. wie auch der Meinung der H. Kirchen/welche so wol in der Antiphon O Heiliges Mahl/ spricht/das begangen wird die Gedächtnuß deß Leydens/als in der Collect/ O GOtt/ der du uns unter dem wunderbahren Sacrament deines Leydens Gedächtnuß hinterlassen hast: Dann auch/ weilen die Betrachtung deß Leydens unsers Herrn nach dem einhelligen Urtheil der HH. Vätter das allerkräfftigste und bewehrteste Mittel ist/ sich von Sünden zuenthalten/ sich auch eines vollkommenen heyligen Lebens zubefleissen: dann wer wolte so vermessen seyn diesen Herrn zu beleidigen/ dessen Pein und Marter/ so er für ihn erlitten/ er täglich erwäget: und wer wolte nicht verlangen sich

ganz

gantz zuentzünden in der Liebe gegen diſem Gott/ von dem er ſo ſehr gelie-bet worden / daß er ſich ſterblich ge-macht/ und ſeinetwegē den Todt am Creutz erduldet hat. Wer wiolte ſich nicht bemühen gantz hurtig zu lauf-fen auff dem wege der Heiligkeit und Vollkomenheit/ in dem er vor ſeiner ſehet einen ſo klaren Spiegel/ und ein ſo lebendiges Beyſpiel/ als da iſt ge-weſen Chriſtus unſer Hen/ welcher/ ob er wol in ſeinem gantzen Leben ſich gantz wunderthätig erzeiget/ ſo hat er doch zu letzt in ſeinem Leyden inn übung aller Tugenden allen Eng-liſchen/ wil geſchweigen menſchli-chen Verſtand überſchritten / und ſcheinet/ als hette ſolchs der Gebene-deyte Gott dort in dem andern Buch Moyſis mit diſen worten/ ſo er zu ihn-ne geſprochen / andeuten wollen: Thue nach dem Beyſpiel/ ſo dir auff dem Berg gewiſen worden. Exod. 25. das iſt/ auff dem Berg Cal-vari in ſeinem Leyden. Die Betrach-

tungen sind kurtz/einfältig/leicht un üblich. Kurtz sind sie/umb mit allzu langen Geschwätz dem Leser nicht verdrüßlich zu seyn/sondern durch die kürtze ihn anzulock'en/ sich deren zu gebrauchē/ einfältig seind sie/damit sie dienstlich seyn möchten einfältigē Leuthen/dahero ich mit Fleiß aussen gelassen theils Ort der H. Schrifft/ und Sprüche der HH Vätter/so mir im schreibē eingefallen sind/und sonsten ein mehrere Krafft und Nachtruck in der Betrachtung gegeben hatten. Leicht sind sie/ damit die jenigen/so biß anhero das Betrachten nicht in Gebrauch gehabt/ durch Göttlichen Beystand sich selbsten darzu gewöhnen mögen. Dahero ich anfangs gar kürtzlich und leicht verständig erkläret habe/ was das Gebett im Gemüth seye/ und wie man sich/umb solches wol zuverrichten/ darzu bereitten solte. Vblich sind sie endtlich/dann ein so gar scharpffes nachsinnen in dergleichen Andachts-

sachen

sachen verzehret mehrers den Geist/ als es ihn vermehret: dahero ich mehrers mein absehē gehabt/ wie ich solche Ding vortragē möchte/ so da das Gemüth zu bewegen fähig wären/ (welches einer der fürnembste Zweck ist eines guten Gebettes) als den Verstand viel zuschärpffen. Die hauffige anderwertige Nutzbarkeit/ so dergleichen übung der Seelen bringt/ ist unnoth mit vielen Worten zuerzehlen/ in dem solche gar weitläuffig von denen hh. Vättern/ besonders von h. Bernhardo und Bonaventura entdecket worden: Es wird solches aber auch im Werck erfahren/ wer sich darein ergibet/ ub vertraue dem Gebenedeyten Gott gäntzlich/ daß er es in kurtzē verspüren solte auß der veränderung der Sitten und der innerlichen Ruhe und Befriedigung/ deren er durch die Gnade seiner Göttlichen Maejestat geniessen wird. Jedwedere Betrachtung ist abgetheilet in 3. Punct/ deren jeder begreiffet die

Erwegung das zurückgedencken um einen guten Fürsatz / so jeder in der Betrachtung fassen kan: Nicht daß jemands darzu verbunden seyn solte / dann ich wol weiß / daß der Wind blaset wo er will. Joh. 3. weil er sich auff keine eigentliche Sache binden lasset: sondern daß die Anfänger einen vorbereiten / geschickten und fertigen Gezeug haben möchten. Endlich habe ich mir fürgenommen Ein und dreissig Betrachtungen zu verzeichnen / sintemalen meine Gedancken gewesen / daß man inner Monathsfrist / das gantze Leyden Christi durchlauffe / und man jeden Tag deß Monaths wissen möge / was für ein Geheimbnuß selbigen Tag zu betrachten wäre. Seine Göttliche Majestät verleihe seinen Segen / daß ich ein genügen gethan möchte haben dem verlangen deren / so mich ersuchet / diese geringe Mühewaltung auff mich zu nemmen / und zu Vermehrung seiner Ehre etwas Nutzen darauß erwachse. Amen.

Von

Von dem Gebett.

Die jenige/so da verlangen zuzunehmen in dem Geistlichen Leben/ müssen ihnen die gewisse Gedancken schöpffen/ daß der sicherste und gewisseste Wege darzu seye/ die öfftere Unterredung und das vertrawliche Gespräch mit Gott dem Herrn/mittelst deß unablässigen Gebrauch deß Gebetts/welches dz jenige ist/ so da vereiniget uñ verknüpffet die Seele mit seiner Göttlichen Majestät / machet sie auch fähig zu empfahen seine reiche Geschenck und Gnaden/ damit er täglich mehr und mehr zunehmen möge in denen heiligen Tugenden und der Christlichen Vollkommenheit.

Dieses Gebett ist zweyerley/eines wird mit dem Mund verrichtet und mit Worten außgesprochen/ so jedermann gemein ist/daß ist/einen Rosenkrantz/ unser Frawen Tagzeiten/ oder sonsten was dergleichen zu betten: das andere wird verrich-

tet im Gemüth / so ihrer gar wenig im Gebrauch haben / ob es wohl viel fürnehmer und nutzbahrer ist als das erste / von diesem letztern reden fürnemblich die HH. Lehrer / wann sie handlen von der Fürtrefflichkeit deß Gebetts / und der häuffigen Frucht / so darauß erwachsset: derhalben / wie ich gemeldet / wer da verlanget rechtschaffen seinen Geist auffzumuntern / und zu der Vollkommenheit deß Lebens zugelangen / der muß sich fürnemblich üben in diesem Gebett des Gemüths / welches nichts anders ist / als eine Erhebung deß Gemüths zu Gott / mehrers mit einer brennendē Neygung deß Hertzens / als mit vielen weitschweiffigē Worten / dahero wird man nit so bald darüber müd als über dem mündlichen Gebett / ja je länger es wehret / je angenehmer und nützlicher ist es der Seelen / welche auß solcher Geistlichen Ubung jedesmahls newe Gnaden und newe Geistliche Schätz überkommet.

Weilen demnach solche Ubung so grossen Nutzen schaffet / und so nothwendig

ist /

ist/ wil ich mit kürtzen erklären die Weise/ so man darinnen halten muß / und wil meine Rede richten nach der Fähigkeit der einfaltigen und ungelehrten Leut/für welche ich fürnemblich diese geringe Mühewaltung auff mich genommen/ damit sie ohne grosse Beschwärnuß sich mit GOtt vereinigen/und mit selbigen ein verträwliches Gespräch halten mögen.

Erinnerung wie man das Gebett wohl und gut verrichten möge.

ERstlich ist vonnöthen/ daß man sich bemühe eine bestimbte Zeit zu haben/ oder Morgens oder Abends / welche einig und allein gesetzet seye zu einer innerlichen Einziehung der Seelen und zu dem herrlichen Gespräch/so sie mit GOTT halten solte/ohne selbiges einmahls/so viel immer möglich zu unterlassen / damit diese bestimbte Zeit und Stund uns erinnere und anmahne / die Gewonheit auch alle Beschwärnuß auffhebe.

Zum anderen ist es auch sehr fürträg-

lich einen abgesonderten / oder wenigst dunckelen Ort zuhaben/ damit man desto besser die innerliche Augen der Seelen zu Gott dem Herrn kehren möge/welcher wie Christus spricht/auch im verborgenen siehet/dann solcher Gestalt kan das Gebett vollbracht werden mit weniger Zerstrewung und außschweiffung des Gemüths.

Drittens ist nothwendig / daß man auß dem Sinn schlage allen Fürwitz und Narretheyen/als da ist vexieren / Mährlein erzehlen/ander Leut Thun und Lassen mit Sorgfältigkeit nachforschen / weltliche Bücher lesen / gern hin und her schweiffen / gar zu frey und keck im reden seyn/und dergleichen Ding mehr / dann dergleichen werden ihme in der Fantasey verbleiben / daß er nie sein Gebett mit gebührender Auffmercksamkeit verrichten wird mögen / sondern werden tausenderley zersträhwungen und andere Unordnungen darauß entspringen/wordurch ihme das Gebett mehrers verdrießlich / als angenehm und nützlich fallen wird.

Vierd-

Vierdtens muß man allen Fleiß anwenden seine Seele zu erhalten von aller Sünde / fürnembtlich denen Todt-Sünden / auch mit willen keine läßliche begehen/dann man kan sich nie in rechten Vertrawen zu Gott dem Herrn machen/ (welcher die Reinigkeit selber ist) so man sich mit Todt-Sünden beladen findet / dardurch sein Feind worden ist/dahero ist es sehr fürträglich / wann man in solchen Stande sich befinden möchte / ehe man dem Gebett einen Anfang machet/vorhero eine hertzliche Rew und Leid zu schöpffen.

Fünfftens und schließlich ist vonnöthen ehe man zu dem Gebett gehet/sich darzu vorhero zu bereiten nach Ermahnung deß H. Geistes/**vor dem Gebett bereite deine Seele.** Eccl. 18. damit man mit mehrerer Auffmercksambkeit / Andacht und Ehrerbietung solches verrichten möge.

* * * * * * * *

Bereitung zu dem Gebett / und wie man sich dabey verhalten solte.

SO bald du Morgens auffgestanden / wirst du gleich dein Gemüth zu Gott erheben mit einem kleinen Schuß-Gebettlein / als Gott / **du bist mein GOtt / frühe wach ich zu dir.** Ps. 62. **Herr mercke auff meine Hülff** / &c. und dergleichen. Wann du wirst bekleydet seyn / sollestu seiner Göttlicher Majestät mit hertzlicher Anmuthung danecksagen umb alle Gutthaten / so er dir ins gemein und absonderlich erwiesen hat / die gantze Zeit deines Lebens / du wirst dich ihme auch gantz und gar auffopffern mit allem deinen thun und lassen desselbigen Tags / und wirst ihn bitten / er wolle nicht zulassen / daß du ihn auff einigerley weise beleydigen mögest.

Hernach wirstu ein oder zweymahl mit Auffmercksambkeit die Puncten so du zu betrachten hast / überlesen / und dich äus-

seresi bemühen alle andere Sorgen und Gedancken dir auß dem Kopff zuschlagen/ so dir hinderlich seyn köndten: Alsdann wirst du dich stellen in Gegenwart deß Allmächtigen Gottes/und dir kräfftig einbilden/du stehest lebhafftig vor seinem Angesicht/dieweil er/obwohl unsichtbarer weise/ zugegen sich befindet bey deinem Gebett/höret an alle deine Worte/sihet an dein Thränen/und belüstiget sich über deine Andacht und heilige Ubung.

Betrachte nun/ was grosse Ehrerbietung erfordert wird zu reden und zu stehen vor einer so hohen Majestät / vor diesem grossen und Allmächtigen König/vor dieser grossen und unendlichen Macht und Herzlichkeit/dieweil es sich geziemet/wann man mit einem irdischen König und weltlichen Herrn redet/ ihme so grosse Ehrerbietung zuerweisen.

Solcherley Gedancken werden dich demühtig und biß zur Erden dich neigen machen/daß du da stehen wirst mit Forcht und Zitteren in der Gegenwart dieses

höchsten

Höchsten und Glorwürdigsten Monarchen.

Alsdann wirst du auff deine Knie fallen/dich vor der Göttlichen Majestät in tieffster Demuth neigen / das Zeichen deß Heiligen Creutzes machen / und ihn umb seinen Göttlichen Beystand bitten / daß du auß der Betrachtung einen Nutzen und Frucht schöpffen mögest/ dein Leben zu bessern/und in guten Tugenden zuzunehmen.

Darauff wirst du dir einbilden du seyest gegenwertig an dem Ort/ wo das Geheimbnuß/so du betrachten wilst / beschehen / als hättest du alles vor deinen Augen / und seheſt die Leut/so sich darbey befinden/höreſt auch alle Wort / so sie geredet.

Hernach wirst du den Anfang machen nachzugedencken dem ersten Punct deiner Betrachtung/ohne weitere Sorg/wie du zu dem andern oder dritten schreitten werdeſt / biß du nicht vorhin den ersten nach genügen erwogen / auch einen Nutzen

tzen darauß geschöpffet habest: Bey diesem Nachgedencken kanst du in dir erwecken allerley Anmuthungen / wie es die Sach/so man betrachtet / an die Hand geben wird. Weil ich aber allhier von dem Leyden unsers Herrn JEsu Christi zuhandlen mir fürgenommen habe / wil ich dir die fürnembsten Anmuthungen/so du darbey empfinden köndtest / erklären.

1. **Das Leyd** wegen deiner schwären Sünden / die du ohne Bedencken gantz frecher weiß begangen hast/die auch dem Sohn GOttes so viel Pein verursachet haben.

2. **Das Mittleyden** / in dem du betrachtest Christum voller Schmertzen/ gantz allein / von allen verfolget/und von dem Haubt biß auff die Fußsohlen verwundet / daß wan du ein solches an einem unvernünfftigen Thier sehen wurdest / es dich zu mittleyden bewegen wurde.

3. **Die Liebe** / welche du billich von innerstem Hertzen gegen diesem HErren trägst/

trägst/welcher unangesehen Er Allmächtig und von einer unendlichen Majestät gewesen / für dich armseliges Geschöpff/ so viel Marter und Unbild hat leyden wollen / dann wann der allergeringste Mensch so viel und gar viel weniger für dich erdüldet hätte / wurdest du ihn von gantzem Hertzen lieben / dich auch äusserest bemühen ihme darfür danckbar zu seyn.

4. **Das Verlangen nachzufolgen**/in dem du von ihme lernest dich zu demüthigen / in Ansehung der äusserSten Demuth / Krafft deren er sich erniDriget hat biß zum Todt ; Auch gedültig zu seyn in Erwegung der unüberwindlichen Gedult/mit deren er so grosse Marter und Pein ertragen / ohne daß er sich eines mahls beklaget hätte ; Ferners die Armuth zu lieben/wann man sihet/wie er gantz arm / nackent und bloß an dem Creutz gehangen : die Feinde zu lieben / wan man erweget / mit was Liebs-Erweisung unser HErr dem Malchus sein

Ohr

Ohr geheylet/Seinen Verrähter Freund geheissen / für seine Creutziger gebetten / auch dem blinden Longino / so seine heilige Seiten am Creutz mit dem Speer durchstochen / erleuchtet hat: und andere Tugenden mehr zu üben/so dir der Gebenedeyte GOTT wehrender Zeit der Betrachtung erkennen / und an CHristo dem HERRN warnehmen lassen wird.

Damit du nun desto leichter eine von oberzehlten Anmuthungen in dir erwecken mögest / in welchen fürnemblich die Frucht deß Betrachten bestehet/werden die folgende Lehren nicht undienstlich seyn.

Wan du den jenigen Punct / so du dir zubetrachten vorgenommen hast / wol erwogen/wirstu die Augen deines Gemüths wenden auff dich und dein Leben / welches so gar ungleich ist diesem deines Lehrmeister Jesu / als zum Exempel auff deine Hoffart/Zorn/gähen Unwillen in der geringsten Widerwärtigkeit/ wenigst mitt-

leyden

leyden gegen deinen Nechsten: auff die Härtigkeit deines Hertzens die Beleydigung zuverzeyhen; auff die schlechte Uebereinstimmung in der Liebe / die dir dein Gott erwiesen hat; auff die grosse Undanckbarkeit gegen deinem so mildreichen Gutthäter; auff deine Zärtligkeit / in dem du nicht erdulden kanst einen Flohe-stich ohne Klagen / noch ein ungleiches Wort anhören / so dich nicht höchlich beleydiget / da doch der Herr JEsus unter allen Geisselen / Dörnen / Backenstreichen und Nägeln stillgeschwiegen hat.

6. Wann du nun befindest bemackelt zu seyn mit deinen Unvollkommenheiten / die so gar zuwider seynd dem Leben Christi / so du betrachtest / wirst du dich selber drumb straffen und schelten (welches dir dienen wird zu einer mehrern Schaam und Anleitung deine Unvollkommenheiten zu bessern und die Tugenden zuergreiffen / welche du siehest an deinem HErrn Christo herfür leuchten) als zu sagen: O armseliger / der du bist; O Christ bloß mit

dem

dem Nahmen! Hoffest du mit Christo die ewige Frewde zugenieſſen / wan du nicht vermagst einen Stich von einer Mücken mit ihme zu erdülden? O wie betriegest du dich in deiner Meynung! wie irrest du so weit von dem rechten Weg! Entschlieſſe/entschlieſſe dich einmahl O armseliger/dein Leben zu ändern/deine ungeschlachte Sitten zuverbessern / und nim dir für ein anderer Mensch zu werden/als du biß anhero gewesen bist: bemühe dich / gleich wie Jesus / gedültig zu seyn/ wann du mit ihme zu herrschen verlangest.

Dabey wirst du einen guten Fürsatz fassen / als gedüldiger zu seyn / dich über kein Unglück zubeklagen / deine böse Begierden zu dämpffen / deine Sinnen zu zähmen / denen Göttlichen Eingebungen zu folgen/hinfüran gehorsamer / demüthiger/eingezogener / liebreicher zu seyn und dergleichen Fürsatz mehr / so dir GOtt in dem Sinn geben wird.

Jedoch muß du in Obacht nehmen / nicht nur gleich in gemein etlich gute Für-

satz

satz zu fassen/dann ein solches hilfft wenig oder gar nicht / sondern es ist vonnöthen auff was sonderbahres zu kommen / als wann du fleissig erwegest deine Mängel/ daß du dir fürnimbst / und dich bemühest selbige zuverbessern/ zu welchem Ende du deine Zuflucht nehmen wirst zu unserm Herrn / der seligsten Jungfrawen und Mutter Gottes / allen Engelen und Heiligen.

Nach vollendtem Gebett wirst du unserm Herrn dancken umb die Erkandnuß/ so er dir verliehen hat/ ihn auch demüthig bitten/Er wolle dir seine Göttliche Gnad verleihen / daß du all deine gute Fürsätz zu Werck richten mögest / die du in deinem Gebett gefasset. Schließlich wirst du alles enden mit sprechung eines andächtigen Vatter unser/und Englischen Grusses.

* * *

Erste Betrachtung.

Von dem Leyden unsers Herrn.

Wie Judas unsern Herrn verrathen und verkauffet hat.

BEtrachte / wie Judas einer auß denen Aposteln so hoch begabet von Christo / verrätherischer weise seinen Meister verkauffet hat umb den geringen Werth von dreissig Silberling seinen Todtfeinden / als wäre er ein an Ketten geschmidter leibeigener gewesen / dann dazumahl dieses der Werth der leibeigenen ware.

Gehe zurück mit deinen Gedancken auff diesen / so da verkauffet ist worden / nemblich Christus der Sohn deß Ewigen Vatters / ein Herrscher und Herr über alle Ding / und verwundere dich / wie der Monarch deß Himmels und der Erden / deinet-

deinetwegen in einem so nidrigen Stande gerathen / daß er gleich einem leibeignen Knecht ist gehalten worden: und du Staub und Aschen/und du/der du anders nichts bist als ein Madensack/wirst nicht vermögen seinetwegen einmahl eine Prob der Demuth zuerzeigen? sonder wilst auff jeden Tritt und dergleichen Kindereyen acht haben?

Erwege die unvergleichliche Gedult JEsu/welcher stillschweigend von seinem Jünger eine so abscheuliche Sunde und grosse Verrähterey erduldet hat; betrawre deine Ungedult auch in der geringsten Sach/so dir nicht nach deinem Kopff gehet; daß du nicht vertragen kanst ohne Zorn die geringste Unvollkommenheit oder Tadel an deinem Nechsten.

2. Betrachte wer der gewesen/so ihn verkauffet hat/nemblich einen seiner lieben Jünger / den Er mit so viel herzlichen Gaben gezieret / und so viel Vortheil ertheilet / daß er Wunder würcken kondte/ gleichwol ist er erbärmlich gefallen.

Hierauß

Hierauß kanst du schliessen/wie sehr du vonnöthen habest deß Göttlichen Beystandes/und Gabe der Beharrlichkeit/der du niemals so grosse Gnaden empfangen als Judas / welcher zwar einen schönen Anfang gemachet/sich aber nicht dabey erhalten können/unangesehen er sich in einer so heiligen Haußhaltung / in einer so wol gezogenen Gesellschafft / und in eines so vollkommenen Lehrmeisters Schule befunden hatte. Beklage deine Unbeständigkeit in dem Guten/und bitte GOTT umb seinen Beystand / daß du in seiner Gnade mögest verbleiben biß in deinen Todt/auch immerdar fortfahren in denen Geistlichen Ubungen / so du angefangen hast.

3. Betrachte die Geldgierigkeit Judä/ wie er sich durch den Geitz hat verblenden lassen / daß er ohne machung eines Kauffs hingangen ist / denen Juden seinen Meister anzubieten/sprechend: **Was wolt ihr mir geben/daß ich ihn euch in ewre Hände liefere?** für gnug annehmend/

mend/was sie ihme darumb geben wolten/ dardurch erweisend / daß er einen Silberling höher hielte als Christum.

Erwege / wie übel es seye / einer unordentlichen Begierde / oder einem Laster Platz geben/welches sich gemach und gemach deß Menschlichen Hertzens bemächtiget/den Menschen blendet / und ihn also anfässelt / daß er sich ausser absonderlicher Göttlicher Hülff nicht entledigen kan/ derhalben muß man bald Anfangs Widerstand thun jeder Sünden/damit / wie der H. Paulus spricht / sie nicht in uns herrsche/und uns führe in dem Pful des Elends.

Gehe abermahls zurück / O armer Mensch / in deinen Gedancken / daß du/ nachdem du von dem Gebenedeyten Herren mit so vielen und grossen Gnaden überhäuffet worden bist/so viel an dir ist/so vielmahls deine Seele dem Höllischen Feinde verkauffet hast / ja Christum selbsten umb viel einen geringeren Wehrt als Judas/nemlich umb eine geringe Belü-

stigung

stigung. Wie ists möglich gewesen / daß du Elender hast höher schätzen können eine augenblickliche Frewde / eine verdamte Fantasey / eine unordentliche Begierd / als deinen Erlöser? Betrawre und beweine O elender Mensch deinen vorigen Stand; verfluche und vermaledeye deine Boßheit / und Undanckbarkeit gegen einen so mildreichen Herren / und bitte ihn von Grund deines Hertzens, Er wolle dir alles verzeihen und vergeben / mit dem Propheten sprechend; Erbarme dich mein / O Herr erbarme dich über diesen Sünder / so mit rewigen und bußfertigen Hertzen zu dir seine Zuflucht nimmet.

Vatter unser.

II. Betrachtung.

Wie Christus von seiner Gebenedeyten Mutter sein Urlaub genommen.

1. BEtrachte wie unser Erlöser / als die Stunde seines Leydens sich

genahet/(wie allermassen gottseeliglich geglaubet wird) seinen Abschied genommen von seiner liebsten Mutter/ als er hingegangen nach Jerusalem/ allwo Er nach Verordnung seines Ewigen Vatters sterben solte.

Erwege den willfährigen Gehorsamb JEsu auff das einzige Wincken seines Ewigen Vatters/und wie Er sich entlediget hat von seiner leiblichen Mutter/ die Er doch so inniglich geliebet/ nicht schewhend sie zuverlassen/nur daß er den Göttlichen Willen vollziehen möchte/ unangesehen Er deßwegen so grosse Marter und Pein leyden/endlich gar das Leben lassen müste; dich dardurch zu unterweisen/ daß du dir niemahls einzigen/ auch den Nechsten Bluts-Freund so gar an dein Hertz gewachssen seyn lassen solteſt/ daß du dich nit bald von ihme loß machen könneſt/ wann seine Göttliche Majestät dich zu einem bessern und vollkommenern Leben ruffet/ oder was gutes in seinem Dienste zu verrichten dir eingibet.

Ge-

Gedencke zurück auff die vielfaltige widerholte Forderungen und Einblasungen Gottes/die alle du/als wärest du taub gewesen/für die Ohren fürbey hast gehen lassen / ohne einigen Fürsatz Folg zu leisten; gleichwol sihestu / daß JEsus seine gebenedeyte Mutter verlasset/und für dich in den Todt gehet. Betrawre deine Faulheit und Zagheit die Schwärigkeiten zu überwinden/so dir bey dem Dienst Gottes zu Handen stossen / und bitte ihn von innersten deines Hertzens / Er wolle dir seine Gnade / und die Kräfften verleihen auß dem Wege zu raumen alle Hindernussen/und von dir zu stossen alles weltliches Ansehen / umb desto hurtiger zulauffen / und als ein wahrer Jünger Christi bald zu vollziehen / was seine Göttliche Majestät von dir begehret.

2. Betrachte das Gespräch / so der HERR JEsus bey diesem letzten Abschied mit seiner heiligsten Mutter gehalten/welches wird gewesen seyn/daß Er ihr gedancket umb alles/so sie biß dato seinent-

wegen getham / ihr auch befohlen haben wird die Kirche/seine liebe Braut/sie trö-stend in ihrem grossen Leyd/so sie hatte; Er wird ihr auch gesagt haben / sie werde ihn mit nechstē sehen mit Stricken und Ketten gebunden / mitten unter denen meineydi-gen und boßhafftigen Juden / gantz übel zugerichtet von Speicheln / Backenstrei-chen und Geisselen / ihr alles gnaw erklä-rend / was er in seinem herannahenden Leyden werde außstehen müssen / umb ihr mehrere Gelegenheit zu geben sich in der Gedult zu üben/und sich mit dem Göttli-chen Willen zuvereinigen.

℟. Erwege die grosse Schmertzen und Hertzens Angst JEsu und Mariæ / bey dem ersten/in Ansehung / daß seine aller-liebste Mutter gantz betrübt allein und verlassen bleiben muß; bey dem andern / weil sie sich eines solchen Sohns berau-bet sihet/der ihr höchstes Gut gewesen ist. In dem du nun mit ihnen ein hertzliches Mitleyden trageſt/ lerne darbey erkennen/ daß Gott offtermahl mit Creutz und Ley-

den

den heimsuchet seine liebste Freunde/damit sie durch Erweisung der Gedult sich desto mehr verdient machen/ und dermahl eins in der himmlischen Herzlichkeit mit mehrern Glantz herfür leuchten können / daß du dir also die gewisse Gedancken schöpffen solleſt/du werdeſt/weil du in der Gnade und dem Hause GOttes biſt / drumb von Trübsal und Leyden nicht befreyet seyn/sondern du muſt dich jederzeit darzu bereitet finden lassen/dan seine Göttliche Majestät pfleget offtermahln seinen liebsten Dienern und vertrawteſten Freunden solche zuzuschicken.

3. Betrachte was die heyligste Jungfraw muß empfunden haben / als sie von ihrem liebſten Sohn solche Wort angehört/und was sie ihme wider wird geantwortet haben/nemblich / sie vergleiche sich in allem mit dem Göttlichen Willen / sie ergebe sich in den Gnaden-Schutz und Hand deß Ewigen Vatters und ihres Allerheiligſten Sohns / sie bate ihn umb seinen heiligen Segen / bedanckte sich umb

alle bißhero ihr erwiesene Lieb und Gnad/ ihn schließlich umb Erlaubnuß bittend/ daß sie in seiner Gesellschafft verbleiben/ ihn auch biß zu seinem Leyden und in dem Todt selbst begleiten dörffe.

Sihe wie du dich in das künfftige verhalten solleſt/wann dir unser Herr irgends mit einer bösen Post/ Kranckheit/ Trübsal oder dergleichen / zu Hauß kommet/ und es scheinen wil/als wolte er dich gar verlassen/ und alles Trost / auch aller seiner Liebe berauben / deren du vorhin genossen hast ; Erkenne alles für ein Geschick Gottes / und nimb es von seiner Göttlichen Hand mit Gedult auff dich/ schicke dich willfährig in alles/ was seiner Göttlichen Majestät gefällig ist/ohne daß du dich darüber beklageſt.

Gedencke zurück/was du biß anhero in dergleichen Fürfallenheiten gethan / und berewe es / einen steiffen Fürsatz fassend/ hinführo der seligsten Jungfrawen nachzufolgen/welche sich gar schön bey ihrem schmertzlichen Leyd in den Göttlichen

Willen

Willen zuschicken gewust/nemblich sich zu scheiden von ihrem höchsten Gut/ welches sie nicht mehr als voller Pein und Marter sehen wurde.

Bitte den Allmächtigen GOtt/ Er woll dir Krafft verleihen/ daß du ihm wie die seligste Jungfraw / biß zum Creutz nachfolgen mögest/mit Gedult ertragend die Trübsaln/so dir heut oder Morgen begegnen möchten / dich auch zum öfftern erinnerend/und mit inbrünstigem Hertzen und Frucht deiner Seelen betrachtend die äusserste Pein und Schmertzen/so Er in seinem Leyden für dich undanckbaren Sünder erdüldet hat.

III. Betrachtung.

Von dem letzten Abendmahl.

1. BEtrachte/ wie der Gebenedeyte JEsus/nachdem Er von seiner Jungfräwlichen Mutter Abschied genommen/ Petrum und Johannem von Bethania nacher Jerusalem geschicket/

einen Ort zu überkommen / allwo Er mit seinen Apostelen des letzte Abendmahl halten köndte/weil Er weder ein eignes Hauß noch einigen Vorrath hatte die Ostern zu begehen.

Erwege die grosse Armuth JEsu / ob Er schon ein Monarch ist über Himmel und Erden / hatte Er doch nicht ein kleines Hütlein / worunter Er sich mit seinen Freunden verkriechen könte / gedencke zurück auff dich selbsten / wie du alle die beste Gelegenheit haben wilst/und wan dir das geringste mangelt / du dich geschwind beklagest.

Christus hat in dieser Welt nichts eigenes haben wollen / uns zu lehren / daß wir unser Hertz und Gemüth nur auff die himmlische Schätze wenden solten / sintemahlen was weltlich ist/vergehet/das himmlische aber wehret ewig.

Sihe/wie du so gar ergeben und gleichsam eingewürtzelt bist in diese zergängliche gebrächliche Ding/bitte demnach den allergütigsten GOtt / Er wolle dir seine

Gnad

Gnad verleihen / daß du dich gäntzlich nicht mehr darnach sehnest / sondern dich ihrer nur so weit gebrauchest / als sie dir können verhülfflich seyn zugelangen zu dem fürgenommenen Ende / daß ist / der Himmlischen Frewde und Seligkeit.

2. Betrachte die Freundlichkeit unsers HErrn/daß in dem Er sich zu Tisch gesetzet/worbey sich auch Judas der Verräther befunden/Er ihn nicht außgeschlossen/sondern mit denen andern zu seinem Tisch zu kommen vergönnet hat/ihn auch mit guter Ruhe auß einer Schüssel mit sich essen lassen / als hätte er nichts böses gethan / noch jemahlen im Sinn gehabt ihn zuverrathen / und seiner Feinde Gewalt zu übergeben.

Gedencke zurück auff die Härtigkeit deines Hertzens/welches umb den geringsten Widerwillen mit einem andern / voller Giffts und gantz rasend wird / mit dem Fürsatz ihm nimmermehr zuverzeihen: Bedencke dein Unvermögen/ daß du dich selbst nicht kanst zwingen / noch

Gewalt anthun den bösen Anreitzungen/ nicht zureden mit dem / so dich beleidiget/ sondern verharrest in dem Zorn / und unterlassest immer fort mit ihme zu reden.

Betrawre deine Unvollkommenheiten/und alle das Unrecht/so du biß anhero in diesem Stück begangen / nimb dir für dich zu bessern / und leichter deinem Feind zuvergeben / auff daß du desto eher von Gott die Vergebung deiner Sünden erlangen mögest.

3. Betrachte / wie unser Herr nach dem Abendmahl seine Augen gen Himmel gehoben/und seinemewigen Vatter danck gesaget gat; uns zu lehren/daß alles / so wir auff dieser Welt haben und geniessen/ von Gott komme / derhalben sollen wir seiner Göttlichen Majestät drumb danckbar seyn/sie loben und benedeyen umb so manche Gutthaten/die wir ohne alle unsere Verdienst von ihme empfangen.

Sihe/wie danckbar du diesem Herrn seyest; wie du vergeltest/so viel und grosse Gnaden/die Er dir täglich thut.

Geden-

Gedencke ein wenig zurück / ob du deß Tags über einswahls dein Gemüth gen Himmel wendest / von wannen dir so viel Güter gleichsamb herab regnen / oder ob du gleich dem unreinen Thier nur begierig bist die Eychelen zu fressen / ohne Betrachtung deß Baums / worauff sie wachssen; O wie thätest du so wohl verdienen / daß deinentwegen der Baum verdörrete / und Gott seine miltreiche Hand von dir abzöhe / und an statt Er sie eröffnet / seine Gaben über dich außzuschütten / solche verschlusse / und dir zur Straff tausend Verdrüß / Unglück / und Widerwärtigkeiten zuschickte.

Mache einen steiffen Fürsatz / hinführo gegen seiner Göttlichen Majestät freygebiger zu seyn / mit mehrerm Eyffer und Fleiß dich der Andacht und guten Wercke zubefleissen / als du die vorige Zeit gethan hast.

* * *

IV. Betrachtung.

Von der Fußwaschung.

1. BEtrachte wie unser Herr / nachdem Er die Ostern gehalten / und nun das heiligste Sacrament seines Leibs und Bluts einsetzen wolte / ihme eher hat belieben lassen seinen Aposteln die Füsse zu waschen/dahero Er seine Kleider abnahme / ein Schurtztuch umbgürtete/ Wasser in ein Becken gosse/und die Fußwaschung anfienge.

Entsetze und verwnndere dich über die äusserste Demuth unsers Herrn/welcher/ unangesehen Er der Himmels König ist/ vor dem erzittern die Engeln und höchsten Gewalt / sich zu der Erden wirffet/ und zu den Füssen der geringschätziger Fischer niderkniet; welches aber alle wunder übersteiget/ist ihn auff den Knien liegen sehen vor seinem Verräther Juda.

Wie ist es möglich/daß du armer Erdwurm und elender Sünder so keck seyn kanst

kanst noch ferners zu stoltzieren/und dich für andere herfürzubrechen/ die zum Beschluß mit dir einer Natur sind / in ansehung dieser grossen Majestät / so sich wie ein nichtswerdiger Knecht zur Erden / zu den Füssen der armer Fischer von gar geringen Stand herkommend wirff.

2. Betrachte die Antwort so Christus dem H. Petro gegeben / als er nicht wolte zulassen/daß seine Göttliche Majestät ihme solte die Füß waschen: **Werde Ich dich nicht waschen / so hastu keinen Theil an mir.**

Lerne/ daß du dich offt von Christo waschen lassest durch die öfftere Beicht/ dich nicht widersetzend denen guten Räthen und Vermahnungen/so dir Gott mittelst der Geistlichen Vätter giebet/und dich bemühend zu Werck zu setzen die gute Eingebungen/so Er dir ertheilet/dann es wird die Zeit kommen / daß du wolltest viel gutes gethan zu haben / kanst aber weiter nichts würcken.

Bitte Gott/Er wolle dir rechtschaffene

Rewe

Rewe und häuffige Thränen über deine Sünde verleihen/damit du dein Verbrechen beweinen/und deine Seele gantz weiß und rein/dardurch würdig werden möge einen Theil zu haben mit JEsu in dem Paradeiß.

3. Betrachte die Wort / so Christus nach dem Füßwaschen gesprochen: **Ein Beyspiel habe Ich gegeben / daß / was Ich euch gethan habe/ihr untereinander auch thun sollet.** Als wolte Er sagen / Ich der ich ewer Gott / Herr und Meister bin/habe mich also gedemüthiget gegen euch/die ihr seyd meine Diener/mein Geschöpff/und meine Jünger. Also sollet ihr euch demütigen und unterwerffen nicht allein denen höheren / als ihr seid/oder ewrs gleichen / sondern auch denen geringern/dann darinnen bestehet die wahre Demuth / daß ein Christ sich auch gegen denen / so weniger sind als er/demütige.

Gehe mit deinen Gedancken zurück/ wie du biß anhero deinen Haußgenossen/

und

uñ andern/mit denen du umbzugehen pflegest/in diesem Stück so gar nicht mit gutem Exempel vorgangen bist.

Ersetze den Schaden mit der Verbesserung/und bitte Gott/daß wann Er dich gesetzet habe in einen höheren Stand als andere/ Er dir die Tugend der Demuth verleihen wolle/damit du andern zum Exempel dienen/auch mittels deines guten Wandels wie eine brennende Kertzen auff einen Leuchter gestellet in deinem gantzen Hause/und in der gantzen Statt herfür leuchten mögest.

Dann wirst du dein Gebett enden mit einer Erweisung der Demuth nach dem Exempel deines HErrn Christi/ so sich umb deinentwegen sehr gedemütiget hat.

V. Betrachtung.

Von der Einsetzung deß heiligsten Sacraments deß Altars.

1. BEtrachte wie Christus nach der Füßwaschung / als Er gesehen/ daß

daß sich die Stunde/worinnen Er verrathen und getödtet werden solte/nahete / einen Weg erfunden / durch welchen Er bey seiner Braut der Kirchen verbleiben könte/nemblich/durch die Einsetzung deß heyligsten Sacraments deß Altars /dahero nahm Er das Brod / danckte / brachs/und gabs seinen Jüngern und sprach: nehmet hin und esset/das ist mein Leib.

Erwege daß Christus gewolt hat / daß das Füßwaschen diesem heyligen Sacrament vorgehen solte / dir darmit zuverstehen zugeben / daß wann du dich zu diesem heyligen Tisch nahen wilst/du vorhero deine Seele wol abwaschen müst durch eine rechtschaffene Beicht und bittere Thränen/vor Rew/daß du ihn beleidiget hast. Gedencke zurück/wie offt du dieser Speise unwürdig genossen habest / ohne einige Vorbereitung / und zu Zeiten ohne nachdencken/wo du hingehest/ und was zuverrichten du dir fürgenommen habest.

Es hat auch Jesus unser Erlöser sel-

nen

nem ewigen Vatter danckgesaget / dich zu lehrē / daß ehe du ein Geschöpfft anfangest / du vorhero dein Gemüth zu Gott / von dem alles gutes herrühret / erheben / und dein thun und lassen ihme anbefehlen solleſt / damit es ihme desto angenehmer / dir aber verdienstlicher werde / nim dir für / solche gute Gewonheit anzunehmen.

Er hat das Brod gebrochen / dich zu unterweisen / daß eine sehr nützliche Vorbereittung zu diesem H. Mahl seye die Casteyung deß Leibs / schawe zu / ob du solches thuſt.

2. Betrachte / daß unser Herr sich hat wollen gebrauchen deß Brods vor allen andern Sachen / die er hätte nehmen können / dieweil / gleich wie das Brod ist eine allgemeine und alltägliche Speise / gleicher gestalt / solte jederman täglich leben / daß er jedesmahls / deß heyligen Abendmahls würdig wäre / wie die ersten heylige und fromme Christen thäten / welche / allermassen S. Lucas bezeuget / Act. 2. keinen Tag ohne die H. Communion vorüber gehen liessen.

Gehe

Gehe mit deinen Gedancken ein wenig zurück/was du für ein Leben führest/ und schaw wol zu/ob du meynen kanst / würdig zu seyn Christi Begehren zu vollziehen/daß ist/dich täglich mit seinem heyligen Leibe zuspeisen.

Schlage einmahl von dir auß / und schaffe ab mit einem recht Christlichen Eyffer und Heldenmuth alle hindernussen / so dir bißhero in dem Weg gelegen/ daß du dich nicht so offt mit deinem Herren Christo vereinigen möchtest/kanst du aber den rechten Weg nicht finden/eröffne die Thür deines Gewissens diesem / so deiner Seelen Sorg trägt / der wird dir durch Göttlichen Beystand schon weisen/ welchen Weg du wandlen sollest / und welches seye der rechte Pfad der Christlichen Vollkommenheit / daß ist / der vollkommenen Vereinigung der Seelen mit Christo.

3. Betrachte die grösse der Liebe Christi zu dem Menschlichen Geschlecht / dieweiln/unter wehrender Zeit die Menschen

rachschlageten/ihme das Leben zunehmen/ bereittete Er für sie die Speiß deß ewigen Lebens: daß dergestalt alle die Pein und Marter/so seine Göttliche Majestät erlitte/nicht gnugsamb waren zuverhindern den Lauff seiner Gnaden gegen dem Menschlichen Geschlecht.

Erwege die Schwäche deines Geistes/ daß umb der geringsten Hinderung willen/du deine Andachten und den öfftern Gebrauch deß H. Sacraments unterlassest/und was das ärgste ist/halte st du zu Zeiten dich in denen weltlichen Geschäfften auff/dich gar wenig achtend deß Geistlichen/und ob du schon zu Zeiten/und zwar das meiste mahl unter dem Schein und Fürwand/du seyest nicht wol bereittet/unterlassest öffternahlen zum Tisch Gottes zugehen/ so ist doch die rechte eigentliche Ursach/daß du dir nicht getrawest eine geraume Zeit Gottselig zu leben/ noch dich von denen Sünden/so dich unwürdig machen/zuenthalten.

Beweine deinen elenden Stand/und ent-

entschliesse dich deine Andachten immerfort zu treiben / unangesehen dir welche Hindernussen in dem Weg kommen möchten/mit dem H. Paulo sprechend: Weder Trübsall oder Angst/Hunger oder blöss/Gefährligkeit Verfolgung oder Schwerd / oder was es auch seye/solle mich nicht scheiden können von meinem HErrn JEsu Christo/ Rom. 8

VI. Betrachtung.

Was man nach Empfahung deß H. Abendmahls thun solle.

1. BEtrachte die Wort/ so Christus/ als Er seinen Aposteln seinen heiligsten Leib gereichet/gesprochen: so offt ihrs thut / thut es zu meiner Gedächtnüß/als wolte er sagen: Ich beheghre nichts anderst von dir mein Christ/ als daß du dich stetig erinnern solltest/was ich für dich gethan und gelitten habe. Dieses

ses solle seyn das einzige Zeichen der Danckbarkeit/so ich von dir verlange für alle Gutthaten/so ich dir gethan habe/biß ich den letzten Blutstropffen für dich vergossen / und mein Leben für dich auffgeopffert/daß du mein Leyden in frischer Gedächtnuß erhaltest.

Schäme dich / daß du so nachlässig seyest/dich deß Leydens unsers Herrn zu erinnern / fürnemblich aber zu der Zeit/ wann du das H. Abendmahl empfahest/ und daß du so schlechtes Verlangen trägst die Bücher/so davon handlen zu lesen. O undanckbarer gegen einen so grossen Wolthäter / der dir die Seligkeit zuerwerben / sein Leben gelassen hat ! du solches hergegen so gering achtest / als hätte er nichts für dich geleistet. Wann du zu Zeiten einem Hunde ein stücklein Brods fürwirffest/erzeiget er sich gegen dir danckbar / du hergegen hast von seiner Göttlichen Majestät so viel Gnaden empfangen/fürnemblich die Erlösung deiner Seelen / die Er wider erkauffet hat umb den Werth seines

Rosenfarben Bluts/und erzeigest dich so unerkäntlich und vergessen gegen ihm.

Betrawre diese deine Undanckbarkeit/ mit dem steiffen Fürsatz / du wollest keine H. Communion fürüber gehen lassen / darbey du dich nit erinnerest eines Stücks deß Leydens unsers Herrn/ihme dardurch zudancken umb alle seine Gutthaten.

2. Betrachte die inbrünstige Liebe unsers Herrn JEsu / in dem Er dir alles gibt / so Er dir geben kan / nemblich sich selbsten zu einer Speise / Er gibt sich selbsten gantz und gar dir / daß du dich hingegen wider gantz und gar ihme ergeben solltest.

O wie bistu bißher so gar karg gewesen gegen deinem Gott! O wie hastu doch dein Hertz in so viel Stückel zertheilet / einen Theil hastu gegeben der Welt und ihrer Eitelkeit/ einen Theil dem höllischen Feinde mit Einwilligung in dessen Einblasungen; einen Theil der Sinnlichkeit/ denen ungezämbten / Wollusten und seltzamen Einfällen folgend/achtest dich hergegen

gegen gar wenig deines Herrn Gottes/ und lassest ihn auff der Seiten wie einen frembden stehen.

Entschliesse dich einmahl / dich gantz und gar Gott zuergeben/der umb deinentwegen sein Blut vergossen / sich dir zur Speise gegeben/damit Er sich mit dir vereinigen/in dir seine Wohnung nehmen / und stätigs in dir verbleiben möge.

Wisse / daß man nicht zweyen Herrn dienen/noch mit einem Fuß in zweyen Bigeln stehen kan/must derhalben mit einem Manns-Hertzen und Heldenmuth von dir außschlagen alles / was sonsten in deinem Hertzen herrschen wolte : Damit wann seine Göttliche Majestät drein einkehret/rühig darinnen verbleiben/es ziern/ und mit Tugenden bereichen möge.

3. Betrachte/gleich wie die natürliche Speiß sich verwandlet in das Wesen/dessen so sie geniesset/also hergegen verwandlet diese Geistliche und Göttliche Speise in sich den jenigen so ihrer theilhafftig wird / dann / allermassen S. Thomas

 spricht/

spricht/ist die eigentliche würckung dieses heiligsten Sacraments den Menschen in Gott zu verwandlen / daß ist ihme gleich machen.

Ist demnach Christi Meynung gewesen/als Er sich selbsten in diesem Sacrament uns gegeben hat/ daß wir ihme gleich werden solten/das ist/demüthig / gedültig/ gehorsamb keusch und liebreich/wie Er ist.

Schäme dich armer Mensch / daß du nach so öfftern Gebrauch dieses H. Sacraments die geringste Besserung an dir nicht verspüren lassest ; Sintemahlen deine Zungen noch so frey/dein Hertz noch so arg/und dein Gemüth so voller Eitelkeiten noch ist als zuvor. Die jenigen so Bisem bey sich tragen / riechen gleich nach Bisem/du hergegen hast so offt unsern Herrn empfangen/der doch den süssen Geruch deß Himlischen Hoffs von sich wirffet / stinckest gleichwol vor Unreinigkeit/ bringe wenigst so viel zu wegen / daß man einen Tag auß deinem Wandel erkennen möge/daß JEsus in dir wohne : Hüte

dich

dich wenigst den Tag / so du zu Gottes Tisch geheſt/von aller Eitelkeit / unnützen Reden/leſe geiſtliche Bücher / bette mit Andacht / und dencke ihme nach / wie du einem ſo mildreichen Gutthäter / ſo ohne deine Verdienſt kommen iſt dich zubeſuchen/was angenehmes erweiſen mögeſt.

Auß dieſer Betrachtung kanſtu nehmen was dir zuthun obliget nach dem H. Abendmahl.

1. Nachgedencken dem Leyden Chriſti.
2. Dich gantz und gar Gott zuergeben.
3. Dich in Chriſtum zuverwandlen/ und vor Sünden zuhüten/fürnemblich an dem Tag der H. Communion.

VII. Betrachtung.

Wie JEſus in den Garten gangen.

1. BEtrachte / wie der Gebenedeyte

Jesus ungescheuhet aller Mühe und Gefahr niemaln hat unterlassen wollen seinen guten und löblichen Gebrauch deß Gebetts / dann nach vollendtem Abendmahl ist Er seiner Gewonheit nach in dem Garten betten gegangen/ob Er schon wüste/daß Er dort gefangen/gebunden/ und zu dem Todt geführt werden solte.

Schäme dich umb deiner Lawigkeit und Unfleiß wegen / dieweilen du umb jede kleine und geringe Ursach dein Gebett unterlassest / auch gar leicht vergissest deiner geistlichen Ubungen und guten Gewonheiten; da du doch gantz billich das Widerspiel thun / und jemehr du Beschwärnuß empfindest / desto fleissiger zu Gott fliehen solltest.

Mache einen steiffen Fürsatz in denen geistlichen Sachen eyfferiger und fleissiger zu werden/deine Zeiten und Geschäfft also außtheilend/daß du sie nicht verabsäumen darffest.

2. Betrachte die Zeit und den Ort/so ihme Christus zu dem Gebett erwöhlet: die

Zeit

Zeit nemblich zu Mitternacht: den Ort/ weit von der Statt entlegen: Uns zu lehren/daß/ wann wir uns wollen mit Gott vereinigen/wir uns van aller Lautschälligkeit entfernen/alle Hindernuß fliehen/und alles so unser Gemüth und Gedancken abziehen wolte/ auß dem Weg raumen müssen.

Erwege/wie und mit was Auffmerckſamkeit du dein Gebett verrichtest: Was solte es dann für ein Wunder seyn/ wann du darbey keine geistliche Empfindlichkeit hast/ noch das geringste einer Andacht verspürest/weil du es nur auß einer angenommenen Gewonheit/ und deß Gebrauchs halber/ohne einige vorbereittung/ und nicht an einen Abgesonderten/ noch von denen besorgenden Zerstrewungen entferneten Ort verrichtest.

Nimb dir für hinführo an mit besserer Auffmerckſamkeit/ mehrerer Ehrerbietung und Andacht mit Gott zu handlen dich gewöhnen.

3. Betrachte/daß/als dein Erlöser in

den Garten kommen/Er von seinen Jün-
gern auff die Seitten gegangen/ hat an-
gefangen trawrig und betrübt zu werden/
dergestalt / daß es ein Wunder gewesen/
daß er nicht vor Kummer gestorben / so
sehr war sein Hertz geängstiget.

Erwege / was wol mag die Ursach ge-
wesen seyn / so unsern Herrn solcher Ge-
stalt bekümmert und betrübt / da Er doch
die Frewde und Ergötzlichkeit deß Para-
deiß ist/ so wirstu befinden/daß die Ursach
solcher Trawrigkeit gewesen seye der Ab-
schew / die schwäre und menge der Sün-
den aller Menschen / die da gelebt haben/
noch leben/und in das künfftige leben wer-
den / auch weil Er vorgesehen die Un-
danckbarkeit vieler Christen/die da gering
oder gantz nichts achteten alle Mühe Mar-
ter und Qual/so Er leyden muste.

Du wirst in dir selbsten erwecken die
Trawrigkeit und das Mitleyden umb die
Betrübnuß und den Kummer unsers
Herrn/die du mit deinen vielfältigen Ver-
brechen verursachet hast/ bemühe dich hin-

füran vor den Sünden einen Schew zu tragen/dich davor zu hüten / sie hertzlich zuberewen mit dem Fürsatz / mit Göttlicher Hülff und Beystand ihn nimmermehr zubeleidigen.

Gedencke zurück auff deine Undanckbarkeit gegen diesem Herrn / so soviel für dich erlitten hat; Betrawre / daß du die H. Sacrament so geringgeachtet / durch welche mann sich theilhafftig machet der Verdienst und deß Leydens deß Sohns Gottes / mit dem Fürsatz / dero selben hinfüran öffter auch mit mehrerer Andacht und Vorbereittung / als bißhero beschehen/zugebrauchen.

VIII. Betrachtung.

Von dem Gebett im Garten.

1. BEtrachte / mit was Sittsambkeit Christus sein Gebett zu seinem ewigen Vatter gethan habe / nemblich kniender/das Gesicht biß zur Erden neigend / und dich zu lehren die Ehrerbie-

tung / Auffmercksamkeit und Demuth/ mit deren du vor Gott dem Allmächtigen stehen solleſt / wann du dein Gebett verrichteſt / ja umb dir noch ein kräfftigers Beyspiel zugeben/wie du noch eingezogener seyn/und deine Gedancken noch mehr beysammen behalten solleſt / hat Er sich auch gar wollen absondern von seinen drey allerliebsten Jüngern.

Schawe zu / wie du dein Gebett verrichteſt/und mit was einer schlechten Ehrerbietung du dich unterstehen darffeſt in der Gegenwart Gottes deines Herrn zuerscheinen/bald hin und her dich krummend/ bald das Maul am Angel auffsperrend/ bald halb schlaffend oder sonſt gantz verdrossen/in Summa ohne einzige Andacht/ daß wann du auch mit einem deines gleichen zuhandlen hätteſt / würdeſt du mit mehrerer Erbarkeit vor ihme stehen.

Betrawre solche deine Fährläſſigkeit und schlechte weise/dich mit Gott zu vereinigen/dir gäntzlich fürnehmend/mit mehrerm Eyffer/Auffmercksambkeit / Ehrerbietung

bietung und Demuth hinführo zubetten/ als die vorige Zeit beschehen/dich auch so viel möglich / niemahln nichts daran verhindern zu lassen.

2. Betrachte die Wort/welche Christus in diesem Gebett gesprochen: **Vatter ist es möglich/so gehe dieser Kelch von mir/doch nicht wie ich wil/sondern wie du wilt:** Mit welchen Worten Er dir weiset / das grosse Vertrawen und Zuversicht / so du in deinem Gebett zu Gott setzen solleſt / ihn erkennend für deinen Vatter / der nichts begehrt und verlanget / als dir guts zuthun und dich zu tröſten/wann Er sihet/daß du es verdienest. Ferners weiset Er dir / wie mann sich dem Göttlichen Willen gantz ergeben. hergegen seinen eignen Willen brechen solle/fürnemblich zu der Zeit deß Gebetts/ da man alles seiner Göttlichen Majestät heimstellen solte/was derselben mit uns zuordnen belieblich seyn möchte.

Hierauß haſt du zwey Sachen zu lernen: Erſtlich ehe du hingeheſt zu betten /

solteſt du in deinem Gemüth faſſen ein groſſes Vertrawen und Zuverſicht zu ſeiner Göttlichen Majeſtät / wie ein Sohn zu ſeinem Vatter. Zum andern / daß du mit dieſer Vorbereitung zu dem Gebett gehen ſolteſt / alles von ſeiner Göttlichen Hand anzunehmen / Er ertheile dir gleich dieſes / ſo du begehreſt / oder nicht / dann weil Er wohl weiß / was dir zu deiner Seeligkeit fürträglich iſt / wird Er dir zu Zeiten was du bitteſt / geben / zu Zeiten abſchlagen / derhalben ſolleſt du alles ſeinem Göttlichen Wohlgefallen heimſtellen.

3. Betrachte die Andacht / Empfindlichkeit / heiſſe Thränen und groſſe Trawrigkeit unſers Herrn: Erwege ſeine Einſamkeit und Verlaſſung / umb derentwillen Er ſich ſo hoch betrübte / fürnemblich weilen auch ſeine Apoſtel von ihme abgeſondert waren und ſchlieffen: Sein ewiger Vatter ihme nicht antwortete: Seine heiligſte Mutter ſich weit von ihme befande: Seine Feinde ſich zu ihme naheten; Bey dieſer Trübſal aller verharrete Er

stettigs in seinem Gebett/und ob Er schon sicherlich wuste/daß Er nicht würde erhöret werden / widerholete er doch zum öffrern sein erstes Gebett / ob Er deß bittern Kelch seines Leydens möchte befreyet werden.

Lerne von deinem Gebett nicht abzulassen/wann du schon darbey keine absonderliche Erquickung oder geistlichen Trost verspührest / dann die rechte Frucht dessen ist/Gott einen gefallen zuthun / und mehrers die Rew und Leyd als einen Trost zu erwecken.

Lerne auch/daß die einzige Artzney vor deine Angst und Trawrigkeit seye nicht das viele Geschwätz mit denen Creaturen/ sondern daß du dich in geheimb zu Gott verfügest / und vor seiner Göttlichen Allmacht dich zur Erden wirffest.

Uber dieses hast du zu lernen/ daß dich nicht verdriessen noch bekümmern muß/ wann dich GOtt der Herr nicht erhöret / noch so Augenblicklich dir dieses/so du begehrest / mittheilet/ dann hat Er seinem ei-

nigen Sohn Christo Jesu / welchen Er billich auff das erste Wort erhören hätte sollen / erst zum drittenmahl geantwortet / was solt es wol für eine grosse Sach seyn / wann Er dir / der du ein so grosser Sünder bist / zu willfahren ein kleines verziehet.

Schließlich hast du zu lernen / daß unser Herr auch zuweilen dich in deinem Gebett nicht tröstet / noch dir in deinen Nöthen beyspringen wil / damit du solltest verstehen und wissen / das vonnöthen seye mit Beharrung und Gedult zu Gott zu betten.

IX. Betrachtung.

Von der Angst Christi in dem Garten / dem blütigē Schweiß / und wie ihn der Engel gestärcket.

1. BEtrachte / daß der Gebenedeyte Herr in wehrendem Gebett / und in dem Er ihme fürstellete die vielfältige Marter / Spott und Schand / so Er die kurtze Zeit / die Er noch zu leben hatte / leyden

leyden solte/und die geringe Danckbarkeit der Menschen / welche an statt sie ihn loben/benedeyen und erheben solten/ihn auff tausenderley weise beleidigten / mit einer so grossen Hertzens-Angst betretten worden / daß Er in eine Ohnmacht darüber gefallen/in Todes Nöthen sich befunden/ und halb todt zu der Erden gesuncken ist.

Trage einmahl mit rechter Imbrunst deines Hertzens mitleyden mit diesem armen Herrn / der wegen deiner Sünde in solches Elend gerathen ist/daß er gantz allein von jederman verlassen umb Mitternachtzeit / in freyem Feld / auff der Erden außgestrecket / voller Angst und und Trawren sich befindet / ohne daß ihme jemands nur den geringsten Trost zusprech/oder den geringsten Beystand leistete. Dein Hertz müste wol härter als ein Stein seyn/wann du nicht auß deinen Augen einen Bach von Thränen fliessen liessest/wann du Ihn durch deine Schuld so übel zugerichtet sihest.

Schäme dich du armselige Creatur nmb deiner Zärtlichkeit willen: Sintemahln/wan dir nur die geringste Trübsal zustosset / man dich nicht gnugsamb trösten/noch dir zugnügen beyspringen kan.

2. Betrachte/daß in dem die Angst unsers Gebenedeyten Jesu immer zunahme/ sich seine Adern eröffneten / und an dem gantzen Leib häuffig ein blütiger Schweiß herfür brochen/welcher/ als seine Kleider darvon schon waselnaß worden / endlich gar auff die Erden tröpfflete.

Erwege mit rechtschaffenen Mitleyden die grosse Schmertzen Christi/sintemahln/ wann die blosse Einbildung und das Angedencken deroselben gnugsamb gewesen ihn Blut-schwitzen zu machen / was wird nit erst das würckliche Leyden verursachet haben.

3. Sihe das Beyspiel / so dir Christus gibt/standhafftig wider deine Begierden/ und böse Anreitzungen zu streiten/ ihnen auch einen wackern Widerstand zu thun/ sollest du auch/wan es die Noth eforderte/

dein Blut darüber vergiessen: Dahero hast du wol nachzudencken auff alles/was dich verhinderen kan an dem Wege der Christlichen Vollkommenheit / oder die Kleinmühtigkeit ob einer Kranckheit / oder die Beysorge du werdest nicht erdauren können so reichlich zu leben/als du angefangen/ oder die Forcht/ du möchtest einen Spot t erleyden müssen / oder sonsten irgend eine Beschwärlichkeit: Wirst dir demnach fürnehmen dieses alles zu überwinden mit Göttlicher Hülff / wann du auch dein Blut darüber vergiessen solltest/ wofern es seyn müste solches zuthun umb dieses Herrn wegen/so deinentwegen auch nicht ein Tröpfflein deß seinigen gespahret hat.

Hat der unschüldigste Christus gantz versichert seiner Seligkeit / als er auff seinen nechstkünfftigen Todt gedacht / eine solche Schwermütigkeit und Angst außgestanden / was Angst und Qual wirst nicht du leyden/der du mit so vielen Sünden beladen bist. Bitte demnach den Ge-

bene-

benedeyten GOtt umb seine Gnad / daß dir also leben mögest / damit du eine Hoffnung schöpffen dörffest dieses letzten Abschieds mit Ruhe und Trost deines Hertzens zu erwarten.

3. Betrachte / daß / nachdem unser Herr lang gebettet / ihme endlich ein Engel erschienen ist / welcher von seinem ewigen Vatter gesand ward / ihn in seiner grossen Angst und Kummer zu trösten / dan gleich wie in der Wüsten / nach dem Er viertzig Tag gefastet / und den Höllischen Feinde überwunden / Er ihme seine Engel geschickt / so ihme dieneten / und Speisen zu essen brachten / also hat Er ihme auch jetzt einen Engel geschickt / so ihn tröstete.

Erwege die Göttliche Fürsorg / so Gott trägt für alle / so in wahrer Andacht ihre Zuflucht zu ihme nehmen / in dem Er ihnen zu seiner Zeit den Trost schicket / so sie vonnöthen haben / und wann Er gleich zu weilen uns Gelegenheit und Anlaß zugeben etwas zu verdienen / die Gedult zu üben und uns mit dem Göttlichen Willen zu-

zuvergleichen / sich gestellet / als wolte er uns nicht hören / so bleibt Er doch schließlich mit seinem Trost nicht auß / und stärcket die / so auff Ihn trawen / und in dem Gebett verharren.

Verhoffe du werdest auch einmahl in deiner Trübsal gleichen Trost empfinden / mit dem Fürsatz niemahln kein mißtrawen zusetzen in die Güte und Barmhertzigkeit Gottes.

X. Betrachtung.

Christus gehet nach vollendtem Gebett seinen Feinden entgegen.

1. BEtrachte / daß / nachdem der Herr JEsus von dem Engel vernommen / es seye der Will deß ewigen Vatters / daß Er sterben solte / ist Er alsobald vom Gebett auffgestanden / hat einen Muth uñ Hertz gefasset / ist gegangen seine Jünger zu suchen / die da gantz entschlaffen waren / und hat sie auffgewecket / sprechend: Stehet

het auff / lasset uns von hinnen gehen / dann die Stund ist kommen / daß ich solte verrathen werden / und der Verräther mit der Schaar der Kriegsknecht ist nahe.

Siehest du die Willfährigkeit Christi zu vollziehen dieses / was seinem ewigen Vatter wolgefällig ist / wann auch schon das Leben drauff gehet / sambt dem unerschrockenen Gemüth / mit dem Er seiner Marter / Geisseln / Dörn / Nägeln / Creutz und Todt entgegen gienge. Lerne hieraüß / wie auch du die Trübsal suchen und verlangen / und dich zu Casteyen bemühen sollest / ein grösseres Verdienst zuerlangen nach dem Beyspiel Christi deines Meisters / ist auch schon in dir keine so grosse Standhafftigkeit solches zu leisten / so ertrage / und nimb wenigst mit Gedult auff dich das jenige / so dir die Hand Gottes auffleget / ohne daß du dich darüber betrübest oder ungedültig werdest.

2. Betrachte / wie Christus obangedeute Wort gesprochen / ist alsobald der

Verrä-

Verräther Judas erschienen mit einem hauffen gewaffneter Leut / deren Haubt und Führer er ware / und damit sie sich / weil es Nacht und finster ware / nicht betriegen / noch einen andern an statt seiner greiffen solten / sagte er ihnen: **Welchen ich küssen werde / der ists / greiffet und bindet Ihn / und führet Ihn sicherlich.**

Erwege in was mühseligen Stande dieser arme Mensch gerathen ist / weil er in dem ersten Anfang geschwind dem Laster deß Geitzes nicht widerstrebt / sich auch von seinem Meister abgesondert / und unterlassen hat die Gottseligen Ubungen / so er anfänglich mit denen Andern Aposteln seinen Gesellen zuverrichten pflegte; Siehe / wie viel daran gelegen ist in dem ersten Anfang denen Sünden / so auch gar gering zu seyn bedüncken / zu widerstehen / dann mit der Zeit wachsen sie groß / bemächtigen sich deß Hertzens / und gerathen in eine Gewonheit / so nicht leicht wider auffzuheben ist / daher o sie die Seelen

in ein

in ein Meer alles Elends stürtzen.

Sihe/wie gut es seye sich in der Gnade Gottes zuerhalten / wie übel es hergegen seye/sich deren zuberauben/mit Unterlassung der Geistlichen Ubungen / heyligen Sacrament / lesung der Geistlichen Bücher/deß Gebetts / und der Gesellschafft frommer andächtiger Leut.

Entsetze dich vor dem gerechten Gericht Gottes / und bitte seine Göttliche Majestät / sie wolle dich nicht verlassen/ sondern dir die Gnade verleyhen / daß du die Tugend lieben und ihr folgen / die Laster aber hassen und verlassen mögest.

3. Betrachte die Meineidigkeit und Untrew deß verrätherischen Bößwicht/ welcher seine verrätherey zu verdecken/ unserm Herrn mit einem Zeichen deß Friedens den Krieg ankünden wolte / in dem er sich ganz vermessener und unverschämter weise zu Jesu nahete / Ihn zu küssen und zu umbfangen / als wäre er sein bester Freund gewesen/zu dem Jesus gesprochē: **Mein Freund / warumb bistu kommen?**

Erwe-

Erwege hier auff einer Seiten die unerhörte Grawsambkeit dieses boßhafften Menschen gegen seinem Herrn / Meister/ und Gutthäter/von deme er so mancherley Gnaden empfangen hatte : Auff der andern Seiten die unermeßliche Güte und Freundlichkeit Christi/der diesen verrätherische Kuß annahme/und ihn seinen Freund nennete. Lerne/wie du dich gegen deinem Nechsten verhalten solteſt / wann er dich irrgends beleidiget hat : Betrawre deine Ungedult / Verfluchungen / Zorn/ bittere Reden/und Härtigkeit zuverzeihē : Nimb dir für dich zu bessern/gutes für böses zuvergelten/ ein freundliches Gesicht und alles liebs zuerweisen dem/so dir böses gethan hat.

Setze umb so viel mehr dein Vertrawen zu Gott dem Herrn / weiln Er nicht außgeschlagen hat den Kuß Judæ / so Ihn so schändlich verrathen hat / so wird Er weniger deinen Kuß außschlagen / ob du schon ein grosser Sünder biſt/wann du einmahl dich von gantzem Hertzen entschlieſ-

schliessen wirst/mit einem reinen Gemüth dich mich ihme zuversöhnen. Da küsse Jesum und bitte Ihn von allen Kräfften/ Er wolle dich nimmermehr von sich verstossen/sondern dich entzünden/ mit seiner heyligen Liebe/ damit du täglich wachsen und zunehmen möchtest in der Vollkommenheit und Christlichem Leben.

XI. Betrachtung.

Die Schaar der Juden kombt JEsum zu fangen.

1. BEtrachte/ daß/ als die Haubtleut mitt der Schaar der Juden kommen/ihnen Christus entgegen gegangen ist/sprechend: Wen suchet ihr? Sie antworteten/ JEsum von Nazareth/ Er spricht zu ihnen: Ich bins: auff welche Wort sie zurück wichen und fielen zu boden.

Erwege die Macht unsers Herrn/ welcher mit einem Wort ein gantzes gewaffnetes und rasendes Heer zurück treibt und

zu boden

zu boden schlägt; und solches hat Er thun wollen ihnen zu zeugen/wer Er wäre/und was Er vermöchte/damit diese Bößwicht auff die Sünde/so sie begehen / zurück gehencken / und von ihrem Gottlosen Fürsatz ablassen solten/worauß du fassen hast/ daß uns vielmahls unser Herr Creutz/ Kranckheiten und Verfolgungen zuschicket / damit wir ein wenig zurück gedencken und uns bessern solten.

Ferner kanst du darauß nehmen / wie leicht uns Gott straffen / und wann Er nur wil/gantz vertilgen kan/ daß wir auch gegen Jhme zurechnen nichts als armselige Erdwürmlein sind/so mit einem Finger getödtet werden können.

Uber dieses kanst du muthmassen/ weil die Gegenwart Christi / in dem Er gantz allein/arm und voller Kummer ist / die Sünder so sehr erschröcket / was wird nicht geschehen/wann Er erscheinen wird an jenem Tag deß grossen Gerichts/gantz glorwürdig / umbgeben mit unzähligen Scharen der Himmlischen Geister.

Erin-

Erinner dich offt der Wort: **Ich bins:** fürnemblich / wann dir einfallet Ihn zu beleidigen/so bin ich sicher/du wirst umbkehren / dann wann du betrachten wirst/daß du diesen HErrn vor dir hast / so dich züchtigen/und nach seinem Willen straffen kan / wirst du gewiß unterlassen Ihn zubeleidigen.

2. Betrachte die unermeßliche Liebe Christi/daß/als Er denen/so Ihn fangen wolten/erlaubte wider auffzustehen / sich gantz nichts umb sich selber bekümmerte/ wol aber Sorg truge für seine Apostel/ denen Kriegs-Knechten befehlend/sie solten sie nicht berühren / sondern gehen lassen/ mit solchen Worten: **Suchet ihr mich/so lasset diese gehen.**

Erwege die Gütigkeit und vätterliche Fürsorg dieses Herrn/so mitten in seinem Elend mehrers auff seinen Nechsten / als sich selbsten gedencket; wordurch Er anzeigen wolte / daß Er sturbe / damit das Menschliche Geschlecht nicht verdurbe/ hatte sich dergestalt zur selben Zeit auch

deiner

deiner erinnert / und eben so wohl für dich sein Blut vergiessen wollen / damit du der höllischen Pein befreyet werden solteſt: Er wolte leyden / damit du der himmlischen Glory geniessen solteſt: Er wolte einmahl sterben / auff du Ewig leben solteſt. O was grosse Neygung und unaußsprechliche Liebe eines so gütigen und liebreichen HErrn! Wie vergilteſt du hergegen O. undanckbare Seele / einem so grossen Wolthäter? warumb danckeſt du Jhme nicht? warumb lobeſt du Jhn nicht? warumb gibſt du Jhme nicht tausend Benedeyungen für so reiche Gaben? wie wirſt du dich wol weiter über Jhn beklagen können? wie wirſt du hinführo dir nicht getrawen können selig zu werden? Lobe derhalben / benedeye und dancke stündlich diesem HErrn / welcher / damit du solteſt selig werden / sich in seiner Verräther Hände hat übergeben wollen.

3. Betrachte / wie diese boßhaffte Schergen Knecht / als ihnen es von Christo vergönnet ward / wie die hungerige

Wölff dieses gedültige Lämblein angefallen / und mit einem höllischen Wüten/ Hand daran gelegt / Jhme auch tausend Unbild angethan haben / als solches St. Peter gesehen/ergriffe Er sein Schwerd/ gabe einen Streich einem Soldaten / so wohl der erste gewesen seyn mag/der Hand an ihme legte/deß Willens ihme den Kopff abzuhawen/weil aber der Streich gefehlet/ hat er ihme nur ein Ohr abgehawen: Aber Christus straffte ihn/und heilete durch ein Wunderwerck den verwundten.

Lerne auß dieser That Christi guts für böses zuvergelten zur Nachfolg eben unsers HErrn JEsu / der da nicht allein nicht wolte / daß mann diesen eine Ungelegenheit zufügen solte / die mit Jhme so übel umbgehen / sondern Er thut ihnen noch gutes / und machete sie gesund auff der Stelle: Solches hat Er auch viel tausendmahl an dir erwiesen/daß weil du sein Feind warest wegen deiner Sünden / deinem Lust nachhiengest / und Jhn zum öfftern beleidigen thätest/Er dich nicht allein

bey

bey Leben erhalten / da Er dich hätte tödten können / sondern Er hat dich noch mit vielen Gutthaten überhäuffet. Entsetze und verwundere dich über solche unendliche Gütigkeit und Liebe Christi / und bitte Ihn / Er wolle das Ohr deiner Seelen heilen / damit du desto besser vernehmen möchtest seine Eingebungen / und gehorchen seinen Göttlichen Worten.

XII. Betrachtung.

Wie Christus in dem Garten ist gefangen worden.

1. BEtrachte die Wort / so JEsus zu denen Kriegs Knechten gesprochen / welche voller Zorn wütend und tobend Ihn griffen / bunden / und sehr übel hielten: **Ihr seyd außgangen als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen mich zu fangen / Bin ich doch täglich gesessen bey euch / und habe gelehret im Tempel / und ihr habt mich nicht gegriffen.**

Erwege hie die unendliche Sanfftmuth deines Herrn/in dem Er jetzo mit so grosser Freundlichkeit mit diesem schlechten und nichts nutzigem Gesindlein redet/ die Er kurtz zuvor mit einem einzigen Wort zu bodem geworffen hatte.

Lerne nach seinem Beyspiel sanfftmüthiger und glümpflicher zu seyn/fürnemblich wann die Sachen nicht nach deinem Kopff gehen/betrawre deine Ungestümmigkeit und gähen Zorn / so dich jedesmahls übergehet / wann dir der geringste Unlust zustosset. Nimb dir für in das künfftige gütiger zu seyn/bitte auch Gott umb seinen Beystand / daß du niemahln die Schrancken überschreiten/sondern es gehe gleich mit deinen Geschäfften glücklich oder unglücklich/ du jederzeit in einem Wesen verbleiben mögest.

2. Betrachte / daß / so bald Er diese Wort geredet / haben die Schergen Ihn gefangen/auch mit Stricken und Ketten gebunden/als wäre Er der ärgste Räuber und Mörder gewesen / dieweil er ihnen völligen

völligen Gewalt über sein Persohn ertheilet/daß sie nach allem ihrem Gefallen mit Jhme umbgehen und Jhn peinigen dörfften.

Erwege die grosse Frombkeit JEsu/ daß Er sich von diesen grawsamen Henckeren solcher gestalt binden liesse. Ist es nun wol möglich/daß du Jhn wegen deiner Sünde gebunden siehest / gleichwol eines so harten und rauhen Hertzens seyn woltest/ dich zu weigern gebunden zu werden/von einem so gütigen Gott / der deine Seele verknüpffet an seinem Ort/nicht mit eisernen Ketten/sondern mit dem güldenen Band der Liebe/der da nicht suchet dir deine Freyheit zu nehmen / oder den Todt zugeben / sondern dir solche zuvermehren in dem ewigen Leben.

Ey so entschliesse dich einmahl / dich gantz und gar Christo zuergeben / welcher schon eine geraumte Zeit hero stehet/ und an die Thür deines Hertzens anklopffet / verlangend dich mit Jhme zuverbinden und zuverknüpffen. Ey schencke dich

gantz eigen dem/so für dich so viel Marter und Pein erlitten hat/und rede Ihn mit einem brennenden Eyfer also an:

Binde/O Herr! mit denen Banden deiner heyligen Liebe meine Gedächtnuß / daß sie nicht vergesse alle die Gutthaten/ die du mir täglich erweisest. Binde meine Augen/daß sie nie nichts unzulässiges anansehen: Binde meine Zungen / daß sie wider den Nechsten nicht murre / noch ihme fluche / sondern allezeit deinen heyligen Nahmen lobe und benedeye; Binde meine Füsse/daß sie allezeit wandlen auff der rechten Straß deiner heyligen Gebott: Binde endlich mich gantz und gar/daß ich mich nicht regen möge etwas zuthun/so dir mißfällig wäre.

3. Betrachte/daß/wie Jesus gebunden war/diese grawsame Hencker (wie man vernünfftiglich muthmassen kan:) Ihn zum öfftern zur Erden geworffen / mit Füssen gestossen / manchen Streich gegeben/den Bart außgerauffet/ Ihn vermaledeyet/und tausend spöttliche Wort über

Ihn

Ihn außgegossen haben werden.

Sihe an die äusserste Demuth unsers HErrn / in dem Er sich unter die Füsse dieses schlechten Gesindlein wirffet / der seinen Thron hat über die Seraphinen. Verwundere dich über solche grosse Demuth / so da weit übersteiget das Beyspiel / so Er kurtz hievor gegeben / als Er seinen Aposteln die Füsse gewaschen / dann damahls hat Er nur die Füsse gewaschen und sie geküsset / jetzt lasset Er sich gar mit Füssen tretten / nun meine liebe Seele / wann du solches thun seheste eine Fürsten / Herrn / oder nur einen gemeinen Menschen / so wäre es höchstverwunderlich / bey allem dem wurde nur ein Mensch von einem andern Menschen seines gleichen mit Füssen getretten; daß solches aber thut Gott / ein Monarch Himmels und der Erden / und daß Er nicht mit Füssen gestossen wird von einem Gott / sondern von einem geringen Geschöpff / und stinckenden Erdwurm / wie solltest du dich nicht billich darüber verwundern.

Entschliesse dich/dich zu unterwerffen und zu demüthigen auch gegen die / so weniger sind als du/weil du deinen Seligmacher also ernidriget siehest.

Nimb dir für/heut noch eine Prob der Demuth zu thun / umb dich mit deinem HErrn JEsu zu vergleichen / der dir in seinem gantzen Leben/fürnemblich aber zu der Zeit seines Leydens / so viel guter Exempel gegeben hat.

XIII. Betrachtung.

Von der Flucht der Apostel.

1. BEtrachte/daß/ als die Apostel sahen/wie die Hencker mit Jesu so übel umbgiengen / und Jhn mit Ketten bunden / an statt sie Jhm hätten Gesellschafft und Jhme einen Trost einsprechen sollen/sie die Flucht genommen/Jhn/wie Er auch mag hin und her gezuckt und gestossen seyn worden / gantz allein gelassen/ und sich auff die Seitē gemacht/als hättē sie Jhn niemahls gekent/auß Beysorg/es möchte

möchte ihnen ein Schad darauß entstehē/ daß man sie mit Jhme in dem Garten ge-funden hätte.

Erwege die Undanckbarkeit dieser Jünger gegen ihrem HErrn/ von dem sie doch so viel Gutthaten empfangen hatten. Sihe an ihre Kleinmühtigkeit und Zag-heit etwas zu leyden für diesen Gott / der ihnen die ewige Glory und Herrlichkeit versprochen hatte.

Gehe mit deinen Gedancken zurück auff einer Seiten auff so manigfaltige Gnaden und Gutthaten/ so dir der gebene-deyte Gott die Zeit deines Lebens über ge-than hat/ und noch immerfort thut / nicht allein wie allen in gemein/ als die Erschaf-fung zu seinem Ebenbild / die Erlö-sung / und Ernehrung / u. a. m. Sondern dir insonderheit / als die Ge-sundheit / Adel / reiche Gaben deß Ge-müths / zeitliche Güter / Gottseelige Ein-fäll und tausend andere Sachen / die du nicht alle erkennen kanst : Auff der an-dern Seiten auff deine so grosse Un-

danckbarkeit gegen einem so gütigē Herrn/ in dem du Ihn jedesmahls auffgibest und verlässest/wann du nur ein wenig für Ihn leyden soltest / und weil du nicht Kräfften genug hast eine harte Buß oder scharpffe Casteyung deines Fleisches außzustehen/ wie weistu dich so schön davon zuentschüldigen/und dich davon zu machen!

Schäme dich / du unerkändlicher und verzagter Soldat/der du in so vielen Jahren nicht hast gelernet unter deinem Hauptman Christo ein wenig Ungemach zuleyden / und wolltest dich unterstehen zu begehren / mit Ihme in seinem Reich zu ruhen und zu herrschen? Wer sich scheuet umb Christi willen zu leyden / der fordere nicht mit Ihme der ewigen Herrlichkeit zu geniessen.

Nimb dir für/hinführo mit frewdigem Gemüth die Buß auff dich zu nehmen / auch Christo zu folgen / und Gesellschafft zuleisten biß auff den Berg Calvariæ / ja biß in den Todt und alles Creutz und Leyden seinentwegen willkührlich zuertragen.

2. Betrachte/wie es Christo in seinem Hertzen muß geschmertzet haben/daß Ihn seine Jünger so schändlich verlassen/vielleicht mehr/als Er äusserlich empfunden bey allen Schlägen und Verspottungen/so ihme die grawsame Henckers-Buben angethan hatten. Dann es ist gar gewiß/daß einem mehr mißfällt ein kleiner Verschmach von einem undanckbarē Freund/als eine tödtliche Wunden von einem offentlichem Feind.

Erwege wie sehr du Gott beleydigest mit deinen Sünden / welche Ihme vielmehr mißfallen / als von einem andern / den Er nicht so hoch begnadet hat / der auch nicht so wohl erkennet und verstehet sein Unrecht / du hergegen erkennest die Schönheit der Tugend / und folgest nach denen unflättiegen Lastern/auch umb einen Augenblicklichen Lust oder unordentliche Begierde wendest du JEsu den Rücken und fliehest von Ihm. O wann du recht wüstest/wie hertzlich Gott solche deine Undanckbarkeit empfindet/daß bey der

guten Gelegenheit / so du hast Ihme zu dienen / Ihn zu lieben / bey denen häuffigen Ursachen / so dich bewegen solten / Ihn zu loben und stettiges in deinem Hertzen eingeschlossen zu halten / du nichts destoweniger umb einer jeden geringen Sach willen Ihn auffgibest und verlassest. Bitte seine Göttliche Majestät umb Gnad und Verzeyhung wegen deiner schlechten Widergeltung.

Nimb dir für dich nimmermehr von Ihme zubegeben / sondern Ihn zu lieben / Ihm zu folgen / und zu begleiten in sein Leyden / damit du auch mit Ihme im Paradeiß der ewigen Frewde geniessen mögest.

3. Betrachte das seltzame Beyspiel der Gedult an deinem Erlöser / welcher / ob Er wol schmertzlichen empfunde von seinẽ liebsten Freunden verlassen zu seyn / sich doch nicht mit einem Wort beklagete noch ihnen darumb übel zugeredet hatte.

Verwundere dich über die unaußsprechliche Gedult deines Herrn und Meisters:

Ge-

Gedencke zurück auff dich/wie du so empfindlich seyest/wann deine Diener/ Kinder/Freund/oder die / denen du was gutes gethan hast / dir nicht deiner Meinung gleich wider vergelten / noch sich also gegen dir verhalten/wie du erachtest/daß sie es schüldig wären / sihe / wie du bald übel von ihnen redest / sie mit harten Worten anfahrest/und ihnen allen Fluch auff den Halß wirffest. Schäme dich / daß du noch so gar nichts in der Schule Christi gelernet hast / und daß du nur bloß ein Christ mit dem Nahmen bist / nimb dir für hinführo gedültig / gütig und liebreich gegen alle zu seyn/wie gering und schlecht sie auch wären / ob sie sich schon undanckbar erzeigten / und nicht erkenten deine Wolthaten/dann solcher gestalt muß sich verhalten der jenige/so da nachfolgen will denen Fußstapffen Christi/ und sich mit Ihme vergleichen.

Erwege auch hiebey / wie übel es seye/ seine Hoffnung auff die Menschen setzen/ so meistentheils fehlet / hergegen / wie gut

es sey all sein Vertrawen auff diesen Herren zu stellen / der nie verlasset seine Diener / die auff Jhn trawen / gewehne dich / von denen Creaturen dich loßzumachen / damit du desto besser deine gantze Liebe zu deinem Erschöpffer wenden mögest / der dir in diesem Leben trewe Hülff leisten in dem Tod einen starcken Beystand geben / und in dem Himmel dich ewig trösten wird.

XIV. Betrachtung.

Christus wird geführt zu Annas.

1. BEtrachte / wie JEsus von seinen Jüngern verlassen und von den Schergen gebunden worden / ist Er bey der Nacht in deß Hohen Priesters Annas Hauß geführt worden / welcher ob er schon kein Richter ware / noch das Urtheil über Jhn sprechen konte / Jhn gleichwol zu sehen verlangte / deme ein Gefallen zuerweisen / die Schergen sich dieser Gelegenheit

heit bedienten/und unsern Gebenedeyten HErrn unterwegens von dem Schelmen Gesind so übel zugerichtet zu ihme führten/dessen die Schrifftgelehrten und Phariseer mit grosser Begierd erwarteten / gantz lüstig und frölich / daß sie Ihn einmahl in ihren Gewalt überkommen hätten.

Erwege auff einer seiten die Grawsamkeit der Schergē/so niemahln müde wurdē mit Ihme übel zuverfahren/O wie grosse und mannigfaltige Unbild hat der Herr der unendlichen Majestät in Worten und Wercken erlitten/erstlich auff dem Weg/ und hernach in deß Annas Hauß? wie offt haben sie Ihme in das Antlitz gespeyet? wie viel Streich haben sie Ihme auff seinem heiligen Leibe gegeben? wie manches Haar haben sie Ihme außgerauffet! wie viel spöttliche Reden und Läfferungen haben sie wider Ihn außgegossen? Sihe an das Elend/in welchem sich unser armer Herr JEsus unter diesen grawsamen und unbarmhertzigen Leuten befin-

befindet: Auff der andern Seiten erwege das grosse Vertrawen / so er in Gott setzete / das grosse Verlangen / so Er hatte auch noch viel mehrers deinentwegen außzustehen / sein Stillschweigen bey so vielen erlittenen Streichen / seine Gedult in ertragung so unleydentlicher schmach: Gehe mit deinen Gedancken zurück auff dich selbsten / zusehen / wie du dich zu gewisser Zeit und Gelegenheit verhaltest / so wird es sich zeigen / daß dir gar ein unwürdiger Schuler eines so fürnehmen Lehrmeisters seyest / weilen du dich nicht entschliessen kanst nur gar von weitem seinen Fußstapffen zufolgen / auch nur umb einen Schritt dich näher zu seinem Creutz zu machen.

2. Betrachte wie JEsus von dem Anna wegen seiner Lehr gefragt wurde / Er ihme mit grosser Demuth geantwortet: **Die so Ihn angehöret hätten / würden Zeugnuß davon geben.**

Beobachte die Hochweise Antwort Christi / so umb sein Thun und Lassen zu

Zeugen

Zeugen nimmet die Juden selbsten seine Feinde. Schawe zu/wie du dein Thun anstellest / was du für einen Fürsatz darbey habest? ob du auff jenen grossen Rechts-Tag mit unerschrockenen Augen herfürtretten / und wie Christus sprechen dörffest? ob du/wil nicht sagen die Teuffel/nur deinen Schutz-Engel zum Zeugen wirst nehmen dörffen? O mit wie vielen deinem Thun hastu nicht beleidiget / und beleidigest noch täglich Gott deinen Herrn? daß du dich schämen würdest/wann es der Lufft solte kundbar seyn/oder wan die harte Stein oder die Element mit Zungen begabet wären / würden sie dich darumb schelten/und öffentlich anklagen? Beweine / O armer Mensch! deine begangene Fähler / senffze über deine kohlschwartze und mit Sünden bemackelte Wercke! Nimb dir für in das künfftige dergestalt zu handlen/daß du nicht allein jedwedern ohne schew unter die Augen tretten / sondern auch andere ein Beyspiel nehmen können/dann dieser handlet recht/ welcher

alles/

alles / was er allein thut / vor der gantzen Welt verrichten könte.

3. Betrachte / daß / als unser HErr auch wurde gefraget umb seine Jünger / wo sie wären / Er nichts darauff geantwortet habe / damit Er nicht kundbar machen solte ihre Schwachheit / Gebrächlichkeit / Undanckbarkeit und Untrew / so sie an Jhme erwiesen hätten.

Erwege mit was Fürsichtigkeit unser Herr von seinem Nechsten redet / darfür haltend / es seye besser zu schweigen / als ihn mit seinen Reden zu beleidigen / schawe zu / wie du dich gegen deinen Bruder verhaltest / wie du ihme wol die Hosen gerecht zu machen weiß / wie du dich nicht enthalten kanst von ihme übel zu reden / wann es schon die Gelegenheit nicht gibet / reissest du zu Zeiten eine Ursach von dem Zaun / und gedünckt dich tausend Jahr zu seyn / biß du die Mittel erhalten / sein Verbrechen zu entdecken / ohne bedacht / was seine Ehre und guter Namen darbey leyden möchten. Lerne von deinem Herrn JEsu fürsichtiger

fichtiger zu seyn deinen Bruder zu straffen oder zu offenbahren wegen einer That / so ihme schädlich und verkleinerlich seyn konte. Nimb dir für zu fliehen gewisse Gespräch und zusammenkünfften / wo man andern ihren guten Namen nehmen wil / auch nimmermehr auß deinem Munde einigs Wörtlein fahren zu lassen / so einem andern zuschaden gereichen möchte.

XV. Betrachtung.

Von dem Backenstreich / so JEsus in deß Annas Hauß empfangen.

1. BEtrachte / obwohln der Gebenedeyte HErr dem Hohen Priester mit so grosser Bescheidenheit geantwortet / dannoch ein boßhafftiger Diener / als wann Er eine ungebührliche Antwort gegeben hätte / Ihme einen erschröcklichen grewlichen Backenstreich gegeben / von deme Er das Mahlzeichen biß in seinen Todt behalten / dieweiln etliche melden / es

wäre

wäre mit einem eysernen Handschuhe geschehen.

Erwege / wie spöttlich dieser Backenstreich gewesen / weilen er gegeben ward in beysein einer so grossen menge Volcks und fürnehmer Leut; mit was Unbillichkeit Er ihn empfienge / dieweil ohn alles verschulden auß einem wütenden Zorn es beschehen / was aber alles Wunder übertreffet / ware / daß sich so weit vergessen der jenige / deme Christus kurtz vorhero so eine grosse Wolthat erwiesen / sintemahln man dafür hält / es wäre Malchus gewesen / deme S. Peter ein Ohr abgehawen / welches ihme der gütige Herr durch ein Wunderwerck wider geheilet.

O wie vielmahls hastu geschlagen den Göttlichen Backen und Mund Christi / durch Verweigerung anzuhören seine Wort / die Er so mannichsmahl mit innerlichen Eingebungen und äusserlichen Vermahnungen / mittels seiner Diener dir in dein Hertz gesprochen: Durch Verachtung seiner guten Räth / die Er dir zu mehr-

zu mehrmahln an statt GOttes gegeben/ und dich vermahnet/ von deinem bösen Wandel/so du bißhero geführet/abzulassen/ wahre Buß zu wircken/ auch ein frommers und vollkommeners Leben anzufangen/ schlage dich zum Zeichen einer rechtschaffenen Rew und Leyd zum öfftern an deine Brust/und küsse den Gecreutzigten JEsum/ mit imbrünstigen Hertzen umb Verzeihung wegen deiner vorigen Verachtung und umb die Gnade bittend/ daß Er dich auff das newe für sein Kind und Diener auffnehmen wolle.

2. Betrachte/wie gedültig und freundlich der liebreiche Herr geantwortet habe diesem/so Ihn so übel geschlagen hatte: **Hab ich übel geredet/so beweise es/ habe ich aber wol geredet/warumb schlägestu mich?** Gabe also mit dieser seiner Verantwortung ein Exempel einer unaußsprechlichen Demuth.

Lerne hierauß die Unbild mit Gedult zuertragen/ und wann es je die Noth erforderte deine Unschuld zu erweisen/thue es mit

es mit Bescheidenheit / ohne viel Groß-sprechen und Prallen: Dann weil Christus ihme nicht verschmähen hat lassen / ohne alles verschulden von einem Knecht geschlagen zu werden / warumb solte es dich verdriessen / oder wolltest dich beklagen / wann ein anderer dir einen Schaden zufüget? Aber was noch ärger ist / wann dich Gott selbsten mit Billichkeit umb deine begangene Sünde und Boßheit strafet? Schawe was hie leydet das Ansehen deines Herrn JEsu / welcher gehalten ward von vielen für einen Propheten / auch für einen grossen und wahren Freund Gottes / ja für den Sohn Gottes selbsten / derhalben ist Er von ihnen in so grossen Ehren gehalten / gefolget und mit Verwunderung angesehen worden / wie hätte ihm dann nicht billich höchlich betrüben sollen / dieweil Er umb dieses / warumb Ihme billich jedermann alle Ehr und Lieb erweisen hätte sollen / als wann Er das gröste Verbrechen gethan / nicht nur mit Worten gestraffet / sondern mit Backen-

ckenstreichen ist empfangen worden.

Gedencke zurück auff deine böse Natur und geringe Tugenden/in dem du dich umb ein geringes Wörtlein / oder umb eine Sach/so nichts zubedeuten/hochtrageter und stutziger Weise herfür thust / dich beklagest / erzörnest / und wie ein unvernünfftig Thier tausend Unform anfangest / schäme dich wegen deiner so lasterhafften Gebärden / und mache einen steiffen Fürsatz jederzeit freundlich und demüthig zu seyn/auch mehrers bereit das Unbild zu leyden/als böses mit bösem zu vergelten.

3. Betrachte auch die Ungerechtigkeit deß Hohen Priesters Annas und seiner Räthe/auß denen nicht einer straffte den grossen Spott/so in ihrer Gegenwart unserem unschüldigsten JEsu angethan ist worden / ja sie zeigten nicht einmahl mit dem geringsten Gebärd ein Mißfallen darüber/sondern sie billigten es mehr mit ihrem stillschweigen und lobten es in ihren Gedancken/welches alles herrührete auß

ihren

ihrem verdammlichen Zorn wider das unschüldigste Lämblein.

Verwundere dich über den unaußsprechlichen Haß zu unserm Herrn / von welchem sie also geblendet waren / daß sie weder Recht noch Billichkeit ansahen / sondern nur verlangten spöttlich und übel umbzugehen mit unserm / umb der Unschuld willen von ihnen so sehr gehaßten JEsu. Trage Mittleyden mit Jhme / so von allen Orten gepeiniget wird / verwundere dich über seine Gedult / daß Er sich über ihre Boßheit / die sie nit allein äusserlich mit so üblen verfahren zeigten / sondern auch inwendig in ihren steinern Hertzen verschlossen hielten / niemahln beklagte: Gedencke zurück auff dich selbsten und deinen verkehrten Willen / von dem du so vielmahls geblendet dich wenig geachtet / ob dein Nechster mit Recht oder Unrecht belidiget werde / hast dich also mit unterdruckung der Warheit diesen ruchlosen Leuten gleich gemachet. Bitte Gott derhalben mit hertzlicher Rew uñ Leyd umb verzeihung.

Erwe-

Erwege/was du machen würdest wan man dir wider alles Recht einen Spott anthäte / und sich niemands funde/so sich deiner annehme / noch ein Wort für dich redete/sondern die/so billich Sorg für dich tragen solten/ schwigen / vergessen deiner / und wären wohl die ersten dir Schaden schawe/ob du dich wagen dörffest dich mit Christo zuvergleichen / und Jhme als deinem Hauptman zufolgen / bitte Jhn / Er wolle dir verleihen gnugsame Stärcke die Trübsal zuertragen / auch Muth und Hertz Jhme nachzufolgen durch Ehre und Schande 2. Cor. 6. wie der Apostel gesprochen.

XVI. Betrachtung.

Christus wird geführet zum Cayphas.

1. BEtrachte/nachdem Annas Christum reden gehöret / hat er Jhn umb Mitternacht gebunden als ein Ubelthäter/und der deß Todts schüldig seye/

geschicket zum Caiphas seinem Aidam/ der damahls Hoher Priester ware/welcher seiner mit grossen Frewden erwartete mit denen andern Hohen Priestern/auch Elteſten deß Volcks und Schrifftgelehrten/ so bey ihme versammlet waren/über Ihn zu rathschlagen/wie sie Ihn tödten möchten/als sie ihn gesehen/ giengen etliche hinweg sich zur Ruhe zubegeben/ und liessen unterdessen die übrige Zeit der Nacht unſern lieben Herrn JEsum unter dem freyen Himmel/mit einem Seil angebunden stehen/dem gemeinem Gesindlein zugefallen/so Ihme die Augen verbunden in das Angesicht speyten/den Bart außrupffeten/mit Füssen stossen/und manchen Backenstreich gaben/sprechend: **Weissage wer dich geschlagen hat?** und dergleichen Ungemach mehr.

Erwege in was erbärmlichen Stand der Gebenedeyte Herr dir zu lieb gerathen ist/in dem sie Ihme sein heiliges Antlitz voll angespeyt/ Ihn auch mit Koth und anderen Unsauberkeiten beworffen haben.

Be-

Betrachte mit Verwunderung dieses klägliche Schawspiel / und sihe / wie Er wird herumb geführet / durch alle Gassen geschleppet / bey dem Bart und Haaren gerupffet / mit Füssen gestossen / und zum Spott der Welt gemachet. In der Warheit / du müsseſt ein Hertz härter als Staal haben / wann es nicht tausend Seufftzer herauß stosse / und deine Augen einen Bach von Threnen vergössen / zum theil auß Mitleyden über seine Marter / als auch vor Leyd über deine Sünde / die Ihn in einem so elenden Stand gesetzet haben. Trage Erbarmnuß mit unserm schmertzhafften JEsu / betrawre / daß du Ihme so offt die Augen verbunden / so offt du mit beyseitssetzung aller Scham / ohne alles ansehen Ihn beleydiget hast: Sihe hergegen / daß Christus nicht ablässet von seiner gewöhnlichen Freundlichkeit / Er murret noch beklaget sich nicht darwider / sondern liebet sie immer fort / und brennet vor heissem Verlangen zu ihrer Seligkeit / wofern Er sich aber beklaget / beschicht es

nicht wegen seines Leydens / sondern wegen ihrer Verdamnuß. Lerne und befleisse dich dieses zu Werck zu stellen/was Er dich lehret / daß ist / ein frölliches Gesicht/ und wahre Liebe erzeigen auch gegen denen so dir böses thun.

2. Betrachte / wie der Hohe Priester Caiphas und seine Mitgesellen Rath hielten und beschlossen/wie sie wolten falsche Zeugen fürstellen eine Ursach zu haben unsern frommen JEsu zum Todt zu verdammen / sie hatten aber keine finden können: Endlich traten zwey herfür / so sich mit Geld bestechen liessen. Die sagten/ sie hätten von Jhme gehört: **Er könne den Tempel Salomons zerbrechen/ und in dreyen Tagen wider auffferbawen**: Weilen aber JEsus nichts auff solche ihre Anklag antwortete/stunde Caiphas voller brennenden Zorns auff/ und sprache: **Antwortest du nichts zu dem / so diese wider dich zeugen:** und erschwige still/ihnen nicht Ursach zugeben / sich mehrers zuversündigen mit ihrem

ihrem fernern nachforschen / weil Er wol wuste/sie würden doch alles nur verspotten/was Er auch sagen thäte.

Erwege wie der König der Glory da stehet in höchster Demuth / mit gebundenen Händen / nidergeschlagenen Augen / mit einem gantz wund und blaw geschlagenem Gesicht voller Scham / hergegen dieser boßhafftiger Caiphas voller Hoffart und Hochmuths sitzet in seiner Pracht und Herrlichkeit. Sihe / wie die Boßheit das Gericht hält über die Unschuld / und dieser / so mit seiner unendlichen Fürsehung alles regieret/unterwirffet sich denen betriegerischen Schelmsstücken eines ruchlosen Menschen: Verwundere dich über diese wunderliche unerhörte Ding/ beobachte die Boßheit dieser Leut / welche auff alle Weiß den unschüldigen wollen todthaben: die grosse Trewlosigkeit der falschen Zeugen / welche ihr Gewissen gering achtend einem andern schaden wolten. Gedencke zurück/ob du nie keinen wider Recht verfolget hast/oder mit Worten

ihme übel nachredend / oder ihn offentlich außschreyend/oder mit der That in Beförderung seines Schadens/und bitte GOtt umb Verzeihung. Lerne auß dem stillschweigen und der grossen Gedult Christi/ wie du Gott deine Sach heimstellen sollest/ wann du geschmähet wirst. Mercke auch/ wie du dich verhalten sollest/wann dich einer in Zorn wider die Billichkeit beleydiget / dann durchs stillschweigen thun wir nichts böses dem/so über uns ein Unglück anstifften wil / und man verdienet hierdurch viel bey diesem Herrn / der umb unsertwegen so sehr geschmähet und so übel zugerichtet hat werden wollen.

3. Betrachte / daß sich der Hohe Priester sehr verwunderte über das stillschweigen Christi / und dieweil er keine Ursach finden konte ihn zu schmähen und zuverdammen. Sahe er für gut an Ihn zubeschwären und sprache: **Ich beschwäre dich bey dem lebendigen Gott / daß du uns sagest / ob du warhafftig seyest Christus der Sohn GOttes.**

Auff

Auff welches auß Ehrerbietung zu dem Namen Gottes / den der böse Schalck Gottloser weise genennet / JEsus gar glimpflich geantwortet: **Du sags es/und ich sage euch/ihr werdet mich sehen sitzen zu der Rechten meines Vatters in seiner Majestät und Herrlichkeit.** Da zerrisse der Hohe Priester/ gantz entzündet im Zorn / seine Kleider/ rechnete die Wort/ so JEsus gesagt / für eine erschröckliche Gotteslästerung auß / schluge mit seinen Händen zusammen und schrie mit lauter Stimm: **Was dörffen wir weiter Zeugnuß/ Er hat GOTT gelästert/ u.a.m.** Darauff fiele der gantze Hauffen Christum an/und thäten Ihm mehr Leyds an/als vor nie/ biß auff den folgenden Morgen.

Erwege die Falschheit / und heuchlerische Boßheit deß Caiphas / welcher unter dem Schein eines Eyffers und Gottesforcht seinen Widerwillen wider das gedültige Lämblein JEsu außliesse in zerrerssung seiner Kleider: Erwege auch

das Kunst Stück und Mittel/so er erfunden/ihn antworten zumachen/ indem er ihme gar gute Wort gabe umb zu seinem boßhafftigen Fürhaben zugelangen/ auch den Namen Gottes anruffete/ GOTT selber darmit zu beleydigen. Beobachte/ wie unser Herr so gar auff das äusserste gerathen/daß Er auch die Warheit nicht sagen darff/man hält sie für ein Gotteslästerung: Lerne Gedult zutragen/wan dir deine Wort zu Zeiten übel außgedeutet werden: unterlasse nicht die Warheit zu reden/solte dir auch das Leben drauff gehen/ mache dir zu nutz das Beyspiel deß Caiphas/ daß dir im Zorn nie nichts entschliessest zu thun/umb nicht/ wie er gethan/ zu fehlen. Verwundere dich über die unüberwindliche Gedult Christi in Erduldung so vieler Unrecht. Trage Erbarmnuß mit Ihme in seinem Elend/ worinnen Er sich umb deinetwegen befindet/bitte Ihn umb Verzeyhung wegen deiner Heuchlerey/ Falschheit und Lästerung seines heiligsten Namens/ auch daß

du

du dich unwürdig gebraucht hast der heiligen Sacrament und anderen Sachen/ so zu Nutzen deiner Seelen von Jhme und seinen Dienern eingeführet worden.

XVII. Betrachtung.

Von der Verläugnung Petri.

1. BEtrachte / mittler weil JEsus von denen hässigen Hunden so übel gehalten ward / stunde S. Peter in dem Vorhoff deß Pallasts bey dem Fewr neben denen Dienern/wurde von zweyen Mägden deß Hohen Priesters erkandt/ und ihme fürgeworffen/er wäre einer auß denen Jüngern Christi / er verläugnete Jhn aber in ihrer aller Gegenwart / und sagte / man sehe ihn für einen andern an/ solches widerholte er zum drittenmahl/da er Jhn mit einem Schwur verläugnete/ wie ihme der Herr zuvor gesagt hatte.

Erwege das grosse Unrecht / so dieser Apostel JEsu gethan / den er kurtz zuvor bekennet hatte für den wahren Sohn

Gottes / sich auch vermessen ehe tausendmahl zu sterben / als Ihn zuverläugnen: In dieser einigen Nacht vergisset er aller seiner Zusage/und auff das Anreden eines schlechten Weibleins verläugnet er Ihn nicht allein/sondern bekräfftigets auch mit einem Schwur. Erkenne auß diesem Fall/ daß ein Mensch / wie tugendlich er auch sonsten seyn mag / sich auff seine eigene Kräfften wenig verlassen/noch ihme einbilden solt/daß er nicht fallen könte: Wer hätte jemahls gedencken sollen / daß ein Apostel in der Schulen Christi erzogen / inbrünstiger als die andere / und eines so starcken Gemüths/daß es schiene / er solte unüberwindlich seyn / einen so schwären Fall solt thun können.

Gehe mit deinen Gedancken zurück auff deine Gebrächlichkeit / und auff die Zusage/die du so offt GOTT und seinen Dienern gethan hast/Ihn nit mehr zu beleydigen/nichts destoweniger bist du auch wegen der geringsten Ursach so erbärmlich gefallen. Betrawre deine Schwachheit/

heit/und erbitte den Göttlichen Beystand/ daß du hinführo hertzhaffter denen Versuchungen widerstehen mögest.

Erwege auch/ daß die Ursach dieses Falls gewesen/Erstlich weil er nicht glauben wolte denen Worten Christi/ sich gar zu sehr verlassend auff sich selbsten: Zum andern/weil er von Christo ist abgetrettē/ und hat sich unter dieses heillose Gesindlein gemachet. Drittens/ die allzugrosse Vermessenheit/in dem er sich gleichsamb zum Zweck darstellete/wornach die Versuchung zihlen solte/und die Gelegenheit nicht flohe. Forsche fleissig nach/ was wol möchte die Ursach seyn deines Falls/ so wirst du gar bald verspühren/ daß sie sich mit diesem deß H. Petri gantz vergleiche/nemblich weil du kein Gehör gibst denen Dienern Gottes/ noch annimbst die Göttliche Eingebungen: Zum andern/ weil du gmach und gmach abtrittest von denen Geistlichen Ubungen/auch öfftern Gebrauch der HH. Sacrament/ und geselleſt dich zu Leuten/ die nicht den besten

Wandel führen: Für das dritte / weil du dir selber gar zu wol getrawest. O wie nothwendig ist es dir in einer stäten Sorg zu leben nicht zu fallen. Mache einen steiffen Fürsatz Christo rechtschaffen zu folgen/und alle böse Gesellschafft zufliehen.

2. Betrachte/wie S. Peter sich so grob lich übersehen/hat ihn der gütige Herr auß grosser Begierde ihn nicht zu verliehren/ mit einem mittleydigen Blick angeschawet / worüber er zur Stund seinen Irthumb wargenommen.

Erwege die überflüssige liebe Christi/ welcht unangesehen Er von seinen Feinden umbgeben / und mit allerhand Pein und Marter beladen ware / dannoch seines Jüngers nicht vergasse / ob Er ihn schon beleydiget und verlaugnet hatte/sondern schawete ihn mit einem liebreichen Blick an / dardurch Er ihme mit seiner Gnade zu Hülff kame/daß er von seinem Fall wider auffstehen konte / dann / als er seine Sünde erkant / weinete er bitterlich. Sehe an die Freundlichkeit Christi

im er-

im erdulden / seine liebreiche Art ihn zurück zuruffen/und das Verlangen ihn wider zuerwerben. Lerne du auch diese freundliche Weise mit deinem Nechsten umbzugehen/wann er dich zu Zeiten beleydiget/ auch mit deinen Haußgenossen/wann es nicht jederzeit hergehet / wie du gern wolltest / und weiln Christus auch mitten in seiner Marter sorgfältig ist umb das Heyl seines Jüngers; Solltest du auch/als sein Nachfolger/zu jederzeit keine Ungelegenheit sparen / wann von dem Heyl einer Seelen gehandlet wird. O wie schlecht hast du in die Ubung gesetzet diese Lehr Christi! O wie hast du dir das Beyspiel deines Meisters so schlecht zu Nutzen gemachet! Ja du hast ganz das Widerspiel gethan / die Welt mit deinem wüten und viehischen Zorn geärgert / und mit deiner Bestraffung und Offenbahrung eines andern Mangel ihme mehr geschadet/als geholffen. Betrawre deine verderbte Natur / und mache einen steiffen Fürsatz dich zuverbessern.

3. Betrachte / wie S. Peter vermercket / daß ihn Christus anschawete / gienge er in sich selber / erkante seinen Fähler / erinnerte sich der Wort / die der Herr zu ihme gesprochen hatte: **Ehe der Hahn zweymahl krähet / wirst du mich dreymahl verrathen / und gieng heraus / und weinet bitterlich.**

Erwege wie beschambt der H. Apostel gewesen über seinen so grossen Fähler / und wie schmertzlich er berewet wird haben / daß er so keck gewesen / so leichtfertiger Weise seinen Meister zuverläugnen / und sich darüber zuverschwören: Wie wird er sich nicht haben an die Brust geschlagen? sein Gesicht mit Thränen gewaschen / und gantz schamroth worden seyn / zu sich selbsten sprechend: O undanckbarer und aller unwürdigster / daß du von einigen Menschen soltest angesehen werden! Wo bleibt deine Zusag? wo ist dein grosses Hertz? wie hastu so bößlich wider deinen Erlöser können deinen Mund eroffnen? wie hat er nicht so bitterlich geweynet / nicht allein

damahls

damahls / sondern die gantze Zeit seines Lebens über: und du / der du Ihn so vielmahls mit deinen Wercken (wann schon nicht mit Worten) verläugnet hast / so auch wider durch seine Göttliche Barmhertzigkeit zur Busse bist beruffen worden / kanst nit einen Zäher vergiessen? oder einen Seufftzer außschütten? O Hertz härter als ein Kißling! O Augen truckner als ein Pinsenstein! Weine/weine O armer Mensch! und kanst du es nicht vollbringen / nimb deine Zuflucht zu deinem Herrn und sprich: O süssester Herr Jesu! wann wirst du mir vergönnen / daß ich einmahl nach dem Beyspiel dieses deines Jüngers / meine Sünden mit meinen Thränen benetzen möge? habe ich dich nicht tausendmahl ärger verrathen als Judas/und häßlicher verläugnet als Petrus/wann wirst du mir dann mein Hertz berühren mit deinem Blick / daß es die Lufft mit Seufftzern erfülle / und die Erden mit häuffigen Thränen befeuchte: Ach daß du doch/ O barmhertzigster Herr/

dieses

diesen verruchten Sünder mit denen Augen deiner Barmhertzigkeit anblicken möchtest / der ich so vielmahls auff das Wort einer geringen Magd (meiner Sinnlichkeit) ohn alles bedencken dich beleydiget und verlaugnet habe.

Erwege auch wie hurtig sich S. Peter erzeiget wider auffzustehen / und Buß zu würcken / dann er ist Augenblicklich auß deß Caiphas Pallast gegangen : Auch sein grosses Vertrawen zu der Barmhertzigkeit Gottes. Auß welchen Sachen allen du dieses zu einer Lehr nehmen kanst / daß du fertig seyn must dich zubemühen / bald in die Gnade Gottes wider zukommē / (woferrn du deren wärest verlüstigt worden) durch eine wahre rechtschaffene Buß / daß du auch niemahln das Vertrawen verlieren solst zu der Göttlichen Barmhertzigkeit / wann du auch mehr Sünden auff dir hättest / als der Sand ist an dem Meer / und grössere als S. Peter gehabt hat.

XVIII. Betrachtung.

Von dem offenen Rath der Juden wider JEsum/und der Verzweifflung Judæ.

1. BEtrachte/nachdem diese schmertzhaffte Nacht / unter so vielerley Marter sich verlauffen / haben sich zu früher Morgens-Zeit der Hohe Priester sambt denen Schrifftgelehrten und Phariseern auffs newe versamblet / einen öffentlichen Rath zu halten/wie sie JEsum zum Todt verdammen möchten / liessen Ihn demnach mit grosser Ungestümm für sich bringen/zu sehen / ob sie Ihme etwas auffhangen möchten/so sie Ihme vor dem Pilato fürwerffen köndten / dan biß anhero hatten sie keine gnugsame Anklag wider Ihn: fragten Ihn also verschlagener Weiß / ob Er warhafftig CHristus wäre: So bistu dann Gottes Sohn?

Erwege die Unbändigkeit und Muthwillen dieses untrewen Volcks/in dem sie so

so leichtfertiger weise diesen Herrn zum Tod verdammen/von dem sie so viel Gnaden und Wolthaten empfangen hatten/ dahero ihnen der überrest der Nacht tausend Jahrlang zu seyn bedünckte / auß grossem Verlangen ihren verdammlichen Rathschlag bald zu vollenden.

Beobachte unsern armen Herrn JEsum/wie man die vergangene Nacht so übel mit Jhme verfahren/wie Er von mannigfaltigen empfangenen Streichen gantz geschwollen / blaw und fast unerkandlich ist/wie man Jhme eine Ketten umb den Hals geworffen/und gleich einem unbändigen Viehe an ein Ecken gebunden hat/ Er hergegen gantz demüthig und gedültig darstehet / sich gäntzlich dem Göttlichen Willen ergibet / und auffs nechste sein Leben völlig auffzuopffern erwartet / auß brennender Begierd zur Erlösung deß menschlichen Geschlechts. Seufftze und betrawre/daß du gleich diesen Böß wichten deinen unordentlichen Begierden so sehr den Zaum lassest/so geschwind und hurtig

bist

bist deinen Nechsten zu schmähen und ihme Gewalt anzuthun / lassest dir jede Stund für tausend seyn/biß sich die Gelegenheit ereignet/deine böſen Willen wider ihn außzugiessen / hergegen / wann man was gutes thun solte/ O wie faul / schläfferig / schwach und matt bist du! daß du nicht einen Tritt gehen kanst. Schäme dich derhalben/und lerne von Christo Gedult zu tragen / dich auch in den Willen Gottes zu schicken/ wann man deine Unschuld nicht erkennen/dich falschlich etwas beschüldigen / oder wider alles Recht dich schmähen wolte. Bemühe dich jederzeit unschüldig erfunden zu werden für denen Augen Gottes/ an dessen Urtheil all dein Glück oder Unglück hanget / und scheue dich nicht vor dem Urtheil der Menschen/ so tausend Falschheiten und Irrthumben unterworffen ist.

2. Betrachte/daß/so bald Jesus auff ihre Fragen geantwortet: **Ihr sagt es/ ich bins:** Weiln sie nur auff seine Antwort warteten/umb Anlaß zuhaben wider

Ihn

Ihn zuschmähen / sie wie tolle unsinnige Leut mit hellem hauffen zu schreyen angefangen: **Was bedörffen wir weiter Zeugnuß: haben wir doch auß seinem Munde gehöret / was wir gesucht haben**: stunden alle vom Rath auff / schleppeten mit häuffigen Schlägen / Stössen und dergleichen Unbilden mehr den armen HErrn zum Pilato vor den Augen fast der gantzen Stadt / dann sobald das Geschrey erschallen von seiner Gefängnuß / ware jederman zugelauffen Ihn zu sehen.

Erwege die Blindheit und Boßhafftigkeit dieser Leut / welche damit sie nur ihren Fürsatz erreichen / den Erlöser der Welt auß dem Weg zu raumem; kein Bedencken hatten Ihn einem frembden Heydnischen Richter zu überreichen: und unser Herr liesse es zu / weil Er für alle sterben solt / wolte Er auch von allen unrecht leyden / und von einem und dem andern Volck der Juden und der Heyden getödtet werden.

Beob-

Beobachte die scharpffsinnige und weise Antwort Christi / welche von seinen Feinden so übel auffgenommen ward / daß sie mit Jhme ärger verfuhren / als zuvor nie; Schärpffe die Augen deines Gemüths und beschawe wol deinen schmertzhafften HErrn / so umb deinetwegen also übel zugerichtet worden ist / daß Er jetzo mit auff dem Rücken zusammen gebundenen Händen / einer Ketten umb den Hals / auff allen Gassen und Strassen herumb geschleppet wird / wo Er vormahls in so grossen Ehren gehalten und gebenedeyet ward. Begleite Jhn mit Mittleyden und häuffigen Thränen in solchen seinen schmertzhafften Umbgang. Sihe mit was Spott der HErr der Ehren / deme alle Ehre und Hochheit gebühret / für einen Heydnischen Unglaubigen Menschen geführet wird / und du bist so zärtlich und hochlicht / daß du nicht ein Wörtlein so manchen / auch wohl deinen besten Freunden und Haußgenossen ohne Gefährd enteentwischet / vertragen kanst / O wie bistu

ein

ein verzagter Soldat / wie flieheſt du alle/ auch die geringſte Leibs-Caſteyung! mache einen ſteiffen Fürſatz deinem HErrn zu folgen / allermaſſen ſo viel Heilige gethan haben / welche umb den Himmel zugewinnen/und in Geſellſchafft der Engel zuſeyn / gern gelitten haben alles Unbild von denen Menſchen auff Erden.

3. Betrachte / wie der Verräther Judas geſehen/daß es mit ſeinem Meiſter ſo übel hergehen ſolte / und Jhn der Rath ſchon zum Todt verurtheilet hatte / er ſeinen Fähler zwar erkennet / weil er gedachte / es wäre der Sachen weiter nicht zu helffen/und ſeine Sünde könte ihme nicht verzihen werden/truge er das Geld wider zurück denen Hohen Prieſtern und Elteſten/ſprechend: **Jch habe übel gethan/ daß ich unſchüldig Blut verrathen habe: Hube ſich davon / gieng hin/ und erhencket ſich ſelbſt** auß Verzweiffelung an einem Baum/wo er in der mitte entzwey ſchnelte / und ſein gantzes Jngeweid auff die Erden ſchüttete.

Er-

Erwege allhier die Arglistigkeit deß Satans/welcher vor der Sünde nicht sehen noch zu Gemüth führen lasset die schwäre deß Ubels/hernach aber macher er sie so groß/daß auß Schröcken und Scham der Sünder in die Verzweiffelung geräthet / welches du zu einer Lehre und Warnung nehmen solleſt / fürsichtig zu leben/ und der Gnaden/so dir der gütige GOtt verleihet/wol zugebrauchen / seine Göttliche Majestät bittend/Er wolle seine Hand über dich halten / daß du nicht von dem rechten Weg abweicheſt / oder so es auß Menschlicher Schwachheit beschehe / du bald wider zurück kehren mögeſt / in die Armseiner Göttlichen Barmhertzigkeit/ welche jedesmahls bereitet ist dich wider anzunehmen / so offt du mit rewigen und demüthigen Hertzen kommeſt. Schawe wie gehorsam du zu leben hast biß ans Ende/dieweilen Judas/so das Antlitz Christi geküsset/und lange Zeit in seiner Gesellschafft gewesen / verworffen / hergegen Magdalena/die so manche Jahr in seiner

Ungnad

Ungnad gelebet/und Jhme nur die Füsse geküsset erwöhlet worden ist; Trawe nicht daß du bißhero tugendlich gelebet/sondern diene immerdar mit Forcht und Liebe deinem Herrn / sihe an und verfluche die Halsstärrigkeit der Juden / und ihre Boßheit/dieweilen weder die Bekandnuß Judæ / welcher gleichwol sein Unrecht erkennet / noch die wider Erstattung deß Geldes/noch der Todt selber / den er ihme auß Verzweifflung angethan/genugsamb waren / sie bekennen zu machen die Unschuld Christi/ sondern sie fuhren viel ergrimmter als nie fort seinen Todt zubefördern. Bitte den barmhertzigen Gott / er wolle nicht zulassen / daß du Jhn beleidigest/da Er es aber je auß seinem gerechten Urtheil geschehen liesse/so wolle Er dir seine Gnad verleihen bald wider auffzustehen/deine Sünde zuberewen / und widerr zuerlangen seine Liebe/auch biß in deinen Todt in dem guten zuverharren.

XIX. Be-

XIX. Betrachtung.

Christus wird geführet zu Pilato.

1. BEtrachte / wie die Juden die Antwort deß Herrn vernommen / und Ihn deß Todes schuldig urtheilten / sie Ihn gantz übel zugerichtet führten zu Pilato. Sie wolten aber nicht gehen in das Richt-Hauß / dann sie sprachen: **Sie würden unrein und gehindert werden das Osterlamb zu essen** / und die ungesäwrten Brodt / wann sie hinein giengen / sondern stunden und warteten forn / biß Pilatus herauß gienge / und Ihn in seine Gewalt übernehme.

Erwege den Schmertzen und die Kummernuß / in deren Christus sich befunde / dieweilen von der Zeit an / da Er gefangen ward / biß auff selbige Stund Er unauffhörlich gequälet und geplaget ward ohne einiges auffhören: Ist derowegen der Schmertzen Christi sehr groß gewesen / nicht allein in Ansehung / daß Er (un-

erachtet Er die Unschuld selber ware/wie ein Ubelthäter / so deß Todes schüldig wäre / geführt ward für einen frembden unglaubigen und Heydnischen Richter/ der mit seinem Leben tausendmahl die Höllen verdienet hätte/von dem Er selbigen Tags noch unbilliger weiß zu so grosser Pein/und endlich gar zu dem Todt am Creutz verurtheilet werden solte; sondern auch wegen deß Heulen und bittern Geschrey/mit dem seine Feinde Ihn zum Pilato begleitteten. Beobachte den schändlichen Aberglauben der Jüden / die sich scheweten wegen deß Fest der Ostern in den Pallast zu gehen / grosses Bedencken tragend zur selbigen Zeit unter vielen Leuten zu Hoff sich sehen zu lassen / achteten hergegen gering einen unschüldigen zum Todt zu führen. O wie viel böser Christen finden sich/so ihnen gantz gleich seind/ welche ihnen ein Gewissen machen ein unnütz Wort zureden/irgends ein Gebett oder eine Kirchen zubesuchen zu unterlassen / aber einen armen Menschen zu verfolgen/

folgen/oder durch ihre Wort oder Thaten sein äusserstes Verderben zubefördern / oder mit einem ungerechtē Rechtshandel ein gantzes Geschlecht zu Grund richten/ halten sie für keine Gewissens Sachen: Sihe zu/ob du nie dergleichen gethan habest / und berewe es: Trage mitleyden mit deinem Herrn JEsu in seiner Marter/und erbiete dich Jhme zu lieb / etwas Jhme tragen zuhelffen.

2. Betrachte / wie JEsus vor dem Pilato gebracht ward/er die Juden fragte/ was für eine Klag sie wider Jhn hätten/ darauff sie antworteten: **Wäre dieser nicht ein übelthäter / wir hätten dir Jhn nicht überantwortet**; Wir haben befunden / daß Er unser Volck verführet/verbietet dem Keyser Tribut zugeben/und spricht / Er wäre ein König.

Erwege hier die falsche Anklag und Verleumbdung der Juden / die hundert Lugen erdichteten wider Christum/der nit allein das Volck nicht verführte / sondern es anwiese zu der Forcht Gottes/der Liebe

deß Nechsten/zur Rewe und Leyd über ihre Sünde/zur Würckung der Tugend/Verachtung der zergänglichen Sachē/ und zu dem Verlangen nach dem himlischen Paradeiß/daß Er verbietē solte den Tribut zu zahlen/wäre gleichfas falsch/dann er selbstē hat solchen für sich und S. Peter bezahlt/ ob Er es schon nit schuldig ware/ und gesprochen: **Gebet dem Keyser/was deß Keysers ist**/Mat.22.daß Er sich solte für einen König außgegeben haben / ware so wenig war/daß als das Volck Jhn für einen König auffwerffen wolte/ Er in die Wüsten entwichen ist/Joan.6. Beobachte den grewlichen Haß / so die Juden wider unsern Gebenedeyten HErrn hatten / und schawe/ob du nicht auch dergleichen habest wider deinen Nechsten / ob du ihn niemahlen unbillich angegeben / noch etwas über ihn auffgebracht habest / und bitte Gott umb Verzeihung. Verrede solchem Laster weiter Platz zugeben/bitte seine Göttliche Majestät umb die Gnade/ daß du mit allen freundlich leben mögest;

und

und du zunehmest in der Liebe gegen deinem Nechsten/damit du niemand beleidigest/noch was wider einen andern thust/so du für dich selber nicht verlangen thätest.

Erwege auch die unaußsprechliche Gedult Christi/in dem Er niemahln sich beklagete über alle Verleumbdungen und falsche Anklagen. Schäme dich wegen deiner Empfindlichkeit / so man dir nur den geringsten Verdruß gibet. Schawe wie du dich verhalten würdest/wann man dich fälschlich anklagete. Bitte Gott Er wolle dir gnugsambes Hertz verleyhen umb seinetwegen ohne verschulden viel zuerleyden.

3. Betrachte / wie Pilatus solche schwäre Anklag vernommen/er JEsum in das Richt/Hauß beruffen / und vielerley Fragen an Jhn gethan / fürnemblich/ ob Er ein König wäre / worauff Er geantwortet/sein Königreich wäre nicht von dieser Welt / als nun der Richter auß solcher Antwort die Unschuld Christi warnahme/gieng er hinauß / und sagte zu de-

nen Jüden: **Ich finde keine Schuld an diesem Menschen**/so den Todt verdiente.

Erwege die Wort Christi: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Dir darmit zuverstehen zu geben / wan du ein Christ seyn wollest / müsseſt du dich nicht verlieren in denen Weltlichen Dingen/ als Hoheiten / Würden / Gütern und Reichthumben dieser Welt/dan sie vergehen wie der Rauch / hören auff wie der Wind/und verschwinden wie der Schatten/sondern du must durch deinen tugendlichen Wandel dir einen Schatz samblen von den ewigen Gütern/dein Abschen haben auff das himmlische Paradeiß / die ewige Seligkeit und Glory/so nie kein End hat. Sihe aber/wie du angehefftet bist an die irrdische Ding/und gedenckest gar wenig an das Reich / so dir von Gott in dem Himmel bereittet ist. Gedencke zurück an dein lasterhafftes Leben / und wisse / daß nach selbigen du deinen Lohn empfangen wirst/ daß wann du dich nicht entschlieſſeſt/

sest/solchest warhafftig zu verbessern/wirst du an statt deß Himmelreichs und ewigen Glory die Höllen und ewige Verdamnuß erlangen.

Erwege auch/daß die Unschuld deines HErrn/welche die seinigen nicht erkennt/denen Er doch so viel Wolthaten erwiesen/offentlich ist vermeldet worden von einem Heydnischen Richter/so seiner vielleicht niemahlen einige Kundschafft hatte. O wie sehr schmertzet es doch Christo/wan Er beleydiget wird von denen/welchen Er absonderlich gutes gethan hat/diese/so sie es nicht erkennen/thun ärger als die Unglaubige und andere so nicht so viel Wissenschafft haben von seiner Göttlichen Majestät. Schawe wie du/der du beruffen bist zu einem vollkommenen heyligen Leben/Ihn so freymüthig beleydigest/daß du fast zuverstehen gibest/als glaubest du nicht an ihme/und an statt deß guten Exempel ärgerst du die Welt. Beweine vor deinem Herrn deine Blindheit; Schäme dich/daß so viel andere/die noch nicht also

erleuchtet gewesen / noch einen so kräfftigen Beystand gehabt/wie du/ auch newer in dem Dienst Gottes seind/als du/so viel besser fortschreiten / nimb dir für dein Leben zu ändern und dich einmahl rechtschaffen zuvernewren.

Erwege auch wie es Christo geschmertzet muß haben / als Er sich hörte für unschüldig erkennen von diesem / der noch desselben Tags ohne einzige andere Ursach/als auß einem blossen weltlichen Ansehen/seine Meinung ändern / und Ihn zum Todt verdammen würde. Gedencke zurück/wie offt es dir begegnet / daß nachdem du gebeichtet/das H. Abendmahl empfangen/dardurch auffs newe die Gnade Gottes erworben/ eben denselben Tag wider seine Göttliche Majestät beleidiget hast/zu Zeiten auß einem weltlichen Ansehen / einem Freund keinen Unlust zu erwecken/oder dergleichen Ursachen. Wisse daß du hierdurch wo nicht grössere / doch eben so grosse Schmertzen unserm Herrn JEsu verursachet habest. Beweine O

armer

armer Mensch! deine Sünde / und bitte mit einem rewigen Hertzen GOtt / den du so übel beleydiget hast / umb Verzeyhung mit dem Fürsatz / als dir dein Eyfer an die Hand wird geben.

XX. Betrachtung.

Pilatus schicket Christum zum Herode.

1. BEtrachte / als die Hohen Priester und das Volck sahe / daß Pilatus Christum für unschüldig erkläret hätte / sie auch förchteten / er möcht Ihn loß lassen / klagten sie Ihn umb viel Dings an / Er antwortete aber nicht ein Wort; dahero Ihme Pilatus sagte: **Höreſt du nicht wie hart sie dich verklagen** / antwortestu nicht? Christus schwige gleichwol still / daß sich auch Pilatus sehr verwunderte.

Erwege das tieffe stillschweigen Jesu / welches zwar gantz wunderlich ware vormahls beym Caiphas / hier aber übertrifft

es alles Wunder/dann Er hatte mehr Ursach sich zu entschüldigen/dieweil Er mehrers angeklagt wurde / und den Richter für sich und seine Unschuld zimblich geneigt fande / gleichwol wolte Er zu allem schweigen/die gantze Sach seinem ewigen Vatter heimstellend. Verwundere dich über die Sanfftmüthigkeit und Gedult Christi/so Er durch sein schweigen zeigte/ da Er doch so hart angegriffen ward ; dahero Pilatus selbsten sehr sich darüber verwunderte : und schäme dich über deinen Hochmuth und Ungedult/wann du von einem andern beleydiget wirst. Nimb dir für/deine Zungen besser zubewahren/ als du bißhero gethan hast/und bitte Gott/ daß Er dir seine Gnade darzu verleihen wolle.

Erwege auch/ daß JEsus von allen verlassen seyn wolte/und hatte nicht allein geschwigen / sondern wolte auch nicht zulassen/daß ein anderer für Jhn redete / oder seine Unschuld verthedigte/ dieweilen Er all sein Vertrawen auff GOtt setzte/

dich

dich dardurch zu beschämen/daß/wann dir ein kleines Creutz zu Hauß kommet / du bald verzweiffleſt / oder dein Vertrawen auff die Menschen ſetzeſt / dahero es kein Wunder/wann deine Sachen den Krebsgang gewinnen/nimb dir für in all deinen Anligen deine Zuflucht zu Gott zunehmen/ der dich kan und wird beſchützen und bewahren/und wann Er vielleicht dich lieſſe unſchüldig leyden/beſchicht es / damit Er deine Gedult in dem Himmel belohnen möge.

2. Betrachte/weil ſich die Jüden noch immer förchten / Pilatus möchte Chriſtum loß laſſen/brachten ſie auffs new andere Klagen für / und ſprachen / er ſolte Jhn ja nicht loß laſſeu/dann Er hätte im gantzen Land eine Auffruhr erwecket von Galilæa an/biß ins Jüdiſche Land.

Erwege die Boßheit/und groſſe Grawſamkeit der Jüden/in dem ſie ſich alſo bemühen / und allein dahin dichten und trachten / wie ſie etwas wider Chriſtum auffbringen möchten / dardurch Er deß

Todes schüldig würde. Was kan nicht der Haß in einem boßhafftigen Hertzen! er lasset ihm nie keine Ruhe/biß es nicht zu seinem Vorhaben gelanget / wie sehr auch Gott darüber möchte beleydiget werden. Solches kanst du wahrnemen an denen Jüden/dann ob schon der Richter Christum offentlich für unschüldig erkennet/ nichts destoweniger wüten und toben sie mehr als nie/heulen und schreyen als ob sie unsinnig wären/klagen Ihn auffs new wider an/ und erfinden tausend Lügen über Ihn: Hüte dich / daß du nicht Platz gibest einer unordentlichen Begierden/ wofern aber eine bey dir sich finde / bitte Gott umb die Gnade / daß du dich deren bald entledigen mögest/damit sie dich nicht stürtze in dem Pfuel tausenderley Sünden und Elends.

3. Betrachte/als Pilatus hörte / daß JEsus in Galilæa eine Auffruhr erweckete / dahero Ihn für einen Galileer hielt/gedachte er/seine Sach an Herodem zu überweisen/deme die Verwaltung desselben

selben Landes zustunde/also auch hierüber zu urtheilen gebührte / zumahln er gleich damals wegen deß Festes der Ostern sich zu Jerusalem befande/er thät es aber auch sich mit ihme wieder zuversöhnen und newe Freundschafft mit ihme zu machen/ dieweilen sie in einem Widerwillen gegen einander gerathen / fürnemblich aber daß er diese Sach von sich schieben möchte.

Erwege/wie schimpfflich und spöttlich man mit deinem HErrn und Schöpffer umbgegangen ist/Er ward mit Stricken und Ketten gebunden/wie ein Ubelthäter herumb geschleppet auff allen Gassen und Strassen/von einem Gericht zu dem andern : man versetzte Ihme manchen Stoß / schluge Ihn mit Fäusten und Prügeln unmenschlich/eine grosse Menge Volcks lieffe an die Thüren und Fenster solches Schawspiel anzusehen / der nennte Ihn einen falschē Propheten/der/ einen Lügner/der andere / einen Betrieger und Landläuffer/theils wurffen Ihm mit

Koth und Steinen nach / und thät Ihm bald einer diesen / der ander einen andern Spott an. Erhebe dir dein Gemüth/und betrachte die Majestät/deren zu Diensten stehen Million Engel im Himmel / der grosse Gott der Herrscharen/der Herr und Herrscher aller Ding/in was Elend Er deinetwegen gerathen ist. Erwege dieses Stück wol / und widerhole zum öfftern: Für mich/für mich nichtswerdigen Menschen/der ich zu nichts anders gut bin als zu sündigen/für mich ist Gott gebunden/ herumb geschleppet / verachtet / und geschlagen worden: Solches solleſt du vielmahls widerhohlen / biß du verspührest/ daß dein Will gantz entzündet seye / und breune / alsdann halt innen mit deinen Worten / und ergebe dich gantz und gar dem Mitleyden zu deinem schmertzhafften HErrn JEsu / fasse auch ein hertzliches Leyd über deine Sünde / so Ihm so viel Pein verursachet haben / nimb dir für/ Ihn nimmermehr zubeleydigen / sondern wegen seiner / alles Creutz gern auff dich zuneh-

zunehmen / und allem dem zu widerstreben / so dich von seinem Dienst abhalten wolte; Schäme dich/daß du dich schewen woltest dich Jhme völlig zu übergeben / lege von dir ab alles weltliche Ansehen/weilen seine Majestät für dich so viel Spott erlitten hat.

XXI. Betrachtung.

Christus stehet vor dem Herodes.

1. BEtrachte / als Herodes Christum gesehen / dessen grosser Name ihm wohl bekant ware/wird er sehr erfrewet/ auß einem eytelen Verlangen in seiner Gegenwart ein Wunder von Jhme zusehen/nach welchem er sehr begierig ware.

Erwege hier Herodes Fürwitz Christum zusehen/nicht auß einer Andacht / so er zu Jhme truge / oder auß einem Verlangen / seine Lehre und Ermahnungen ihme zu Nutzen zu machen / sondern auß lauter Eitelkeit. Hierauß ermesse die deinige/

nige/und gedencke zurück / wie offt du gegangen seyest in die geistliche Versamblungen der Diener Gottes/und hast gezeigt ein gutes Genügen zu schöpffen / und ein grosse beliebung zu tragen zu denen Geistlichen Ubungen/Lesung Gottseliger Bücher/und Anhörung der Predigen/dieses alles aber ist lauter Eitelkeit und Gleißnerey/einen mehrern Verstand zu zeigen/ oder irgends sonsten auß einem weltlichen Absehen/dahero es kein Wunder / wann du nie keinen Nutzen darauß geschöpffet/ und drauff diese Stund noch so unvollkommen bist / als vorhin / und vielleicht mehr trücken/Geistloß und ohne Andacht. Betrawre dein Elend / daß du bey so viel gehabter Gelegenheit guts zu thun / solche vorbey gehen hast lassen / dich ihrer gantz übel gebrauchend : bitte Gott Er wolle dir andere schicken/und einen Geist verleyhen/ daß du sie zu Nutz deiner Seelen anwenden mögest.

2. Betrachte daß Herodes unterschiedene Fragen an Christum gethan / damit er durch

er durch seine Antwort ein Wunder wirken oder ein Zeichen thun solte: Aber der Herr antwortete auff nichts/ sondern bliebe stillschweigend stehen.

Erwege/ wie Christus Herodis Fürwitz gestraffet/ nemblich durch das stätige Stillschweigen/ als hätte Er seine Reden nicht gehört/ dann Gott thut seine Wunder/ noch verlieret seine Wort nicht/ das fürwitzige Verlangen der Menschen zu ersättigen/ wer aber mit einfältigem Gemüth und auffrechtem Hertzen mit Jhme umbgehet/ der ist fähig und würdig seine Göttliche Stimm zuhören/ und seine heilige Eingebungen zu empfinden/ es hat Jhme auch der gütige HErr auß der Ursachen stillzuschweigen belieben lassen/ dieweilen Herodes/ als ein Todtschläger/ Gotteslästerlicher/ in offenem Bann erklärter Blutschänder und Ehebrecher/ wegen seiner grossen Sünden nicht verdienet erhöret zu werden: Wie kanst du verhoffen von deinem HErrn und GOtt einige Gnade zuerhalten/ weil du wegen so viel-

vielfältiger Verbrechen sein Feind worden bist. Lerne O armer Mensch mit frembden Schaden deine Seele vorhin zu reinigen von aller Mackel / alsdann durch das Gebett / nicht auß Fürwitz hoher subtiler Gedancken / sondern in Einfalt dich mit Gott vereinigend / in wahrer Demuth und rechtschaffener Andacht vor seine Göttliche Majestät zukommen / so wirst du sehen / daß dein Gebett wird erhört werden / und du / was du begehrest / erlangen.

3. Betrachte / daß dem Herodes solches stillschweigen verdrossen / als hätte Christus sich seiner / noch seiner Fragen nichts geachtet / sondern ihn und seine gantze Hoffstadt verachtet; hielte Ihn also für einen Narren / und schickte Ihn mit einem weissen Kleyd angethan wider zurück zu Pilato / damit Ihn auff den Gassen / wo Er durch gefürt würde / jederman frey und nach belieben plagen möchte.

Erwege hier die unaußsprechliche Gedult Christi / sintemahln Er an allen Orten Unbild leyden wolte / und von allerley

Stands-

Stands Personen/klein und groß / Edel und un Edel/ Jung und Alt/ohne daß nur einer Ihme zu Hülff käme/oder Mitleyden mit Ihme trüge / ja nur ein einziges Wörtlein Ihme zu Nutzen redete; als wäre Er der gröste Ubelthäter in der ganzen Welt/und alle die Wunderwerck und Zeichen/so Er ihrentwegen gethan / falsch und lauter Fantaseyen gewesen / sihe in was Stand JEsus gerathen. Was seind alle solche Spott / die Er erlitten/ nutz? Schäme dich/daß du gar wider alle Billichkeit den Namen eines Christen führest/ weil du auff nichts mehrers dein Absehen hast/als auff das eitele Lob/einen herrlichē Namen / weltliche Ehre / und irrdischen Pracht / vermeinest würdig zu seyn der höchsten Ehrerbietung / reckest auff der Gassen den Kopff in die höhe wie ein Ganß/als wäre kein ansehnlicher Mensch als du/schäme dich / daß du nicht so viel Hertz hast/deinem Gott und Herrn zu lieb die geringste Erzeigung einer kleinen Casteyung von dir scheinen zulassen / ja nur

einen

einen Schritt umb Christi willen zu thun ist dir zu schwer/auch nur in die Meß zugehen / wann du nicht alle deine Gelegenheit/rechte Kleyder / und gnugsame Diener hast / so dich bedünecken auff deinen Stand sich zugebühren : oder hastu an diesen keinen Abgang/thut dir bald der Kopff weh/scheinet dir die Sonn zu heiß/oder ist ein gar zu kaltes Wetter / wann schon Christus deinentwegen allen Spott/Verachtung und Schmertzen erlitten/ von einer Gassen in die andere / von einem Gericht zu dem andern ist geschleppet worden/ohne daß er sich das geringste beklagete / sondern im höchsten stillschweigen/ gröster Gedult / Demuth und Sanfftmuth alles seinem ewigen Vatter heimstellete. Lerne von unserm Gebenedeyten JEsu/der du allein dahin trachtest/wie du deinen Leib (so doch anders nicht ist / als ein stinckender Madensack) zieren und auffpflänzlen/vnd mit köstlichen Kleyderen auff allerley Weise und Form bekleyden mögest. Ey wirffe deine Augen einmahl

mahl auff deinen schmertzhafften JEsu/ wie Er deinetwegen / dir ein gutes Beyspiel zu geben/daher gehet bekleydet mit einem spöttlichen/übel gemachten / zerfätzten/gantz mit Koth und Speichel bemackleten Rock/stehe ab von deinem Fürwitz und Eitelkeit / in der du dich so sehr verlohren hast/bitte Gott/Er wolle dir deinen Verstand schärpffen / und dir zu erkennen geben/wie gut es sey die Welt verachten/ und die Verachtung zu lieben/umb in den Himmel grössere Glori zugeniessen.

XXII. Betrachtung.

Christus wird wider zum Pilato geschickt und dem Barrabas nachgesetzet.

1. BEtrachte / wie unser Erlöser vom Herode wider zum Pilato geschicket ward/welcher weil er seine Unschuld wuste / ihme ein Gewissen machte Ihn zu verdammen/dahero sich gegen dem Hohen Priester und Elteſten deß Volcks wende-

wendete / und sprache ; Ihr habt diesen zu mir gebracht als einen Auffrührer und Uebelthäter / ich aber finde keine Schuld an Ihm / ja Herodes selbsten / an deme ich seine Sachen überwiesen / hat nichts an Ihme finden können so deß Todts würdig wäre / derhalben bin ich entschlossen Ihn wider loß zu lassen.

Erwege allermassen eine der grosten Straffen / die GOtt unser Herr einem Sünder anthun kan / ist / wann Er ihn in seiner Blindheit und verdunckleten Sinn wandlen / und ohne einiges Gewissen denen Närrischen Einfällen und unordentlichen Begierden zum Raub lasset / also hergegen ist die gröste Gnade / so Er ihnen thun kan / wann Er in ihnen brennend erhaltet das innerliche Liecht deß Gemüths / stupffet ihr Hertz mit dem unauffhörlichen Stachel des Gewissens / (so gleich einem fleissigen Hauß-Hunde sich stettigs meldet und bellet) damit die Sünde sich nicht einschleichen möge : wofern sie sich aber dieser Gnaden nicht gebrauchen / verhänget sei-

get seine Göttliche Majestät zu ihrer mehreren Straff/daß solcher Stachel stumpff wird/und sie sich in tausenderley Sünden und Boßheiten stürtzen/wie dem Pilato widerfahren / welchen der Gebenedeyte Gott erkennen / und zu unterschiedlichen mahlen vor dem Volck öffentlich erklären hat lassen die Unschuld seines Sohns ; dahero Er auff alles so inständiges Anhalten der Jüden Jhn nicht verdammen wolte/weilen er aber deß innerlichen Stachels wenig geachtet/hat er alles Gewissen verlohren/und Jhn in ihren völligen Gewalt übergeben. Schawe zu/wie offt Gott der Herr dich mit solchen innerlichen Stachel gestupffet / daß du denen bösen Begierden nicht nachhangen solteſt / die dir von dem bösen Feind seind eingegeben worden / gleichwol achteſt du gar gering den Göttlichen Rath / geheſt deinem eigenen Kopff nach / folgeſt deinem eigenen Willen/ und seßeſt auff die Seiten alle Vermahnungen Gottes. O wie wird dich der Wurm deß Gewissens nagen in

der

der Stund deines Absterbens/wie wirdet dich plagen und dein Hertz fressen / wann du nicht beyzeiten deinem übel geführten Leben Urlaub gibest / deine Sünden bereuwest/und GOtt mit bußfertigen Hertzen umb Verzeyhung bittest. Dancke seiner Göttlichen Majestät umb die gute vielfältige Ermahnungen / so Er dir biß anhero gegeben/bitte Ihn umb die Gnad/Er wolle dir auch in das künfftige darmit beyspringen/auff daß dieses innerliche Liecht immerdar in dir breme/dich hinführo nicht mehr in der Finsternuß wandlest/sondern in stettiger Fürsichtigkeit gehen/ und Ihn weiter nicht beleydigen mögest.

2. Betrachte/wie Pilatus der Juden grosse Halsstarrigkeit verspühret / daß sie der Billichkeit gemäß von ihrer Meinung nicht weichen wolten / versuchte er ob er auß Gnaden seinen Fürsatz erreichen möchte/dahero weilen ein Gebrauch ware/ daß er ihnen alle Jahr einen Gefangenen auß den ihrigen / so den Todt verwürcket hatte/loßliesse/nach ihrem eignen begehr/

vermög

vermög einer Freyheit/so ihnen von denen Römern gegeben ward / schlug er ihnen für unsern unschüldigen JEsum / und einen Barrabas genant/ so einer der grösten Strassen-Rauber und Mörder ware/den man hätte finden können/für gewiß glaubend/sie würden den unschüldigen erwöhlen / beydes weil sie wohl abnehmen kündten / daß auch Pilatus dazu geneigt wäre/als weiln ihnen nicht unbewust ware die häuffige Schelmenstück / derentwegen Barrabas in das Gefängnuß geworffen ward.

Erwege die grosse Demuth und übermässigen Schmertzen deines Erlösers / daß Er ansehen muste / wie man Ihn vergleichen thäte mit einem so grossen Ubelthäter / da Er doch seye die Heyligkeit und Frombkeit selbsten/bey dem allem hörte man auß seinem Gebenedeyten Munde auch nicht eine Klag mit einem Wort nur/ dich vermessenen und hochmüthigen zu unterweisen / der du dir einbildest alle andere zu übersteigen/wilst für gerecht an-

gesehen seyn / da du doch ein Sünder bist/ und wann du nicht alles hast / so dir gelegen wäre / achtest du dich wenig dem Dienst Gottes abzuwarten: Dich/ sprich ich/ zu erinnern/ der du dich für zu gut halt est mit Leuten / so weniger Edel und vermöglich seyn als du/ umbzugehen: Dir sage ich zu einer Lehre / der du dir es für eine Schand hieltest in der Welt für weniger angesehen zu werden/ und einen geringern Namen zuhaben. Gehe mit deinen Gedancken zurück / ob diese Ding wahr seind/ und wofern du sie also befindest / schäme dich deinen Herrn und GOtt in solcher Demuth zu sehen: Betrawre deinen schwachen Geist und schlechten Muth Christo von so fern zufolgen / daß du Ihn schier auß denen Augen verlohren hast/ weil du dich so schlechtlich mit Ihme vergleichest/ und die Fußstapffen so Er dir gelassen Ihme zur Nachfolg nicht mehr finden kanst.

3. Betrachte / wie das undanckbare Volck geblendet durch den Haß / so es all unserm

unserm Heyland truge / und beredet von denen boßhafftigen Schrifftgelehrten und Phariseern mit einhelliger Stimm dem Pilato zuschrie: Gib uns loß den Barrabas / und lasse creutzigen Christum. Auff solches liesse Pilatus den Barrabas loß und frey weggehen.

Erwege die Närrische Blindheit dieses verruckten Volcks/so da wolte todt haben disen/so denen Todten das Leben widergeben/und bey Leben erhalten den jenigen/ so denen lebendigen das Leben genommen hatte. Gedencke zurück / wie du auch offtermahls deinen Erlöser einem Rauber nachgesetzet habest / wann du mehrers nachgehenget hast denen Einblasungen deß höllischen Feindes / als denen Göttlichen Eingebungen / wie offt hast du dich zum Richter gestelt zwischen GOtt und dem Sathan/und hast diesem das Recht zuerkennet mit grossen Schaden deiner Seelen / wann du schon erkandt hattest/ daß du gantz das Widerspiel thun soltest. O was unrecht hast du nicht Christo ge-

than/wann du Ihn geringer gehalten hast als einen Augenblicklichen Wollust / oder einen kleinen weltlichen Nutzen: Erinnere dich ein wenig / O armer Mensch! deines geführten Lebens/un schawe/ welches von diesen zweyen bey dir für schlaget / das Fleisch/oder der Geist/die Sinnlichkeit oder die Vernunfft/der weltliche oder der ewige Nutzen/die vergängliche oder himmlische Sachen / so wirst du gar klar sehen/ welchen du wilst/daß er sterben solle/Christus oder Barrabas; Wisse demnach/daß so offt du eine Sünde begehest / schreyest du mit diesen wütenden Hunden: Creutzige/Creutzige den Sohn Gottes/und lasse leben den Barrabas/daß ist / last uns pflegen aller Frewd und Lust / last uns suchen unsern Nutzen / wo wir können und mögen/in Summa/die Welt und das Fleisch lebe / u. a. m. Betrawre deine Blindheit/und mache diesen Fürsatz/so dir deine Andacht und Liebe zu Christo an die Hand geben wird.

Lerne gering achten die Urtheil der Men-

Menschen/wann sie dein thun schelten/oder verachten/dann sie seind meistentheils betrogen durch ihre Neigung/daß sie kein rechtes Urtheil fällen können / sondern mehrmahls das böse für gut/und das häßliche für schön ansehen: Sondern schätze bloß und habe dein absehen auff das wahre Urtheil Gottes/so nie fehlen kan/ waran auch hanget all dein Glück und das Heyl deiner Seelen.

XXIII. Betrachtung.

Pilatus verurtheilet Christum zu der Geißlung.

1. BEtrachte/ als Pilatus den Barabas loßgelassen/er zu dem Volck gesprochen: **Was wos ihr dann/ daß ich mit Christo anfahe?** warauff sie zum öfftern geschrien: **Creutzige Ihn/ Creutzige Ihn.**

Erwege die Zagheit und das schlechte Hertz Pilati / der umb keinen Unlust zugeben denen Jüden / und damit er nicht

solte angegeben werden (obwol ohne verschulden) bey dem Römischen Käyser/ endlich gewichen und in ihr Begehren eingewilliget/sich nicht getrawend Christum loßzulassen/sondern fragte das Volck/was wolt ihr/daß ich mit Jhme mache? gleich wann es nicht bey ihm als einem Richter sondern bey der gegen Parthey stünde das Urtheil zu fällen. Gedencke zurück/ wie offt du umb deinen Freund/oder jemands andern von deme du einen Nutzen zugewarten/ oder einen Schaden zubesorgen hätest/keinen Unlust zu machen/Gott beleydiget habest: Eine gute Gesellschafft nicht zuverlassen/viel gute Werck und geistliche Ubungen/deren du sonsten gewohnet warest/unterliessest: Auß Beysorge außgelacht zu werden deine Standhafftigkeit und wahres Christenthumb zubezeugen/ du dich schewen thätest/ wann es schon die Gelegenheit gabe: und in Summa wegen einer kleinen zeitlichen Ehr/oder einem geringen weltlichen Nutzen das Gesetz Gottes mit Füssen zu tretten / und Jhn

auff

auff das newe zu creutzigen / kein Bedencken trugest. Betrawre solche deine Trägheit und Zagheit in dem Dienst GOttes / bitte seine Göttliche Majestät / Er wolle dir ein mehrers Hertz und Standhafftigkeit verleyhen / daß du alles anders Absehen / auch das Leben selbst beyseit setzest / wann von seiner Ehre / oder der Verlust seiner Gnaden gehandlet wird.

2. Betrachte / als Pilatus deß gesambten Volcks grosses Geschrey gehöret / er den Befelch ergehen liesse / daß Christus solte gegeisselt werden / vielleicht verhoffend / sie würden mit dieser Züchtigung sich vergnügen lassen / und weiters nichts begehren / sondern ihren brennenden Zorn darmit außleschen.

Erwege / wie schmertzhafft es Christo muß gewesen sey / als Er dieses Urtheil angehöret / weilen Er nicht allein gantz unschüldig ware / sondern auch von dem Richter selber darfür erkennt ward / gleichwol wurde Er verurtheilet zu einer so schimpflichen Straff / so allein für die leib-

eigne gehörte / welches Ihme umb so viel schmertzlicher fiele / weiln Er diesem Volck / so Ihn mit einem so grawsamen Haß verfolgete / nach gutem Belieben und Wohlgefallen mit Ihme zuverfahren übergeben ward. Beobachte die Sanfftmuth / das friedfertige Hertz und das grosse Stillschweigen / mit welchen Er dieses schwäre Urtheil angehöret / ohne das er die geringste Verbitterung des Gemüths scheinen / noch die geringste Klag über solche Ungerechtigkeit auß seinem Göttlichen Munde fahren liesse. Schawe zu / wie du dich verhaltest / wann man dich verleumbdet / verfolget / oder dir deine Ehr abschneiden will / mit was grossen widerwillen du dich zu rächen suchest / mit dem Verlangen / wan du könntest / Ihme auch das Leben zunehmen. Spiegle dich an deinem Herrn / lerne von deinem Meister / wie du deine allzulebhaffte Empfindlichkeiten dämpfen und bändigen / und dir / wann ein solche Gelegenheit sich erzeiget / Gewalt anlegen / auch mit Gedult / was dir widerwärtiges

tiges zustehen mag/von der Hand Gottes/ der so viel für dich erlitten / annehmen solleſt.

3. Betrachte/wie das verruchte Volck solches Urtheil angehöret / ſie gantz frolockend wie die reiſſende Wölff in Ihm gefahren / mit groſſem Grimmen das gedültige Lämblein in einen Hoff geſchleppet / und dort gantz nackend / daß Ihme auch nicht ein Fadem an ſeinem gantzen Leibe geblieben/anſtgezogen haben.

Erwege die Scham Chriſti / als Er vor ſo vielem Volck gantz entblöſſet da ſtehen muſte/trage mittleyden mit deinem Herrn/der der jenige iſt/ſo da bekleydet die Erden mit manchen Blumen / Bäumen und Früchten: den Himmel mit ſo vielen Sternen: die Thiere mit unterſchiedlichen Wollen / Haaren und Federn: die Menſchen mit ſo mancherley Geſtalten und Gebärden: und die Engel mit ſolcher Herrlichkeit/und anjetzo deinentwegen mit gröſter Scham vor der gantzen Welt nackend und bloß da ſtehen muß / Er hat es

aber geschehen lassen dich zu lehren/daß du solte st außziehen den alten Menschen/daß ist/die Sünden und Laster/in denen du so gantz ersoffen bist/und soviel böser Gewonheiten/so dir ankleben/nimb dir für solches zuthun/und bitte Gott umb die Gnade/Er wolle dir den Weg zeigen/ solches in das Werck zu setzen.

Erwege auch bey solcher Blösse Christi deine Geistliche Blösse / schäme dich/ daß du nicht bekleydet bist mit einiger Tugend / sondern dich gantz bloß und beraubet befindest aller Geistlichen Empfindung und deß Verlangen der Christlichen Vollkommenheit / zu deren du beruffen bist. Schäme dich dieser deiner grossen Armuth/und bitte GOtt / Er wolle dich reich machen mit seinen Göttlichen Gnaden / daß du dich wider bekleyden mögest mit heyligen Tugenden / und würdig gemacht werdest vor seiner Gegenwart zu erscheinen an dem Tag jenes grossen Gerichts / nicht trawrig noch beschämet wegen deiner Blösse/ sondern gantz erfreuet

gezie-

gezieret zu seyn mit so viel Verdiensten/ und wegen der Hoffnung zu der ewigen Glory.

XXIV. Betrachtung.

Christus wird an eine Säule gebunden und gegeisselt.

1. BEtrachte/als JEsus seiner Kleyder entblösset ward / bande Ihn das unbarmhertzige Gesindlein auff das allerstärckste an eine Säule in dem Hoff deß Pallast Pilati/gleich einem unbändigen Thiere

Erwege / wie bereitet dein Erlöser gewesen sich von denen tyrannischen Henckers Buben binden zulassen / welche die Strick mit solchen Gewalt zugezogen/das etliche scharpffsinnige in der Betrachtung schrifftlich hinder sich verlassen / die Strick hätten dergestalt in sein allerzartestes Fleisch eingeschnitten/ daß man sie nicht mehr sehen konte/und Ihme bey denen Nägeln das Blut herauß trange. Si-

he/wie der Herr/dessen Gewalt alle Macht weichet/allhier stehet/gebunden/sanfftmütig/gedültig/ übergeben der Gewalt eines so nichtswerdigen Gesindleins/ und gantz unterthänig diesen schlechten Leuten. Meinestu vielleicht Er habe mit ihnen gepoldert / oder ihnen tausend Fluch auff den Hals gewünschet? Warlich nein/sondern gleich einem Lämblein stunde Er gantz stillschweigend da/gantz bereittet alle Marter und Pein deinenthalben außzustehen/ und seinem ewigen Vatter für deine Sünde gnug zu thun. Gedencke zurück auff deine Widersässigkeit gegen deine obere beydes Geistliche als Weltliche / auff deinen harten Kopff/und auffgeblasene Hoffart / dir einbildend / du seyest geschickt gnugsamb ohne ander Leut Maß und Ordnung der Gebühr nachzuleben. Lerne daß du dich leiten und binden lassest (in dem du sihest / wie dein Herr und Meister gehorsamb ware/auch denen/so seinen Todt suchten) von solchen die dein Glück und das Heyl deiner Seelen zubefördern verlangen/

langen/ihnen freywillig folgend nicht allein äusserlich / in dem du das verrichtest/ so dir befohlen wird / sondern auch innerlich / daß du es thust ohne murren und verdruß / mache dir zu nutzen das Beyspiel so dir Christus gegeben / und wisse / daß diß die Landstraß ist / so die Seele in den Himmel führet.

2. Betrachte/als JEsus an die Säule gebunden/ward Er von denen unbarmhertzigen Henckern erbärmlich gepeitschet und gegeißlet.

Erwege die überauß grosse Unbarmhertzigkeit dieser Hencker / welche mit einer gantz unerhörten Grawsamkeit das allerzarteste Fleisch unsers Herrn zerschlugen/ hergegen seine unüberwindliche Gedult in Ertragung aller dieser Marter; Erstlich wegen länge der Zeit / sintemahln etliche wollen/ daß es anderthalb Stund gewehret: Zum andern/wegen der Art der Peitschen / deren theils gewesen seind harte Ochsen-Zähn/andere zusammen geflochtene Strick / theils von eyserpen Ketten/

theils von Meerröhr voller spitzigen Dörnen: Drittens wegen der häuffigen Streich/ die so zusagen/ unzahlbar gewesen/sintemahln/weiln nach dem alten Gesetz Gottes nach der maß deß Verbrechens auch die Streich gemessen waren/wie viel wird nicht unser HErr Christus / so die Sünde der gantzen Welt auff sich geladen/empfangen haben? In der Warheit Er hatte von der Fußsohlen biß auff die Scheitel kein gesundes Glied an seinem gantzen Leib: Viertens / wegen der Abwechßlung dieser grawsamen Henckers-Buben/so da einer den andern / wann sie müde wurden/abwechßleten/biß unser unschüldiger JEsus/so übel zugerichtet ware/daß auch an theils Orten seines Leibs die blosse Bein herfür blickten/ sintemahln die Peitschen und Ketten Ihme nicht allein die Haut verletzet / sondern auch das Fleisch stuckweiß wegfallen machten / dahero Ihn Esaias genennet/Cap.53.einen Mann voller Schmertzen/so keine Gestalt mehr eines Menschen hatte; Sihe / wie

ver-

verdunckelt worden ist der Glantz deß jenigen/so da erleuchtet und erfrewet die seligen Geister deß Paradeises ; Sihe in was elenden Stand deine Sünde Jesum gebracht haben : Sihe zu / wie du Buß thust / wie du dein widerspänstiges Fleisch so zärtlich haltest / welches doch in stätiger Züchtigung und Casteyung bleiben solte/ wegen so vielen verübten Ubelthaten / so häuffiger geschöpfften unzimblicher Lustbarkeiten / und so mannigfältiger Erfüllung deines Fürwitz. Lerne als ein frommer Jünger und Nachfolger Christi/deinen Leib zu zähmen mit strengen Bußwercken/damit er sich nicht mehr widersetze / sondern hurtig lauffe den Weg der Göttlichen Gebott/in einem solchen auffrichtigen vollkommenem Leben / als einem wahren Christen geziemet und wohl anständig ist.

3. Betrachte/als die grawsame Hencker von solcher grewlichen Marter auffgehöret / weil sie alle darüber müde wurden / machten sie unsern Gebenedeyten

Herrn

Herrn wider von der Säulen loß/und nöhigten Ihn mit seiner grossen Beschwärnuß und Pein/ (dann Er fast mehr todt als lebendig ware) wider seine Kleyder anzuziehen / die auff dem Boden von seinem Blut gantz benetzet wurden.

Erwege/wie sich unser HErr JEsus auff das newe geschämet / daß Er gantz nackend auff allen vieren auff der Erden/ so von seinem Blut gantz roth ware / herumb kriechen / und seine Kleyder zusammen klauben muste/dann Er vor Schmertzen und Schwachheit nicht auff den Füssen stehen konte / gleichwol ward Er von diesen boßhafftigen Leuten gestossen und geschlagen / als wäre Er das schlechteste und verächtlichste unter allen Thieren gewesen/halte ein wenig innen alhier / und erhebe dein Gemüth auff die Grösse / Hoheit/und unermeßliche Glückseligkeit deines Gottes / auff die unaußsprechliche Majestät/vor der erzittern die himmlische Seraphinen/wie in ein grosses Elend Er deinentwegen gerathen/und was schmach

Er

Er außgestanden / allermassen bey diesem Geheimnuß zu erkennen ist: Verwundere dich über die übermaß seiner Liebe / welche eine Ursach ware seines unaußsprechlichen Leydens: Ergebe dich gantz und gar dem Mittleyden mit deinem Erlöser / und werde gantz schamroth / daß du solche Lieb so schlecht vergiltest / und umb so grosse Wolthaeen dich so undanckbar erweisest. Lerne in Gedult und Demuth auffzunehmen die Geisseln / so dir Gott zuschicket / allermassen Christus angenommen hat diejenige / so Jhme seine Feinde mit so grosser Grawsamkeit gaben / und bitte seine Göttliche Majestäät / daß Er dich auff dieser Welt wegen deiner Sünde straffen wolle / daß du zum Ende deines Lebens wol gereiniget / bald würdig werdest in den Himmel einzugehen.

XXV. Betrachtung.

Christus wird mit Dörnern gekrönet.

1. BEtrachte / als Christus nach seiner

so

so grewlichen Geisselung seinen Rock wi-
der angezogen/ Jhn die Juden mit mehre-
rem Grimmen und Erbitterung als nie-
mahln / zuverschmähen anfiengen / und
weilē sie fürgaben/ Er hätte sich lassen einē
König nennē/ rissen sie Jhme abermal die
Kleyder hinweg/ daß Er gantz nackend dar
stehen muste/ wurffen Jhm hernach einen
alten Fätzen von einem rothen Rock umb
den Hals/ flochten einen Krantz oder Cron
von den allerspitzigsten Dörnen / setzten
solche auff sein allerheiligstes Haubt / und
damit Er desto mehr Schmertzen leyden
solte / druckten sie Jhme dieselbe mit aller
Macht in die Haut hinein.

Erwege die grosse Liebe Christi zu dei-
ner Seelen/ daß/ unangesehen ein einziges
Tröpfflein seines kostbarlichen Bluts
gnug gewesen wäre/ das Menschliche Ge-
schlecht zuerlösen / gleichwol dessen so viel
vergiessen wolte / nicht allein bey der Geis-
selung/ sondern auch in der Crönung mit
Dörnern/ sintemahlen weiln Jhm nichts
als sein heiligstes Haubt noch etwas un-
verle-

verletzet geblieben / er auch dieses biß auffs Bein zerfleischet und zerrissen haben wolte; Erstlich / als man Jhme wider den Rock abgerissen/dann weiln solcher in die Wunden eingebacken ward / wurden sie im abreissen mit unleydentlichen Wehtagen und Vergiessung häuffigen Bluts auffs newe alle wider eröffnet. Sihe an die Schmach/so dein Heyland abermahls erlitten / als Er wider gantz entblösset vor so vielem Volcks da stehen muste / und Jhme hernach ein alter Fätzen von einem Purpur-Mantel zum Schimpff und Spott fürgeworffen ward. Zum andern/ als Jhm die schmertzhaffte Cron auffgesetzet ware/welche nach der Meinung deß H. Anselmi über tausend Dörn gehabt hatte/deren theils so gespitzig waren / daß/ allermassen der H. Bernardus schreibet/sie Jhme biß in das Gehirn gedrungen haben. Verwundere dich über die brennende Liebe deines Gebenedeyten JEsu/ seine Heroische Gedult/denckwürdige Sanfft- und Demuth. Wisse/daß dein Hochmuth/

hoch-

hochgetragene Gedancken/ Geschlösser in der Lufft / auffblasen und übermuth wegen deiner mehrern Geschicklichkeit oder der zeitlichen Güter/ so dir seine Göttliche Majestät verliehen hat / derentwegen du dich für andern herfürstellest / und höher als sie angesehen sein wilst/und dergleichen Eitelkeiten mehr Ursach gewesen sind dieser kläglichen Crönung. Ey gehe doch einmahl in dich selber und vernimb wol/ daß du nichts bist/und nichts auß der Welt mit dir tragen wirst: Lerne dich derhalben demütigen und erkennen wer du seyest/gedencke zurück auff deine Zärtlichkeit/schäme dich/daß du biß anhero nicht ein einziges Stuck einer Casteyung hast verrichten können/zur Nachfolg und zum Ehren deines Herrn JEsu. Wisse / daß sich nicht reimet zu einem mit Dörnen gekröntem Haubt einhäcklichtes Glied/und wer ein Nachfolger Christi seyn will / Jhme nothwendig in dem Leyden folgen müsse / wer auch vermeinet in dem Himmel sambt Jhme mit Glori gekrönet zu werden/

den/ der muß sich vorhin hierunten auff Erden mit den Dörnen der Trübsal krönen lassen.

2. Betrachte / als Ihn die meineydigen Juden mit Dörnern gekrönet/ sie Ihn nidergesetzet / und Ihme an statt eines Scepters ein Rohr in die Hand gegeben haben.

Erwege / wie übel dieses undanckbare Volck so viel Wolthaten / die sie von unserm Herrn empfangen/ vergolten haben/ in dem sie Ihme ein lähres Rohr in die Hand gegeben: Erkenne darbey deine eigene Undanckbarkeit / und die Gebrächlichkeit deiner Werck / weil sie gantz lähr von Tugenden / gantz Geist und Krafftloß sind / auch die Kaltsinnigkeit deines Geistlichen Lebens/ in dem du nichts als etliche Blätter und kleine Wasserzweiglein herfür bringest/ auch alles bey dir nur ein lähres Schein ist: O wie gering werden dermahlen eins wägen/ wann man sie auff die gerechte Wagschalen Gottes an jenem Tag grossen Gerichts legen wird /

etliche

etliche Werck / welche anjetzo vor den Augen der Menschen Centner schwär zu seyn scheinē. Betrawre deine schlechte Standhafftigkeit/und daß du gleich seyest denen/ so da Christo an statt eines von gedigenem Golde gemachten Scepter ein geringes lähres Rohr geben. Nimb dir für in das künfftige dein Thun mit mehrerm Eyffer anzustellen/und bitte Gott/daß Er dir mit seiner Gnade und Geist beystehen wolle/ daß du alle Eitelkeit / zeitliche Ehren und und weltlichen Schein fliehen mögest.

Erwege auch bey diesem Rohr die betriegliche Hoffnung dieser Welt / welche/ gleich wie sie keine bleibende statt hat / also verschwindet und endet sie sich in kurtzem wie ein Rohr / so dem schein nach schön grünet/bald aber verdorret und gantz gebrächlich ist: Wisse/daß die Welt / wann du ihr auch deine gantze Lebens Zeit über gedienet / dir nichts anders geben kan als ein Rohr in die Hand / kanst auch für alle deine Mühe und Arbeit nichts beständiges erhalten / wie sehr du dich darumb bemüheſt.

müheſt. Entſchlieſſe dich derhalben ſie zu verachten/und ihr abzuſagen / außſchlagend alles/was ſie dir immer verſprechen mag/hergegen nimb dir für/dich gantz und gar dem Dienſt Gottes zuergeben/ der dir in ſeinem verſprechen nie mangeln kan / ſondern in dieſem zeitlichen Leben dich tröſten/dort aber ewig ſelig machen wird.

3. Betrachte/daß alles/ ſo bereit geſchehen/den Juden noch nit gnug bedunckte/ derhalben damit ſie den Gebenedeyten Herrn noch beſſer verſpotten könten/ſtunden ſie umb Jhn herumb / theils knieten nieder/grüſten Jhn / und ſprachen: **Gegrüſſet ſeyſtu König der Jüden**/ andere rupfften Jhm den Bart auß / theils ſchmiſſen Jhn mit Fäuſten / theils ſpeyeten Jhm in das Antlitz/und theils (wie etliche Gottſelig betrachten) drucken Jhme mit zwey Prügeln die dörnere Cron in das Haubt.

Erwege mit einem hertzlichen Mitleyden die unerträgliche Schmertzen deines Erlöſers/in Anſehung ſeiner unaußſprech-

lichen

lichen Marter / erhebe dein Gemüth gen Himmel/und schawe/wie dieser / so da ist ein König aller Königen / ein Herr der gantzen Welt / vor dem sich das gesambte himmlische Heer neiget und bücket/anjetzo ein Spott worden ist deß allerschlechtesten Gesindleins / und zum Gelächter denen Leuthen/so mehrers unvernünfftige Thier als Menschen seind. Sihe das allerheiligste Antlitz/so da ist die Zierde deß Paradeises gantz ungestaltet / seine glantzende Augen gantz verdunckelet / seine röthlichte Wangen gantz hangend und zerschlagen/ seine glatte Stirn gantz blaw und geschwollen. Sihe wie Christus nie ersättiget wird vom Leyden / weilen Er eine Pein nach der andern auff sich nimbt. Erinnere dich/wie Ihn das Volck Crönen/ und für ihren rechten König und Herrn auffwerffen wolten/entflohe Er/und verborge sich/anjetzo hergegen/da Er gemacht wird zum Spott ein König der Schmertzen/fliehet Er nicht allein nicht / sondern nimbt es mit willigem Hertzen an/dich zu

lehren/

lehren/daß du die weltliche Ehren fliehen/ die Schmach aber und die Trübsal wegen deines HErrn Gottes mit frewdigen Gemüth auff dich nehmen solteſt. Gedencke zurück/wie du diese Lehr verſteheſt und in die Ubung ſetzeſt. Bitte ſeine Göttliche Majeſtät/Er wolle dir ſie ſolcher Geſtalt in deine Seele eindrucken / daß du mit Warheit mit dem Apoſtel ſprechen mögeſt. **Es ſeye fern von mir rühmen dann allein von dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti / durch welchen mir die Welt gecreutziget iſt/ und ich der Welt.** Gal. 6. Bitte Jhn auch/ Er wolle ſich würdigen ein König deiner Seelen zu ſeyn/und nicht zulaſſen/ daß der hölliſche Feind/die Welt/oder das Fleiſch über ſie herrſche/ ſondern ſie allein gehorſamb ſeye ſeiner Göttlichen Majeſtät in dieſem Leben/damit ſie dermahl eins würdig werde in dem andern Leben gezehlet zu werden unter die Zahl ſeiner Außerwöhlten.

XXVI. Betrachtung.

Christus wird vom Pilato dem Volck gewiesen/mit denen Worten: Sehet welch ein Mensch.

1. BEtrachte / wie Pilatus JEsum so übel zugerichtet gesehen/und gedachte / wann er Ihn dem Volck weisen würde/ihr Hertz zu erweichen / daß sie auß Mittleyden bewogen / weiter seinen Todt nicht begehren solten/ liesse er Ihn auff einen offenen Gang jedermänniglich für Augen stellen / und sprache: **Sehet/ welch ein Mensch.**

Erwege wohl diese Wort: **Sehet/ welch ein Mensch**: und in dem du dir einbildest / als seheſt du Ihn eben in der Stunde / als Er dem Jüdischen Volck gewiesen ward voller Wunden und so verstellet/daß Er keinem Menschen mehr gleich sahe/schöpffe in deinem Hertzen ein rechtschaffenes Mittleyden / und schäme

dich/

dich / daß Er auß deiner Schuld in einen so mühseligen Stand gerathen seye / sintemahln dein Geitz Ihn also entblösset/deine Geilheit Ihn so verwundet/deine Hoffart Ihn mit Dörnern gekrönet / dein Zorn Ihn gantz Blutrustig gemachet/dein Fraß Ihme die Farb genommen/und endlich dein Neyd Ihn gantz blaw geschlagen. Wisse/ daß dieser der jenige Mensch seye/ welchen der ewige Vatter in die Welt gesandt dir zu einem Exempel/daß du seinen Tugenden folgen solteſt/schawe zu was du für einen Pfad geheſt/und ob du warhafftig seinen Fußstapffen nachzufolgen begehreſt oder nicht: Dieser ist der jenige Mensch/ welcher ob Er schon GOttes Sohn ware / sich zu einem Menschen Sohn gemachet/und auff die Erden herunter gestiegen ist / dir durch sein Leyden den Weg zum Himmel zu weisen: Dieser ist der jenige Mensch / welcher dich in dem Teich seines kostbarlichen Bluts so offt gewaschen / daß du von dem Aussatz deiner schwären Sünden solteſt geheilet

werden; Dieser ist der jenige Mensch / so deinentwegen fast die Gestalt eines Menschen verlohren: Bilde dir ein / Christus spreche selbst zu dir: O Mensch / sihe welch ein Mensch / was wilst du / daß ich weiter thun solte? Wie konte ich mehrers erweisen meine Liebe gegen dir? Schawe und betrachte in was Stand ich mich deinentwegen befinde: Dancke deinem Herren Christo für solche seine Liebe. Betrawre deine Undanckbarkeit gegen einem so liebreichen Herrn. Erinnere dich / daß dieser Mensch / der dich anjetzo zu seyn gedünicket ein Spott der Welt / ein anders mahl erscheinen wird / nicht verächtlicher weise in einer so armseligen Gestalt von andern herrumb geschleppet: Sondern in seiner Majestät und Herrlichkeit zu richten über das thun deß menschlichen Geschlechts / und jedwedern zubelohnen oder zu straffen nach seinen Verdiesten. Erzittere vor diesem Menschen und entsetze dich vor seinem gerechten Gericht / bitte Ihn auch / Er wolle deiner Missethaten

vergeß

vergessen/so Ihme so viel Leyden verursachet haben / und dir seine Gnade verleyhen/damit du durch Verbesserung deines Lebens dich seiner Gnaden allhier in diesem und in jenem Leben der ewigen Glory versichern mögest.

2. Betrachte / daß das undanckbare Volck / an statt es ob einem so kläglichen Anblick billich zum Mittleyden hätte sollen beweget werden / viel rasender und wütender worden/und mit lauter Stimm geschrien: **Weg weg mit Ihm/Creutzige/Creutzige Ihn.**

Erwege den unversöhnlichē Haß dieses unbarmhertzigen Volcks / welches bey allem dem es mit Augen sahe / wie übel zugerichtet / breßhafft / doch voller Demuth JEsus vor ihnen stunde/dannoch sich im geringsten nicht erweichen liesse / wie ihme Pilatus die unzweiffentliche Gedancken machte / sondern sie wurden viel mehrers in Zorn entzündet / und schrien mit aller Macht: **Weg mit Ihm / Creutzige Ihn**: Sihe was spitzige Stacheln diese

Gottslästerliche Wort in dem Hertzen unsers Herrn JEsu und seiner betrübten Mutter werden gewesen seyn/wie sie seine Seele durchtrungen werden haben! und du wirst solchen Anblick mit trocknen Augen erdülden können? Und dein Hertz nicht darüber erweichen lassen? Weine/ weine O armer Sünder! vermagstu aber solches nicht zuverrichten auß Mittleyden gegen deinem Heyland/der für dich so viel erlitten hat/so weine wenigst / weil du so vielmahls geschrien (wann schon nicht mit dem Munde) durch deine Sünde und Missethaten / Creutzige / Creutzige Ihn/in dem du lieber wolteſt nachhangen deinen Begierden/als verhüten / daß du Gott nicht beleydigeſt: Fasse eine hertzliche Rew und Leyd über deine Sünde/und hastu vorhin geschrien Creutzige Ihn / thue anjetzo das Widerspiel / mit zerknirschtem und demütigem Hertzen liebe / anbette/lobe und benedeye Ihn / und erweise durch deine Werck und Verbesserung deines Lebens/daß du nicht verlangeſt den

Todt

Todt Christi / sondern sein Leben. Zum Beschluß bitte Gott / Er wolle von dir nehmen die Hartigkeit deines Hertzens / dir auch verleyhen einen mittleydigen Geist gegen deinem Nechsten.

3. Betrachte / wie Pilatus zeigete / daß er nicht geneigt wäre Christum Creutzigen zulassen / ja zu mehrerer Erweisung / daß er nicht darein willigte / ihme ein Handbecken und Wasser bringen liesse / und vor dem gesambten Volck die Händ wusche / fiengen sie gantz im Zorn entzündet an zuschreyen: Sein Blut komme über uns / und über unsere Kinder.

Erwege die grosse Begierde Pilati Christum beym Leben zuerhalten / wie er auch solches offentlich bezeugete durch waschung seiner Hände / welches bey denen Alten üblich ware / wordurch sie offentlich zuverstehen geben wolten / sie hätten keinen Theil oder Gefallen an irgends einer That / so da geschehen solte / und wie lang er sich widersetzete dem unsinnigem Geschrey deß gesambten Volcks; hergegen

erwege die Grawsamkeit der boßhafftigen Jüden/welche/damit sie den unschüldigen HErrn JEsum nur todt haben möchten/ gantz Gotts vergessener weise nicht allein sich/sondern auch ihre Kinder und Nachkömmling dem Göttlichen Zorn und Straffe unterwurffen / den sie mit Vergiessung deß Bluts deß Sohns Gottes verdienet hatten. Betrachte ihren unversöhnlichen Neyd und Zorn / und ihr boßhafftiges Gemüth / auch den grewlichen Grimmen/durch den sie bewogen worden so abscheuliche Wort von sich hören zu lassen. Schawe / wie du dich zu Zeiten verhaltest gegen deinem Nechsten / wann er schon bißweilen unschüldig ist/wilst du doch ihn gleichwohl auff alle Weg und Weise unterdrucken und vertilgen/suchest auch alle Mittel / wie du ihm schaden mögest. Schawe auch zu/wie offt du Christi Blut vergossen habest/durch Geringschätzung seines H. Gesatzes. Bitte umb Gnad und Verzeihung wegen deines vor diesem geführten untugendlichen Lebens/

und

un sage in einem andern Verstand die Wort. Das Blut Christi komme über mich/daß ist/der Verdienst / und die Krafft deß Bluts/ (nicht die Straff und Rache) kömme über mich / von Sünden mich rein zu waschen (nicht mir zur Straff) in seinem Dienste mich glückselig zumachen und mich in die ewige Verdammniß zuverstossen.

XXVII. Betrachtung.

Christus wird zum Todt verurtheilt.

1. BEtrachte / weil Pilatus sich immer mehr bemühte / Christum umb seiner Unschuld willen ledig zu machen/liesse er ihn auffs newe für sich bringen/und stelte unterschiedliche Fragen an ihm / als er aber bey ihm nicht ein einzige Schuld deß Todtes fande / versuchte er noch einmahl sein Heyl / ob er dieses hartnäckige Volck erweichen möchte/ und sprach: Wie da / wolt ihr dann/ daß ich e-

weren König solte Creutzigen lassen/ und sie antworteten: **Wir haben keinen andern König als den Keyser.**

Erwege / und bemühe dich zu ergründen/wie groß der Schmertzen unsers verlassenen JEsu und seiner H. Mutter die bey allem diesem gegenwärtig ware / gewesen seyn muß / als sie sahe die Hartnäckigkeit und wüttenden Zorn / durch welchen angereitzet / den Todt ihres liebsten Sohns suchte sein eigenes Volck/zu dessen Erlösung Er in die Welt kommen ist. Verwundere dich auch über die Gedult der bekümmerten Mutter / welche unter dem unaufhörlichem Geschrey/schmähen und schelten/so das verruchte Volck auß seinem Mund erschallen liesse/wider ihren unschüldigsten und allerliebsten Sohn/ vor grossem Schmertzen und Hertzenleyd nie könte den Mund eröffnen/noch ein einziges Wort sprechen/sondern schüttete allein auß ihren Augen einen Bach von Thränen / und auß ihrem geängstigtem Hertzen häuffige Seufftzer/sich gantz dem

Gött-

Göttlichen Willen auffopfferend/und sich nach seinem Wohlgefallen richtend. Gehe O sündiger Mensch mit deinen Gedancken in die Keichen / worinnen dein Heyland verschlossen ist/dorten wirst du Ihn gantz allein / halb nackend und voller schmertzhaffter Wunden finden / werffe dich zu seinen Füssen/und bezeuge mit allem deinem Thun und Gebärden dein Mitleyden gegen seiner Göttlichen Majestät: Leiste mit heissen Thränen Gesellschafft der trostlosen Jungfrawen in ihrem grossen Leyd/und weil die Feind ihres liebsten Sohns ihn verschmähen/ tröste du sie / in dem du ihm tausend Benedeyungen und unaufhörliches Lob sprichst.

Erwege auch ihre Blindheit / daß in dem sie für Augen haben ihren wahrhafftigen König/sie sagen dörffen/ Sie erkennten keinen andern König als den Käyser. Gedencke zurück / wie offt du also gesprochen/ als du auff die Seiten gesetzet das Gebott deines Herrn JEsu Christi / her-

gegen gehorsamet dem Teuffel / dem Fleisch und der Welt/dich auch zu einem Knecht und Leibeigenen tausenderley Sünden gemacht / von denen du so viel Jahr her mit höchsten Schaden deiner Seelen bist beherrschet worden. Verfluche deine vorige Blindheit/und kehre wider zurück zu deinem rechten Herrn. So dich zu suchen so viel Müh und Marter außgestanden hat.

2. Betrachte/weil die Juden zweiffleten / Pilatus möchte noch JEsum loßlassen/setzten sie ihren vorigen Worten zu/ **Wirst du ihn loßlassen / bist du deß Keysers Freund nicht:** durch welche Wort der ungerechte Richter sich bereden liesse/auß Forcht / er möchte deß Keysers Gnade verlieren / fällte demnach wider altes Recht und wider sein eignes Gewissen das ungerechte Urtheil / daß er den Sohn Gottes zum Todt verdammete.

Erwege die Ungerechtigkeit dieses unbarmhertzigen Richters / der kurtz zuvor sagte/er finde keine Schuld an ihme / und

jetzt

jetzt jetzt verurtheilt er ihn wider sein eignes Gewissen zum Todt: Vor einer kleiner Weyl bekennte er / daß er ein gerechter Mensch wäre/und in demselbigen Augenblick verdambte er ihn zur Creutzigung: nicht lang zuvor bezeugte er / die Jüden hätten auß lauter Haß und Neid Christum ihme überantwortet / und jetzt übergibt er ihn ihrem wüten und toben / daß sie nach ihrem Wohlgefallen mit ihm umbgehen möchten. O wie offt erkennest du gantz klar/daß etwas übel gethan seye / du auch damit Gott und deinen Nechsten beleydigest / gleichwol wilst du es immer fort thun / beyseits setzend alle Vernunfft und das Gesätz Gottes/betrawre deine vorige Blindheit/und nimb dir festiglich für allezeit auffrichtig zu handlen in allem deinen thun und lassen.

Erwege auch die Unterthänigkeit und Demuth/mit deren der sanfftmütige Herz sein Urtheil angehöret / ohne daß er sich auff einen andern Richter beruffen / noch das geringste darwider gesprochen hätte/

sondern nahme die Straff / so du mit deinen Sünden verdienet / auff sich. Verwundere dich über die grosse Liebe deines so mildreichen Herrn / so sich an statt deiner stellet / und zufriden ist / zu der Straff verdammet zu werden / so dir von rechtswegen gebühren thäte: Bitte ihn / daß umb seiner unendlichen Gedult willen / mit welcher er dieses unbillliche Urtheil auffgenommen hatte / er dir seine Gnade verleihen wolle / daß du in dem letzten Ende deines Lebens anhören mögest ein gnädiges Urtheil zugenieſſen der ewigen Seeligkeit / Amen.

3. Betrachte / so bald das Urtheil gesprochen ware / lieffen beydes wegen deß grossen Geschrey deß Volcks / und wegen deß Trompetenschall die Leut von allen Orten und Enden zu / diesem Kläglichen Schawspiel zuzusehen / entzwischen schleppten ihn die Schergen mit einer grossen Ungestümm auff die seiten / biß sie alles / was zur Creutzigung nöthig wäre bereitet hätten / allwo sie ihn auffs new jämmerlich

plagten

plagten / unter andern rissen sie ihm auch wider den alten Lumpen deß Purpur-Mantels von dem Leib / und legten ihm sein voriges Kleid an / daß er nur umb so viel desto besser von jederman solte erkent werden / weiln aber der Rock vorn nicht offen / sondern gantz und eng umb den Hals ware / müsten sie ihme die Cron von dem Haubt abnehmen / die sie ihme hernach mit so viel grössern Wehetagen / und Erfrischung seiner Wunden wieder auffgesetzt hatten.

Wer wird sich wol von Thränen enthalten können in Anschawung / daß unser Leibreichster Heiland das unschuldige Lämblein in die Hände der reissenden Wölffe übergeben worden? Es ist wohl zugedencken / wie übel sie mit ihme werden umbgegangen seyn / als sie ihn völlig in ihrer Gewalt hatten / weil sie ihn so übel zugerichtet / als sich noch der Richter etlicher massen seiner annahme: Anjetzo lassen sie wol allen Grimmen an ihm auß / den sie lange Zeit in ihrem Hertzen verschlossen hielten.

hielten. O unbarmhertziges und grawsawes Volck/wie ist es möglich/daß in euch nicht solte herfür blicken ein kleines fünckleín eines mitleiden gegen dem / so euch so mannigfaltige Wolthaten erwiesen / der auch die Güte / Weißheit/Trewhertzigkeit und Liebe selbsten ist?

Erwege/wie sich unser Herr JEsus abermahls geschämet / als er wieder gantz entblösset vor so vielem Volck / über und über voller Bluts und schmertzhaffter Wunden/gantz verstellet und verlassen in dem Gewalt seiner Viehischen Feinde darstehen müste. Erstarre / O sündiger Mensch! ob solchem kläglichen Anblick. Dieser so da richten wird die Lebendigen und die Todten / deme unterworffen sind alle sterbliche Menschen / wie groß und mächtig sie auch seyn / deme sie auch genawe Rechenschafft geben müssen von allem ihrem thun und lassen: Vor deme die Säwlen deß Himmels erzittern und sich biegen: dieser/so da herrschet und regieret den gantzen Baw der Welt/ist nun in der

Gewalt

Gewalt dieses Teuffliſchen Volcks/ ſo ihme mit groſſer Schmach das Leben nehmen ſolte/ſtehe hier ſtill / mercke auff und beobachte alle dieſe Ding wohl / nimb dir für mit bußfertigem Hertzen wegzuwerffen die alten Lumpen deiner vorigen gantz veralteten böſen Gewohnheiten und Begierden / ſo biß dato in dir geherrſchet haben. Bitte ſeine Göttliche Majeſtät umb die Gnad/daß du wieder bekleydet mögeſt werden mit dem erſtẽ Kleyd der Unſchuld und Reinigkeit/ſo du in der H. Tauff empfangen/daß du beydes von Engeln und Menſchen durch deinen unſträfflichen Wandel beſſer erkennet werdeſt für den/ für welchen du dich außgibſt / nemblich einen Chriſten und Nachfolger JESU.

XXVIII. Betrachtung.

Chriſtus trägt das Creutz.

1. BEtrachte / als Chriſtus ſeinen eigenen Rock wider angezogen / ſie ihme ein erſchröckliches ſchwäres groſſes Creutz

Creutz fürgetragen/und solches auff seine verwundte und schadhaffte Schulter geleget/auch einen Strick umb den Hals geworffen/bey welchen einer von den Henckern ihn mit grosser Ungestümb zu der Richstatt schlepte.

Erwege / wie fertig JEsus gewesen gleich einem andern Isaac sein Creutz auff die Schulter zunehmen / daß ob er wohl gantz übel zugerichtet / auch mehrer todt als lebendig ware / er sich im geringsten nicht darvon entschüldiget / sondern allen seinen übergeblibenen geringen Kräfften auffgebotten / und solches mit frewdigen Gemüth seinem Ewigen Vatter zu Ehren/und zur Erlösung der Welt so lang getragen / biß es ihme seine eigne Feinde abgenommen/nicht auß Lieb oder Mitleyden/so sie zu ihme trugen / sondern auß Beysorg/er möchte unterwegs vergehen / und auß Verlangen ihn lebendig an dem Creutz hangend zusehen.

Schawe zu/wie du dein Creutz / so dir Gott zu Zeiten zuschicket / wann es schon klein

klein ist/tragen kanst/wie hürtig und bereit du seyest / was dir von deinen Obern befohlen wird/zu vollziehen / wie dir alles so schwär ankommet / und dieses wegen deiner Geistlichen Schwachheit und deren geringen Kräfften in dem Dienst GOttes/gleichwol weist du wol / daß / wer ein Jünger Christi seyn will / ihme nothwendig das Creutz müsse tragē helffen. Schäme dich umb deiner Schwachheit willen/ und bitte Gott / er wolle dich durch seine Gnade stärcken / daß du mit frewdigem Hertzen dein Creutz auff den Nacken nehmen und ihme folgen mögest.

Begleite den Gebenedeyten Herrn / so gantz mit Elend umbgeben ist / mit Leyd und häuffigen Ehränen auff dieser seiner beschwärlichen Reyse / sihe / wie Ihn der Hencker mit Gewalt fortreisset/ und gantz zu Boden ziehet / wie Ihn das Creutz niderdrucket/wie Ihn die Dörn stechen/seine Wunden schmertzen / das Volck Ihn stosset und schlaget / und die Gesellschafft zweyer Mörder Ihn beschämet. Sihe an

das

das Antlitz/so vorhin so schön ware / nun gantz blaw geschlagen und ungestaltet / die Augen gantz mit Blut unterlauffen / und das gantze Gesicht mit Koth und Speichel beschmiret.

2. Betrachte/als die Heyligste Jungfraw vernommen; wie das Urtheil nunmehr über ihren unschüldigen Sohn gesprochen ware / und gleichsamb vor Verlangen sturbe sich noch einmahl von Ihme zugesegnen/liesse sie sich den kürtzesten Weg an ein Ort der Stadt/wo man Ihn fürüber führen muste / weisen / dieweilen unmöglich ware in denen grossen Gassen durch das Gedräng deß Volcks zukommen/alldort sahe sie Ihn / ob welchen Anblick sie vor Hertzenleyd in eine Ohnmacht fiele/wie etliche heylige Lehrer Gottseliglich erwehnen.

Erwege die Hertzens-Angst / so die hochbetrübte Mutter empfunden haben muß/und mit was Leyd sie ihres liebsten Sohns wird erwartet haben/fürnemblich mit was Betrübnuß sie Ihn mitten unter

denen

denen bewehrten Leuten/als so viel wüten-
den Hundē/unter dem Last eines so schwä-
ren Creutzes worunter Er gemach und ge-
mach von allen Kräfftē kame/uñ zur Erdē
sancke/sahe auch/wie die Hencker an statt
sie Jhme hätten helffen sollen / ohne eintzi-
ges Mitleyden mit häuffigē Prügeln und
Stössen Jhn fort trieben/und über macht
zu gehen nothigten : wie groß muß nicht
gewesen seyn die Bekümmernuß und das
Leyd ihres Mütterlichen Hertzens? Mit
was betrübten Augen wird sie Jhn haben
angesehen? Hergegen was wird nicht
JEsus empfunden haben / als Er seine
Mutter in einem so kläglichen Stand er-
sahe? Die Empfindlichkeit war beyder-
seits so groß / daß sie beyde in eine Ohn-
macht fielen/und die Mutter in die Arme
der beyden Marien / Christus aber unter
dem Creutz nidersancke.

Sihe wie Gott gewolt hat / daß die se-
ligste Jungfraw diese Trübsal leyden sol-
te/damit sie mit dieser weiß etlicher massen
auch einen Theil hätte an dem Leyden
JEsu

JEsu ihres Sohns / und verstehe / daß Gott im Gebrauch hat die jenige offt mit einem Creutz heimzusuchen / die Er am allerliebsten hat / damit Er ihnen Anlaß gebe / mittels ihrer Gedult destomehr zuverdienen. Lerne darauß / daß die Trübsal herrliche Geschenck Gottes sind / damit man dardurch den Himmel erwerbe. Trage ein hertzliches Mitleyden mit der seligsten Jungfrawen umb ihr grosses Hertzenleyd / und bitte sie / daß sie bey seiner Göttlichen Majestät eine getrewe Fürsprecherin seyn wolle / daß du eine rechtschaffene Gedult erlangen / und mittels deß Creutzes und Trübsal / so du von seiner Hand gutwillig nimmest / deß Leydens JEsu Christi theilhafftig mögest werden. Beweine endlich deine Missethaten / so Ihme viel schwärer als das Creutz auff den Rücken gelegen.

3. Betrachte / als die Juden sahen / das Christo die Kräfften zu manglen begunten / und Er nicht gar auff den Berg Calvariæ gelangen würde können / wann

Er

Er das Creutz tragen müste / nahmen sie es von Jhme weg / und gaben es einem mit Namen Simon von Cyrenen / daß er es hernach tragen / oder wie etliche wollen / nur Jhme von hinden nachtragen helffen solte.

Erwege das JEsus darmit wolte andeuten / es würden nach seinem Todt Jhme viel nachfolgen und sein Creutz tragen müssen / theils mit vergiessung ihres Bluts durch das Schwerdt / wie S. Paulus / theils mit Pfeilen durchschossen / wie Sebastian / theils gesteiniget / wie Stephan / theils gegeisselt wie Gervasius, und theils auff einem Rost gebraten / wie Laurentz / u. a. m. Sintemaln ohne das Creutz niemand auff dieser Welt Gottselig leben / noch das Paradeiß erwerben kan / dahero auch du / wofern du gedenckest ein Nachfolger Christi zu seyn / sein Creutz wirst tragen müssen / dann das Leben eines rechtschaffenen Christen / ist ein unauffhörliches Creutz / und weiln Christus / der doch ohne ohne Sünd in diese Welt kom-

men ist/ohne Creutz nicht hat wider darauß abscheiden können / wirst du dich gar sehr betriegen / der du mit so vielen Sünden beladen bist / wann du verhoffest der Trübsall zuentgehen.

Bitte Gott/ daß Er dir zu einem Zeichen seiner Liebe/und daß Er dich zu einem Nachfolger haben wolle das Creutz zuschicke/beynebens aber auch die Kräfften verleyhe/daß du es gern auff dich nehmest/ und mit willigen Hertzen seinetwegen biß zum Ende deß Bergs deines Lebens tragest/damit du in seiner Gnade sterben/mit dem Creutze siegreich widerumb auffersthen / und sambt Jhme in Ewigkeit in dem Himmel herrschen mögest.

XXIX. Betrachtung.

Christus ist auff dem Berg Calvariæ.

1. BEtrachte / als endlich JEsus auff dem Berg Calvari angelangt mehrers todt als lebendig / an statt die boßhafftigen Henckers-Knecht Jhme eine

eine kleine Ruhe/und Athem schöpffen hätten lassen sollen/wie sie sahen/daß Er in eine Ohnmacht dahin fiele / und Sorg trugen/Er dörffte / ehe sie Ihn an das Creutz nägleten/seinen Geist auffgeben / reichten sie Ihme zu trincken dar einen Wein mit Gallen vermischet / zum theil Ihn etwas zu stärcken / fürnemblich Ihme inwendig in dem Leib ein Grimmen zuverursachen / weiln biß anhero sein Ingeweyd der außgestandenen schmertzlichen Marter befreyet geblieben.

Erwege mit was gifftigẽ Zorn ihr Gemüth muß gebrandt haben/sintemahln selbiger Zeit es unter den Jüden gebräuchlich ware / daß man denen jenigen / so zu dem Todt verurtheilet waren / zur Stärckung ein starckes Getranck gabe/damit sie einen Muth fassen und die Todtes-ängsten desto weniger empfinden möchten: liessen sich diese grawsame Bößwicht an aller der Marter/so sie Jesu an seinen aussern Gliedern angethan/noch nicht vergnügen/sondern trachtetẽ dahin/wie sie ihme auch sein

Jngeweid peinigen möchten / vermischten demnach den bereitteten Wein mit einer bittern Gallen. Sihe das grosse Unrecht/ so sie dem Sohn Gottes thun/dieweilen sie ihme auch nicht geben lassen dieses/so man denen gröſten Schelmen und Ubelthätern zugeben pflegte/sondern die Labung/so andere empfiengen / verkehrten sie auß Boßheit in eine Quall und Marter.

Gehe bey dieser Vermischung mit deinen Gedancken zurück auff dich selbsten/ und dein thun und lassen / sintemaln du auch dergleichen thust / als sie gethan haben/wann du unter die Werck deß Dienst Gottes gewisse menschliche absehen mischest/oder nachdem du eine geraume Zeit ein frommes ehrbares Leben geführet / du wieder in eine grobe Todtsünd fallest / dan allermassen die Gallē den guten Wein verderbet und verbittert/also richtet eine Todtsünde zu Grunde alles / was man vorhin gutes gethan hat.

Gedencke auch zurück auff deine Schleckerhafftigkeit / in dem du deine häckliche

Goschen

Goschen zuvergnügen nur alle die besten Bissel haben wilst / dein Gott und Herr hergegen hat sich mit Gallen abspeisen lassen müssen. Nimme dir für offt an diese Marter zugedencken / welches dir dienen wird / daß du zur Casteyung dich immer zu Zeiten mit etwan schlechten vergnügen lassest / auch mässiger und nüchterer lebest.

2. Betrachte / nachdem sie Jhme zu trincken gereichet / nahmen sie Jhn mit grosser Ungestüm / entblösseten Jhn auffs new mit aller Gewalt seiner Kleyder / daß sie auch / wo sie in die Wunden eingebackt waren / Jhme grosse Stück von der Haut mit wegrissen / von dem er an gantzem Leib über und über voller Bluts ware und gleichsamb nur eine Wunden hatte.

Erwege den bittern Schmertzen / so dein Gebenedeyter Herr bey solcher grimmigen Wegreissung seiner Kleyder erlitten / sihe an den grossen Spott / so sie Jhm anthäten / sintemahln man nur mit denen aller schlechtesten Leuten dergestalt umbzugehen pflegte. Beobachte / wie Er gantz

schamroth und bestürtzt nackend da stehet vor allem Volck/so alle die Augen auff Ihn wurffen und seiner spotteten / daß er so gantz verlassen ware: was ihn aber am meisten bekümmerte / und seine Seele durchtrange/ ware / daß er seine betrübte und schmertzhaffte Mutter vor Betrübnuß in einer Ohnmacht ligen sahe.

Trage Mitleiden mit diesem gequälten Paar / dem Sohn und der Mutter: Gedencke zurück auff deine Gelegenheit/ wie du immerfort wohl und zierlich gekleidet seyn wilst / und kanst nicht erdülden/ daß dir das geringste abgehen solte / entzwischen dein Herr JEsus da stehen muß gantz nackend/gantz arm/vor Kälten zitterend/und augenblicklich erwartend/ daß man ihn an daß Creutz nagle / und ihn für dich und deine Sünde seinem ewigen Vatter auffopffere: Wisse aber / wann du dir die Gedancken schöpffest / dich zu ihme zu nahen und ihn zu umbfahen / wirst du es nie recht vollkommen verrichten können/ wann du dich nicht vorhin entblöseſt von

allen

allen Jrdischen Anmüthungen/auch allen eitelen falschen Verlangen/so deiner Vollkommenheit und Seelen Heyl gantz zu wider lauffen. Bitte seine Göttliche Majestät umb die Gnade / daß du dich entledigen mögest von allem / so dir ihn fest zuergreiffen/und gäntzlich mit ihme dich zuverknüpffen verhinderlich wäre.

3. Betrachte / nachdem JEsus gantz entblösset ware / sie ihn mit aller Macht auff den Rücken über das Creutz geworffen/so auff der Erden lage / allwo er mit einer liebreichen Großmütigkeit freywillig die Arm außstreckete/und ihme die Händ mit zweyen ungeschlachten dicken Nägeln durchbohren und anhefften liesse / die Augen zu seinem Himmlischen Vatter erhebend/und ihme seinen Allerheyligsten Leib auffopfferend / beynebens inbrünstig bittend/er wolle seinen gerechten Zorn über ihme außgiessen / hergegen dir armen Sünder verzeihen/und dich seiner Göttlichen Gnaden wider fähig machen.

Erwege den übermässigen Schmertzen

deines Erlösers bey dieser Creutzigung / sintemaln / wie etliche darfür halten/ die Hencker ehe die Löcher in das Creutz gemachet / als aber die Arm nicht so weit gelangen könten / rissen sie ihme mit Stricken die Glieder dergestalt auß einander/ daß man/allermassen der Königliche Prophet gesprochen/alle seine Gebeiner zehlen könte. Psal. 21. Dein Hertz müste härter als die Stein selbsten seyn / welche zu dieser Zeit zersprungen / wann du dich nicht vor Mittleiden erweichen liessest in Ansehung deines Gottes/so für dich so viel erleidet/und der Seeligsten Jungfrawen/ welche vor Schmertzen vergehet / in Anschawung ihres auff einem so harten Beth ligenden / auch in dem Meer der Marter schwimmenden Sohns / und in Anhörung der häuffigen Hammerstreich / welche so viel Pfeil waren / so ihr das Hertz durchtrangen.

Lerne / wie du deine Glieder außstrecken und biegen sollest in dem Dienst Gottes/daß ist/die Hände in Gottseligen Wer-

cken/

ecken/die Füsse/die Kirchen/ Krancke und gefangene zubesuchen/ u. a.m. Die Knie unter dem Gebett / die Augen durch die Thränen vor Mitleiden über seine Marter/und vor Leyd über deine Sünde / die Zungen seine Göttliche Majestät zu loben und zu dancken/endlich deinen gantzen Leib ein wenig zu bemühen und schwitzen zumachen wegen dessen/so all sein Blut für dich vergossen / und an dem Creutz sein Leben für dich gelassen hat.

Lerne auch / wie du dich selbsten / dein Fleisch sambt allen Lastern und bösen Begierden Creutzigen und Casteyen sollest in allen Sachen / fürnemblich worinnen du Gott beleydiget hast / damit du hinführo hürtiger lauffest den weg seiner H. Gebott.

Uber dieses lerne noch dich gantz und gar Gott zuergeben/ sintemahlen Er ohne eintzigen Vorbehalt sich deinentwegen gantz dem Todt ergeben / und einen so schmertzhafften / auch schmählichen Todt auff sich genommen hat.

XXX. Betrachtung.

Christus hangt an dem Creutz.

1. BEtrachte / als Christus an das Creutz angenagelt ware/huben die Henckers-Knecht/Ihme einen mehreren Schmertzen zuverursachen / solches in die Höhe/und liessen es mit allem Gewalt in das Loch so sie mit Fleiß in der Erden außgegraben/fallen/welches allen seinen Gliedern deß Leibs eine sehr schmertzliche Empfindung verursachte/sich auch die Wunden noch weiter eröffneten / und damit sie Ihme einen noch grössern Spott anthun möchten / stellten sie Ihn zwischen zwey Schächer/die umb ihrer so gar bösen Thaten halber das Leben lassen müsten.

Erhebe nun die Augē deines Gemüths/ un beschawe/wie dieser/ so in dem Himmel mitten unter denen Göttlichen Personen sich gantz frölich befindet/auch von unzahlbaren Scharen der himmlischen Geister umbgeben und angebettet wird/ anjetzo an einem Creutz mit dreyen Nägeln angehefftet/

tet/von dem Haupt biß auff die Fußsohlen voller Schmertzen / mitten unter zweyen Ehr vergessenen Mördern und Räubern gestellet/als ein Heerführer derselben von jederman außgepfiffen / vermehret und verspottet/auch unter dem freyen Himmel denen Winden und der Kälten auffgeopffert ist/ohne daß Ihme nur die geringste Ruhe vergönnet ware / dann so Er das Haupt zu seinem ewigen Vatter erhebte/ stachen Ihn die Dörn; senckte er es nider/ erblickte Er seine betrübte Mutter/so nicht weniger als Er an einem Creutz voller Schmertzen und Marter hienge: wendete Er solches auff die Seiten / sahe er seine Creutziger / so sich ob seinem Leyden belüstigten: Sihe in was Stand deinentwegen der Gebenedeyte HErr gerahten ist / und wie du Ihme alles wider vergiltest. Betrawre deine Kargheit und Dörre/daß in dem Er für dich all das Blut auß seinẽ Adern vergiesset/du nicht einen Zäher deß Mittleydens fallen zu lassen vermagst.

Lerne von Christo zu verharren auff

dem Creutz der Trübsal / und in dem angefangenem Dienst Gottes/wie schwer es dir ankommen mag/dich befleissend/daß du nicht bald darvon dich ledig macheſt / und herab steigeſt/sondern darauff verbleibeſt/ solang es seiner Göttlichen Majestät belieblich ist / und so fern zu seiner mehrern Glori es nöthig seyn würde / gantz biß in den Todt/wie Er selbsten gethan hat / dich gantz hertzhafft widersetzend deß Teuffels Einblasen und der Menschen Schwätzereyen / sintemaln / unangesehen Jhme gesagt ward/**bistu Gottes Sohn/so steig von dem Creutz herab**/Er es gleichwol nicht thun wollen / sondern ist daroben hangen blieben / biß Er seinem ewigen Vatter den Geist auffgabe / und Er von andern herab genommen ward.

2. Betrachte/in dem unser Herr von allen Seiten und Orten mit Schmertzen erfüllet ware/als wann Er derselben und seiner selbsten gantz vergessen hätte/ alle seine Gedancken legend auff das Heyl und Wolfahrt seiner Feind/seine Augen voller

Betrüb-

Betrübnuß und Thränen gegen seinem ewigen Vatter wendete / und mit einem von Liebe gantz entzündeten Hertzen Ihn bate / Er wolle seinen Creutzigern verzeihen/sprechend : **Vatter vergib ihnen/ dann sie wissen nicht was sie thun.**

Erwege die Liebe/Gedult und Sanfftmuth Christi / welcher an statt Er sich beklagte über seine Marter und die Grawsambkeit seiner Creutziger/die mit Ihme so übel verfahrē hatten/und noch zur Stund von ihrem wütenden Zorn nicht abliessen/ mitten in seiner Marter mit weinenden Augen / und vor Liebe gantz brennenden Hertzen für sie bate/Gott anderst nicht als einen Vatter nennend/damit Er ihn desto eher zur Verzeihung und Barmhertzigkeit bewegen möchte/weil Er auch dieses boßhafftige Gesind nicht entschüldigen konte/ in dem ihr Verbrechen gar zu offenbahr ware/bemühete Er sich wenigst solches geringer zumachen/sprechend/sie hätten auß Unverstand gesündiget/und nicht gewust/ was sie thäten/erwiese also jetzo sterbend in

dem Werck dieses / was Er vorhin mit Worten gelehret hatte/daß man nemblich seinen Feinden vergeben / und für seine Verfolger betten solte. Beobachte wohl die Umbständ dieser That unsers Herrn JEsu/nemblich wer der ist / so da bettet? der Sohn Gottes: für wem Er bettet? für die boßhafftigen Menschen seiner Feinde: wann Er bettet? zur Zeit seiner Marter: mit was Eyffer Er bettet? Gantz inbrünstiglich / so wirstu auß allen eine gewisse Bewegnuß deines Hertzens zu fassen haben/deß Wunders/der Liebe / deß Mitleydens / und der Nachfolgung / wirst dich auch befleissen leichter deinen Feinden zu verzeihen das Unrecht/so sie dir etwan gethan haben/dieweil Christus/der sich doch in einem Augenblick hätte rächen / und alle die ruchlose Henckers-Buben gäntzlich vertilgen können/ihnen verzeiht / und mit grosser Imbrunst seinen ewigen Vatter für sie bittet/was solleſt nicht du thun / der du nur ein armes Erdwürmlein bist / und dir nicht der tausendeste Theil deß Unrechts/

rechts/so Ihme beschehen/angethan werdē kan? Bitte seine Göttliche Majestät / sie wolle dir die Kräfften verleihen / daß du ihr zu begebender Gelegenheit freywillig nachzusolgen bereit seyest/und wolle auch gegen dir gleichmässige Barmhertzigkeit erweisen/dir deine Sünde zuvergeben.

3. Betrachte/als einer von denen Schächern die grosse Gedult Christi sahe / daß Er in aller seiner Marter sich nie beklaget/ auch seine brennende Liebe/wie Er in wehrendem Leyden für seine Feinde gebetten/ er von Gott erleuchtet ward / Ihn darfür offentlich bekennet / und sich Ihme befohlen hatte / daß Er nach seinem Todt ihme ein Ort der Erquickung und Ruhe verleihen/und nicht ansehen wolle seine Ubelthaten / derentwegen ihme nun das Leben genommen würde: dahero Christus in ansehung seines grossen Glaubens/ihme das Paradeiß verheissen mit diesen Worten: **Heut wirstu mit mir im Paradeiß seyn.**

Erwege die grosse Krafft der Göttlichē

Gnade / und was sie bey diesem glückseligen Schächer gewürcket / welcher als er nun / so zu sagen / seinen letzten Athem außlassen / und in den Abgrund der Höllen gestürzet werden solte / zu der Ewigen Frewd und Seligkeit beruffen ward: Beobachte / wie hurtig er seye den Göttlichen Einsprechungen zufolgen / und seinen grossen Glauben in dem Er für den Ewigen Gott erkennet diesen / so öffentlich gemartert / zwischen zweyen Mördern an das Creutz gehäfftet / von jederman gelästert und geschmähet / und von seinen Jüngern selbstē verlassen ward.

Hierauß kanst du Anlaß nehmen häuffigen Trost und Scham zuergreiffen.

Den Trost zwar in ansehung der unendlichen Barmhertzigkeit / und Freygebigkeit Gottes / in dem Er die Ohren eröffnete uñ Gehör gabe einē armen bußfertigen Sünder mittē unter dem Geheul und Geschrey der Soldaten und Schergen / ihme auch verziehe alle seine Missethaten / die er die gantze Zeit seines lasterhafften Lebens begangen hatte.

Sihe /

Sihe / wie du hoffen kanst selig zu werden/wan du bald folgest denen Göttlichen Eingebungen / dieweil ein Mörder und Rauber so bald ist selig worden.

Die Schaam/in ansehung deiner schlechten besserung uñ Faulkeit in dem Dienst Gottes. Wisse/daß obschon der eine Schächer selig/doch der andere verdambt worden seye: Gott schlägt keinem seine Gnade ab/der sie nicht selbsten außschlägt: Es ist nicht gnug nahe bey Christo zu seyn / sondern man muß auff ihn glauben und hoffen/dann auch der Gottlose Schächer nahe bey Christo gestorben / gleichwol den Glauben an seine Göttliche Majestät nit gehabt hat: Es ist nicht genug in allen Kirchen herumb zulauffen / und den gantzen Tag darinnen zu stecken / sondern ist vonnöthen Gott von reinem Hertzen zu lieben/und die Laster zufliehen. Bitte seine Göttliche Majestät/sie wolle dein Gemüth erleuchten/damit du mögest erkennen seine Gnaden/hören seine Stimm / und folgen seinen Eingebungen.

XXXI.

XXXI. Betrachtung.

Christus verscheidet.

1. BEtrachte/als Jesus sein heiligstes Haubt senckte/ und der Seligsten Jungfrawen seiner Mutter ansichtig ward / wie sie voller Schmertzen und Betrübnuß da stunde/ damit sie einen Trost und Beystand haben möchte / sie dem H. Johanni seinem geliebten Jünger da zugegen befohlen/in dem er ihr sagte: Weib sihe deinen Sohn/als wolte Er sagen / dieser wird meine Stell vertretten / und als ein Kind dir jederzeit beystehen und dich ehren.

Erwege die Liebe und grosse Fürsorg Christi für seine Heiligste Mutter in seinen letzten Zügen und zur Zeit seines Leydens und bittersten schmertzen: Es ware auch wol billich / weil er gebetten hatte für seine Feinde/und das Paradeiß versprochen einem Mörder/daß er auch seiner so hoch betrübten und trostlosen Mutter zu Hülff käme / welche ausser deß Göttlichen Trosts / mit dessen Willen sie den ihrigen gantz vergliche/leicht hätte vergehen können. Lerne von Christo / was Ehrerbietung/Liebe und Gehorsamb du gegen deins Obere tragen solteſt/deinen eignen Nutzen zu zeiten beyseits setzend/wann es zu ihren Dienst/Ehr und Trost gereichet. Siehe unser Herr nennet die Seeligste Jungfraw Weib und nicht Mütter / damit er ihr das Leyd nicht vermehren solte.

Beob-

Beobachte den unaußsprechlichen Schmertzen der Seligsten Jungfrawen bey Anhörung dieser Wort/so die letzten seyn solten/die Er Ihr in seinem Leben noch sagen könte/ und sein letzter Abrschied/da hat sie ihr Leyden vollendet/welches ihs Simeon zuvor geweissaget hatte: Da hat daß Schwerd ihre Seele durchtrungē: Da ist sie ganverlassen und verweist wordē: da hat sie vor Kummer gedacht zu sterben/dahero sie ihrem Allerheiligsten Sohn nicht ein einiges Wörtlein zum Trost hat sprechen können; Diesemnach er sich/ weil Er so gäntzlich verlassen ware/gegen seinem Ewigen Vatter mit heller Stimm beklaget/und geschrien: Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen! dardurch zuverstehen gebend den wahrhafften Schmertzen/ so Er bey solcher verlassung empfunden.

Trage Mitleyden mit JEsu und Maria in solchen ihrem Leiden/und bitte Jhn/weiln er die Seeligste Jungfraw dem H. Johanni zu einer Mutter fürgestellet/er sie dir zu einer Fürsprecherinn und Beschützerin geben/und dir seine Gnad verleihen wolle/daß du sie allezeit gantz inbrünstig und kindlich lieben/sie in deinen Nöthen anruffen/in ihrem Dienst offt bemühet seyn/ und dergestalt leben mögest/daß du würdig wäreſt jederzeit unter dem Gnaden-Mantel ihres Schutzes auffgenommen zu werden.

2. Betrachte/als der geängstigte Herr seine H. Mutter seinem lieben Jünger Joanni befohlen; auch seinem Ewigen Vatter erzeiget / was grosse Marter und Schmertzen er erlitten / und nunmehr sein heiliger Leib ob so häuffigen vergossenen Bluts gantz außgetrücknet ware ; kam ihm ein grosser Durst an; dahero er gesprochen/mich dürstet; auff welches die Soldaten einen Schwam in Essig ingetuncket/auff ein Rohr gesteckt/und ihm solches zu dem Mund gehalten / daß er trincken solte. Er aber / als ein wenig hiervon gekostet/ sprach: Es ist nun alles vollendet. Erwege die Boßheit dieser Gottlosen Henckers-Buben/welche bey einem so mitleydigen Zustand / an statt sie unserm Gebenedeyten JEsu ein Labung hetten geben sollen/auff noch mehr Mittel und Wege gedachten ihn mit dem Essig noch mehr zu plagen; trage Mitleyden mit deinem Erlöser und Schöpffer aller Ding / welcher deinentwegen in solcher Nothturfft und Armuth sich befindet/daß er in seinen letzten Zügen nicht ein Tröpfflein Wassers haben kan: schäme dich/daß du einen so heickligen Geschmack habest/und so schleckerhafft seyest. Gewißlich redet S. Bernhard recht und wol/es sey keine so übele ungeschmackte Speiß/ die da nicht in Betrachtung deß Essigs und der Gallen/so Christo gereichet worden / lieblich und gantz wohlgeschmackt werde.

Erwe-

Erwege auch/daß ausser deß leiblichē Durst er noch einen andern Durst litte/so Jhme mehrers zu Hertzen gienge und anfechtung gabe/nemlich bald zu seinē ewigen Vatter zu kommen/und umb das Heyl deß menschlichen Geschlechts: Dieses ursachte Jhme viel ein mehrere Anfechtung als die Marter/so er an seinem Leib außgestanden/sihe zu/warnach dich dürstet/so wirst du bald verspühren/nach nichts andern/ als nach weltlichen zergänglichen und flüchtigen Dingen. Betrawre den schlechten Durst/so du empfindest deiner Seelen Heyl zu befördern/und nach den Mitteln/solches zuerlangen. Bitte unsern Herrn Er wolle dir verleyhen eine brennende Begierde nach dem Paradeiß / dich auch gäntzlich ledig machen von allem was irrdisch ist.

Uber dieses erwege die Wort: Es ist alles vollbracht: Wordurch zu verstehen gegeben wird die vollkommene Erfüllung alles dessen/so da zur Erlösung deß menschlichen Geschlechts zu thun und zu leyden vonnöthen ware/dir zu einer Lehr/wie du in dem guten verharren/ und in der Tugend zunehmen solltest/dan allein die Beharrlichkeit wird mit Glori gekrönt. Schäme dich/daß du so unbeständig uñ faul bist in dem Dienst Gottes/schöpffe einē steiffen Fürsatz einē beständigern Sinn anzunehmen/ damit du durch Hülff der Gnade Gottes mit dem Apostel sprechen mögest: Ich hab den Lauff vollendet/hinfort ist mir hinge-

hingelegt die Cron der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4. Auch deine Werck mit solcher Fürsichtigkeit zuverrichten/daß man warhafftig sagen könne/sie seyen gantz vollkommen.

3. Betrachte: Als nun Jesus das gantze Werck der Erlösung/so Ihme von seinem Himmlischen Vatter anbefohlen ware/vollendet hatte/wandte Er sein Haubt abermahlen gen Himmel/und rufftе mit lauter Stimm: Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geist/neiget das Haubt/gabe den Geist auff und verschiede.

Erwege mit Andacht und denen Thränen in den Augen diese letzte Wort Christi / mit welchen Er seinem himlischen Vatter befichlt nicht sein Haab und Gut/dann deren keines hatte Er / nicht seine Ehr und Ansehen / dann Er war von jederman verachtet/nicht seinen Leib / dann Er truge keine Sorg für denselben / sondern allein seinen Geist/ dich zu lehren/daß du kein Ding höher halten solltest/als deine Seele. Schawe wol zu/ob du dein Leben also anstellest / daß du dermahlen eins bey deinem letzten End mit unerschrockenem Gemüth zu Gott sprechen mögest. Herr in deine Hände befehle ich meinen Geist. Dencke ein wenig zurück/ wem du biß anhero gedient habest / der Welt/ der zeitlichen Ehr/dem Fleisch und der begierd/u.a.m und wisse/dieweil du andern gedienet/kanst du mit Billigkeit vn Gott keinē Lohn fordern/noch Ihme deine Seele befehlen.

Schawe

Schawe an den Unterschied deß Todts der jenigen/so dem Dienst Gottes sind ergeben gewesen/und deren/so der Welt/dem Teuffel und dem Fleisch gedienet haben/den Trost/so die Diener Gottes bey ihrem Abschied haben/nemblich den Vorgeschmack der himmlischen Frewden: Herentwegen die Quale und Aengsten der Welt-Menschen bey ihrem Hintritt/da sie schon anfangen die ewige Höllische Pein zu fühlen.

Werffe deine Augen auff die Seeligste Jungfraw/so diesem kläglichen Trawrspiel stättiges beywohnete; Sihe noch einmahl an deinen Herrn JEsum/deme gmach und gmach die Kräfften entgehen/der Todes-Schweiß außbricht/das Antlitz bleich wird/die Augen sich schliessen/und das Haupt sich neiget. Sihe wie Er verscheidet/halte still/ergiesse auß deinen Augen Thränen deß Leyds und Mittleydens: Bitte seine Göttliche Majestät umb die Gnade/daß du der Welt und allen Creaturen absterben/allein Christo leben/deinen Geist in seine Hände auffopffern/und in dem Himmel mit allen Außerwöhlten Jhme dienen/lieben/loben und benedeyen mögest von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

* * * * * * * *

Auff deß wehrten Herrn Kunstliebendens wohlgedeutschte Monathtägige XXXI. Betrachtungen deß bitteren Leydens

Unseres Herrn und Heylands JEsu Christi.

MEnsch! der du dreissig Tag und einen noch darzu/
durch meiste Monat zählst in stoltzer Sünde Ruh/
Ach denck! daß solche seyn die losen Judas Groschē.
Durch deren Geitz in dir die Liebes Pflicht erloschen.
So gar zu deme/der dich doch erlöset hat
Durch seinen Todt und Blut! das täglich Ihn verrath
Dein falsches Erden Hertz/und täglich Ihm erneuet
Die bittre Marter Pein/und zwar nicht einst bereuet?
Wach auff/ermunter dich/schaw an die harte Straff.
Vnd den Gerechten Lohn der jenen Geitzhalß traff.
Hier/schaw! liegt gleiche Zahl an Müntze hergezehlet/
(doch zwar umb eines mehr/damit es ja nicht fehlet.
Der Gnad an überfluß/) durch die kanstu hinfür
Den lieben Heyland/Ach! O Schatz! erkauffen dir/
Vnd lösen eigenbahr! schaw/schaw nun an sein Leyden
Dran solstu Hertz und Aug/ all Täg/ja Stündlich weyden.
Wer diesen Spiegel Ihm in Andacht offt fürstellt/
Mit Gottes Klarheit wird in Ewigkeit umhellt!
Dir/ der du Ihn fürhältst uns Deutschen uns zu lehren/
Den schmalen Himmels-Steig und uns recht zubekehren.
Verspricht der Warheit Mund zum milden Mühelohn
Auff Erden langes Glück und dann die Sternen Kron.

Zu trewester Dienstpflichts Begierde bezeugungs eylfertig gesetzt von dem

Unglückseligen.

? :: :

SIhe nun seind wir zum Ende kommen deß Leydens und Lebens unsers HErrn JEsu Christi / welcher solches lassen wolte an dem Stammen deß Creutzes / umb daß Er uns Ewig in dem Himmel leben machen solte / was ist nun noch übrig? Bloß allein / daß wir einmahl erwachen von dem Schlaff / worinnen wir gleichsam begraben ligen / und unsern Geist auffmunteren / damit wir uns danckbar erweisen für so grosse Liebszeichen / vielfaltige Thränen / häuffigen Schweiß / so viel für uns vergossenes Blut / so mannigfaltige Backenstreich und Verspeyungen / unbarmhertzige Geisselung / stechende Dörn / ungeschlagte Nägel / scharpffe Lantzen / und hartes Creutz / und daß Er für uns undanckbare und unerkäntliche Sünder gar den Todt hat außstehen wollen. Fassen wir einmahl einen beständigen Fürsatz / uns zu entledigen von allem dem / so unser Hertz verwicklen und verknüpffen möchte / daß wir solches nicht völlig unserem Herrn auffopffern könten / wie Er sich hat geschieden von seiner Heiligsten und liebsten Mutter / umb daß Er sich unsertwegen dem Todt ergeben möchte. Er wartet unser an dem Creutz / und ruffet uns von dannen / daß wir mit Jhme aldort ruhen solten / dann dort allein findet man die rechte

Ruhe /

Ruhe/und den wahren Frieden / so da beruhiget und vergnüget jedes bekümmertes Hertz: Wann uns aber der Weg beschwärlich und böse zu seyn bedüncken wolte/schawen wir nur an seine Fußstapffen/und setzen unsere Füß in seine Tritt / so werden wir nicht allein nicht strauchlen / sondern viel leichter die Reise verrichten/als wir es nicht gedacht hätten. Lasset uns offtermals erwegen das seltene Beyspiel der Tugend/ so Er uns auff solche Reise gegeben/damit wir sie/wann sich die Gelegenheit ereignet zu Werck stellen/und in die übung setzen mögen / solten aber unsere Kräfften nit gnugsam seyn/lasset uns die Zuflucht nehmen und Hülff suchen bey deme von welchem der Apostel gesprochen: Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet / Phil. 4. Lasset uns das Leyden Christi in unser Hertz eindrucken/wofern wir wollen/daß es still / rühig/ und zu frieden seyn solte: Lasset uns es immer zu in frischer Gedächtnuß erhalten / wann wir verlangen von allen Lastern entfernet zu seyn / Gott zugefallen / und in denen Armen JEsu zu verscheiden / damit wir in dem Himmel leben und herrschen mögen / wo Er lebet und regieret mit dem Vatter und dem Heiligen Geist einiger

GOTT in alle Ewigkeit /

AMEN.

Collegii Societ. Jesu Paderborn.

E N D E. 1697

Th
4453

MVI
48